



Foto: Pia Neuenschwander

Familien allein zu Haus

Die Fachstelle Kinder und Jugend gibt Tipps, um die aktuelle Ausnahme-situation auch daheim gelassen(er) anzugehen. **Seite 2**

Zwei Einkaufszettel im Sack

Das Schweizerische Rote Kreuz hat im Kanton Bern einen freiwilligen Besorgungsdienst für Risikogruppen lanciert – ein Interview. **Seite 3**

Bühne frei für Corona

Wie gehen Kulturschaffende mit der Corona-Krise um? Ein persönlicher Bericht des Opernregisseurs Olivier Tambosi. **Seite 4**

Corona in der Geriatrie

Dr. Thierry Gigandet arbeitet im Spitalzentrum für Altersmedizin Siloah in Gümligen. Ein Interview über den neuen Alltag. **Seite 5**

Caritas Schweiz

Caritas hilft syrischen Flüchtlingen im Libanon – siehe dazu auch die Beilage. **Seite 38**

Pfarrteil Region Bern roter Teil, inkl. Anderssprachige Missionen ab Seite 6
Region Mittelland gelber Teil ab Seite 24 Region Oberland grüner Teil ab Seite 30

Wie glücklich ich bin, etwas zu haben,
das es so schwer macht, mich zu verabschieden.

A. A. Milne, Autor von «Winnie-the-Pooh»

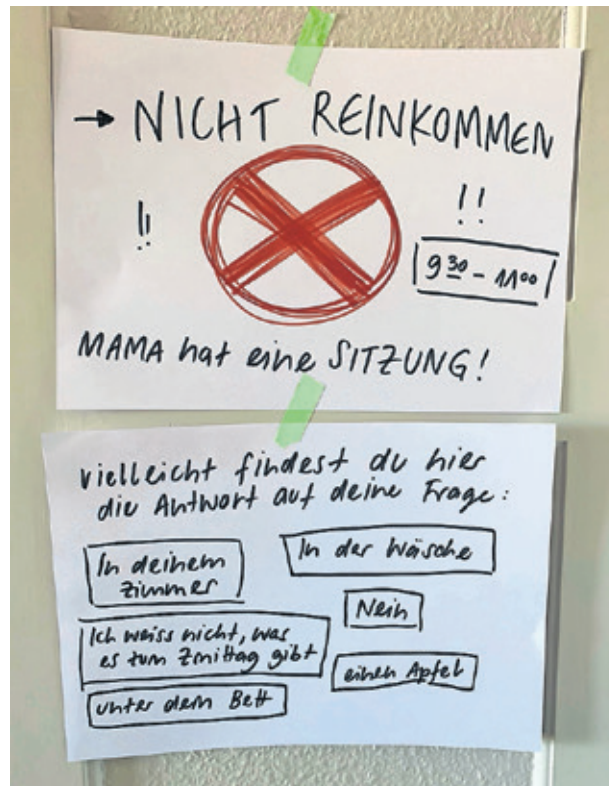
«Wie kommen wir da heil raus?»

Am Morgen geht es bei uns rasch: Müesli, Zähneputzen, Müntschi – und schon sind alle vier aus dem Haus. Zu Fuss zur Schule, mit dem Velo in die Kita und ins Büro – rein in einen Tag voller Menschen und Begegnungen. So war das bis vor ein paar Wochen. Nun geht niemand mehr irgendwo hin. Nach gefühlten drei Tagen Ferienstimmung war die Landung ziemlich hart.

Text und Foto: Andrea Meier, Leiterin Fachstelle Kinder und Jugend

Wie sollen wir als Eltern weiterhin je vier Tage pro Woche arbeiten, gleichzeitig unsere Tochter unterrichten, unseren Dreijährigen betreuen und den Haushalt schmeissen? Die Aufgabenstellung hat nicht nur rechnerisch ihre Tücken. Stockende Video-Verbindungen in der Sitzung, ein «Gnusch» auf dem gemeinsam genutzten Arbeitspult, und die Frage, wie viele Seiten heute dran sind mit Lesen, verkomplizieren die Sache zusätzlich. Auch emotional kommen wir an unsere Grenzen: Wir Erwachsenen vermissen nicht nur Freund*innen und Sport, sondern auch die Arbeitskolleg*innen. Die Euphorie der Kids über die Zwangsferien ist schnell verflogen, wir schicken nun Briefe an Schul- und Kitafreund*innen. Wenn die Kinder im Bett sind, kommt neben der Frage, ob es o. k. ist, jeden Abend ein Bier zu trinken, auch immer öfter die Frage auf: «Wie kommen wir da heil raus?»

So wie uns geht es auch anderen: Auch ohne Corona wird das, was wir gerade erleben, als Rushhour des Lebens bezeichnet. Hohe Anforderungen und Ambitionen im Job, Engagement in Vereinen, Politik und Gesellschaft kombiniert mit Kindern und der damit verbundenen Care-Arbeit und Familien-



Alles zu Hause: Familie, Kita, Schule, Büro und Haushalt.

organisation. Die Frage nach Entlastungsmöglichkeiten ist also jetzt gerade sehr dringend – aber auch sonst eine wichtige. Verschiedene Organisationen und Initiativen bieten hilfreiche Tipps und Inputs zum Thema im Internet. Die Fachstelle Kinder und Jugend stellt auf ihrer Website Links zum Thema zur Verfügung (siehe Kasten).

Hilfreiches und Erprobtes für diese und andere stürmische Zeiten

- Es sind schwierige Zeiten. Geht versöhnlich miteinander um. Es ist o. k., wenn nicht alles genau so konsequent durchgezogen wird wie sonst.
- Rituale geben Sicherheit. Einigt euch auf einen Tages- und/oder Wochenablauf (z. B. mit Post-it auf dem Kühlschrank, dann kann man ihn auch ändern) und sammelt Ideen fürs Wochenende auf einem Blatt.
- Zieht euch am Morgen richtig an, und putzt die Zähne nach dem Frühstück – das hilft, in den Tag zu finden.
- Macht bewusst Feierabend und Schulschluss. Lätet diesen z. B. ein, indem ihr Ordnung schafft auf dem Schreibtisch und die To-dos für den nächsten Tag notiert.
- Auch im Home-Office und Homeschooling gibt es Pausen! Vielleicht könnt ihr sie ja jetzt gemeinsam verbringen? Definiert klare Zeiten.
- Die freie Gestaltbarkeit der Zeit macht mehr Mitbestimmung möglich: Möchte die Dreizehnjährige lieber nach dem Nachtessen nochmal lernen? Will Mama schon um 05.30 ins Büro? Probiert auch Ungewohntes aus!
- Nehmt euch täglich Zeit für Bewegung, einzeln oder in der Familie. Draussen spazieren, gemeinsam Yoga üben mit einem Youtube-Video, drinnen Purzelbäume, Kniebeugen oder Liegestütze trainieren.
- Gestaltet mit einem Tagesrückblick, Gebeten, Vorlesen oder gemeinsamem Geschichtenhören vor dem Schlafengehen eine Abendoase für die Familie.
- Nimm deine Kinder kurz und innig in den Arm, auch wenn es gerade ungelegen kommt. Umarmungen beruhigen mehr als Vertrösten auf später, und die Videokonferenz bekommt so eine sympathische Auflockerung.
- Nutzt die Kommunikationsmittel: Videochat mit dem Grosi, Whatsapp mit dem Götti, Online-Kafi mit der Freundin!
- Sorgearbeit ist auch Arbeit: Reden wir darüber mit Vorgesetzten, Kolleg*innen, Arbeitnehmervertretungen und Politiker*innen.

Weitere Infos:

www.kathbern.ch/kinderundjugend
www.familienzeiten.ch
www.dureschnufe.ch

Brot, Spaghetti und Mokkaoghurt

Seit einem Monat, dem Beginn der Corona-Krise, funktioniert vieles anders. Doch es funktioniert. Philippe Daucourt, 50, gehört zum freiwilligen Besorgungsdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Bern. Seit Mitte März liefert er einer alleinstehenden 86-jährigen Frau den Wocheneinkauf.

Interview: Anouk Hiedl | Foto: Pia Neuenschwander

Wie sind Sie zum SRK-Besorgungsdienst gekommen?

Philippe Daucourt: Ich arbeite in der Regionalstellenleitung des SRK Bern Mittelland. Im März habe ich mitbekommen, dass im Kanton Bern ein SRK-Besorgungsdienst für Risikogruppen aufgebaut wird, für die während der Corona-Krise niemand einkaufen gehen kann. Ich war schon im Freiwilligenpool für andere SRK-Dienstleistungen zur Entlastung von Angehörigen und habe mich von Anfang an am SRK-Besorgungsdienst während der Corona-Krisensituation beteiligt. Aktuell kümmere ich mich um den Wocheneinkauf einer 86-jährigen dementen Frau. Bei Bedarf werde ich gerne weitere Menschen aus meinem Quartier beliefern. Daran motiviert mich der Sinn, den ich in dieser freiwilligen Tätigkeit sehe. Ich bin so aufgewachsen. Solange ich es neben meinem 100%-Pensum prästiere, setze ich das in meinem Leben so um.

Wie laufen Ihre Besorgungsdienste ab?

Ganz normal und gleich wie meine eigenen Einkäufe. In der momentanen Ausnahmesituation wasche ich mir bewusster und öfter die Hände. Bevor ich ins Geschäft gehe, reinige ich den Einkaufswagen mit Desinfektionstüchern, die ich bei mir habe. Am Schluss bezahle ich kontaktlos mit der Karte. Danach bringe ich die volle Tasche vor die Haustür der alten Dame, auf den obersten Treppenabsatz. In der Regel mache ich einen Besorgungsdienst pro Woche. Wenn die Frau dringende oder spezielle Wünsche zu Artikeln des täglichen

Zwei Einkaufszettel im Sack

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Bern hat die Idee zum Besorgungsdienst in Corona-Zeiten aus dem Kanton Basel-Stadt übernommen, weiterentwickelt und den anderen Kantonen zur Verfügung gestellt. Die Freiwilligensuche dafür startete im Kanton Bern am 16. März. Seit dem 19. März wird der Dienst angeboten. Bis 8. April haben sich 850 Freiwillige für Einkäufe in ihrer Umgebung gemeldet und mehr als 200 Einsätze für über 100 Kund*innen wurden vermittelt. Seither werden Anfragen über vier Telefonleitungen entgegen genommen. Aktuell gibt es den SRK-Besorgungsdienst in den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Nidwalden und Obwalden und Schaffhausen.

So funktioniert's

Freiwillige des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) liefern bestellte Artikel des täglichen Bedarfs ohne physischen Kontakt vor die Haustür. Die Lieferung ist gratis, der Kaufbetrag wird in Rechnung gestellt.

Kontakt

Montag bis Freitag, 09.00 bis 11.00, unter besorgungsdienst@srk-bern.ch oder Tel. 031 919 08 18

Weitere Informationen

www.srk-bern.ch/besorgungsdienst-srk

Bedarfs hat, gehe ich ein weiteres Mal für sie einkaufen. Einmal pro Monat bekommt sie einen Einzahlungsschein, den das Schweizerische Rote Kreuz für den Gesamtbetrag der Einkaufsbelege erstellt.

Die Lieferungen erfolgen ohne physischen Kontakt. Tauschen Sie sich in anderer Form aus?

Die Dame hört meist, wenn ich komme, und öffnet dann die Tür. Falls nicht, rufe ich sie von ausserhalb des Treppenhauses an und wir plaudern kurz. Wir kannten uns schon vorher. So rufe ich zurück, wenn ich gerade keine Zeit habe.

Wie reagiert die Frau auf Ihre Dienstleistung?

Sie hat grosse Freude, dass ich ihr bringe, was sie braucht. Aufgrund ihrer Demenz kann sie die Situation aber je nach Moment oder Tagesform nicht immer ganz einordnen. So sagt sie manchmal, sie habe den Zweiten Weltkrieg überstanden, da könne das doch nicht so schlimm sein. Zudem müsse sie zur Podologin.



Der Sinn seiner freiwilligen Tätigkeit motiviert Philippe Daucourt.

Das geht aktuell natürlich auch nicht. Einmal lag in ihrer Einkaufstasche das Brot der Vorwoche mit einem Zettel drin: «falsches Brot». Seither lese ich genauer, was sie sich wünscht. So weiss ich, dass sie nur «Spaghetti Nr. 5» will, ja keine anderen! Wenn man für Menschen einkauft, die man nicht kennt, ist das schwieriger. Wenn auf der Einkaufsliste Mokkaoghurt steht, welches ist dann genau gemeint?

Wie ein Meteor

Am 11. März, um 15.00 steht fest, dass meine Inszenierung von Benjamin Britzens «Sommernachtstraum» am Münchner Prinzregententheater nicht stattfinden wird. Die Bayerische Regierung reagiert mit dieser Verordnung auf die Entwicklung der Pandemie Covid-19, die inzwischen auch Deutschland erreicht hat.

Autor: Olivier Tambosi, Opernregisseur



Olivier Tambosi bei der Inszenierung von Leoš Janáčeks Oper «Jenufa», Metropolitan Opera, New York, 2016.

Foto: Jonathan Tichler

Ich bin seit Anfang Februar in München. Wir stecken zu diesem Zeitpunkt bereits mitten in den Endproben mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding, einer der renommiertesten Ausbildungsstätten für junge Opernsänger*innen. Alle Rollen sind mit hochbegabten jungen Künstler*innen besetzt, die kurz vor dem Ende ihres Studiums und vor vielversprechenden Karrieren stehen. Für mich als Regisseur sind das ideale Voraussetzungen, die jungen Leute sind voller Enthusiasmus und zeigen noch keine Spuren falscher Routine. Nach fünf Wochen intensiver

Proben steht die Inszenierung: Bühnenbild, Kostüme, Maske, Licht – alles fügt sich wunderbar zusammen.

Eine Woche vor der Premiere schlägt Corona ein wie ein Meteor: Auf Anweisung des Ministeriums muss der gesamte Lehr- und Probenbetrieb unverzüglich eingestellt werden. Die Situation hat etwas Surreales, denn bis dahin hatte wohl niemand von unserer Produktion dieses Virus als konkrete Bedrohung wahrgenommen. Die Berichterstattung in den Medien war mehr oder weniger an mir vorbei-

gegangen, so sehr war ich mit der Probenarbeit für diese sowie mit den Vorbereitungen für meine kommenden Produktionen an den Bregenzer Festspielen und der Wiener Volksoper beschäftigt gewesen. Und jetzt das. Keine Premiere? Keine Vorstellungen? Für die jungen Sänger*innen am Beginn ihrer Laufbahn ist der plötzliche Abbruch so kurz vor der Premiere besonders schwer zu verkraften, will man doch unbedingt vor Publikum zeigen, was man unter Einsatz aller Kräfte erarbeitet hat. Der Gedanke an eine Aufführung ohne Publikum, die live-video-gestreamt wird, muss leider auch verworfen werden, da mit Solist*innen, Chor, Orchester und Bühnentechnik weit über hundert Mitwirkende zusammenkämen. Also verabschieden wir uns mit der vagen Hoffnung, die Produktion irgendwann in unbestimmter Zukunft vielleicht erneut realisieren zu können.

Inzwischen erfahre ich von meiner Frau, die zurzeit in meiner Inszenierung von «Sweeney Todd» am Theater Orchester Biel Solothurn die Mrs. Lovett spielt, dass auch diese Vorstellungen abgesagt sind und dass bereits über Grenzschiessungen zwischen Italien, der Schweiz und Österreich nachgedacht wird. Tags darauf kommt die nächste Corona-bedingte Absage: die Lehrproben für eine Professur, auf die ich mich beworben habe, sind auf unbestimmte Zeit verschoben. Wieder zu Hause in Luzern erfahre ich, dass auch meine aktuelle Produktion mit Studierenden des Schweizer Opernstudios der Hochschule der Künste Bern nicht stattfinden wird. Auch die bevorstehenden Europa- und Amerika-Tourneen der Rockband unserer Tochter werden wegen Corona abgesagt. Mittlerweile haben Opernhäuser, Theater und Konzerthäuser weltweit den Betrieb eingestellt; insofern bildet unsere kleine Familie die Lage quasi mikrokosmisch ab. Die finanziellen Verluste treffen uns hart, aber wir sind es als freischaffende Künstler*innen im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen gewohnt, mit solchen Situationen umzugehen. Es fällt mir auch nicht schwer, «Social Distancing» zu leben, da ich mich zwischen meinen Produktionen oft in eine Art Klausur begeben. Ich hätte in dieser sehr dichten Spielzeit erst im August eine Pause gehabt, auf die ich mich schon gefreut hatte. Nun zwingt mich die Situation dazu, bereits jetzt innezuhalten, und ich gebe zu, dass es mir momentan gar nicht so schlecht geht damit. Trotzdem: Für uns Künstler*innen bleibt die zentrale Frage, wann es wieder weitergeht – und ob wir bis dann noch unsere Miete zahlen können.

«Triage muss lang vor der Intensivstation beginnen»

Dr. Thierry Gigandet, 41, ist leitender Arzt im Berner Spitalzentrum für Altersmedizin Siloah in Gümligen und als Hausarzt in verschiedenen Institutionen tätig. Wie gehen er und seine Patient*innen mit dem neuen Alltag während der Corona-Krise um?

Interview: Anouk Hiedl | Foto: Pia Neuenschwander

«pfarrblatt»: Inwiefern hat sich Ihre Arbeit verändert?

Dr. Thierry Gigandet: Durch die global unterschiedlichen Entwicklungen hatten wir in der Schweiz etwas Vorlaufzeit, die wir meines Erachtens sehr gut genutzt haben. Wir versuchen nun, stationäre und ambulante Prozesse so gut wie möglich zu trennen. Hygienemassnahmen sind noch zentraler geworden. An die Arbeit mit Schutzmaske haben wir uns schon etwas gewöhnt, und bei Verdachtsfällen oder bestätigten Corona-Infektionen tragen wir zusätzliche Schutzkleidung. Konsultationen finden manchmal telefonisch oder per Mail statt. Das ist eine zusätzliche Herausforderung, weil ich so maximal die Stimme der Patient*innen höre und weitere Infos aus einer unmittelbaren Begegnung nicht habe. Mit dem Besuchsstopp fallen direkte soziale Kontakte im Spital und Pflegeheim weg. Viele akzeptieren das nicht so einfach. Aktuell ist einzig für Sterbende Besuch zugelassen.

Hat sich der Austausch mit Mitarbeitenden und Patient*innen verändert?

Er ist fokussierter geworden. Viele Patient*innen sind gut über die weltweite Lage informiert, kennen die erschwerten Bedingungen und stellen bei der Arztvisite konkrete Fragen.



Dr. Thierry Gigandet spricht mit seinen Patient*innen übers Leben, das Sterben und ihre noch gewünschten Therapien.

Andere wollen oder können sich nicht mit der aktuellen Situation befassen. Massnahmen und Entscheidungen müssen wir achtsam, im Team, mit ihnen und ihren Angehörigen treffen. «Corona» ist auch unter den Mitarbeitenden allgegenwärtig: von Symptomen über Sofortmassnahmen bis hin zur Patientensituation. Die teilweise jahrelange Betreuungssituation in Pflegeheimen lässt persönliche Bindungen zwischen Bewohner*innen und Pflegenden entstehen. Letztere wissen von den Ansichten und Wünschen der Patient*innen.

Welche Rolle spielen Triage und Übertherapien im Spital?

Gerade jetzt sind diese Themen wichtiger denn je. Wir diskutieren sie täglich. Viele Zeitungen berichten von der Schwierigkeit der Triage auf Intensivstationen. Diese muss bereits viel früher beginnen: zu Hause, in Arztpraxen, Pflegeheimen und Spitälern ausserhalb der Intensivstation. Werden Patient*innen direkt in ein Spital mit Intensivstation verlegt, müssen schwierige Entscheidungen dort getroffen werden. Ein Teil wird auf der Notfallstation diskutiert, ein anderer erst auf der Intensivstation. Solche Entscheidungen muss man aber zwingend vorher mit den Patient*innen besprechen. Nur so kann man «sinnlose» Übertherapien verhindern. Bei Pandemien wie der jetzigen kann eine fehlende Vortriage dazu führen, dass Intensivstationsplätze mit Patient*innen belegt werden, die keine solche Betreuung mehr gewünscht hätten. Im Verlauf der Pandemie sind diese Plätze für andere Patient*innen, für die eine maximale medizinische Versorgung in Frage kommt, dann nicht mehr frei. Oder Intensivmediziner*innen müssen entscheiden, was für wen zur Verfügung steht. Über die Therapiemöglichkeiten zu sprechen, die Patient*innen noch wünschen, ist nicht einfach und sollte in Ruhe erfolgen. Dazu braucht es viel Wissen, Erfahrung und Empathie. Infos über ihr gelebtes Leben, ihre Fragen und ihr Bezug zum Glauben sind für die Entscheidungsfindung sehr wichtig. Was gutes Sterben für sie bedeutet, wo sie sterben möchten und was sie sich in der letzten Phase ihres Lebens wünschen, beeinflusst stark, ob eine Spitalverlegung oder eine intensivmedizinische Behandlung bei einer Corona-Infektion erfolgen soll.

Was werden Sie nicht so schnell vergessen?

Die Summe besonderer Erlebnisse. Dabei sind die meisten nicht vom Coronavirus abhängig. Täglich höre ich Berührendes, Lebensgeschichten von Patient*innen, von verstorbenen Ehepartnern – Geschichten aus einer anderen Zeit. Jüngst erzählte mir ein Patient über seine Gefangenschaft in einem Konzentrationslager. Gespräche über Schicksalsschläge und den Umgang damit gehören dazu. Auch solche übers Sterben, den Tod und die letzten Wünsche, zum Beispiel mit über 90 nochmals aufs Schilthorn zu gehen. Manchmal bleiben auch einfach gemeinsame Momente des Schweigens.

Das ganze Interview mit Dr. Thierry Gigandet finden Sie unter www.pfarrblattbern.ch.

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
 Ruedi Heim (Leitender Priester)
 Patrick Schafer (Pastoralraumleitung)
 www.kathbern.ch/pastoralraumregionbern

Kommunikationsstelle

Katholische Kirche Region Bern
 Karl Johannes Rechsteiner (kjr), Redaktion
 Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 63
 karl.rechsteiner@kathbern.ch
Adressänderungen «pfarrblatt»
 Automatisch via Einwohnerkontrolle

Kommunikationsdienst der Landeskirche

Zähringerstr. 25, 3012 Bern, 031 533 54 55
 www.kathbern.ch/landeskirche

FACHSTELLEN

CARITAS Bern

Direktorin: Dalia Schipper
 Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14
 031 378 60 00, info@caritas-bern.ch

Fachstelle Religionspädagogik

Zähringerstrasse 25, 3012 Bern
 031 533 54 33

religionspaedagogik@kathbern.ch

Leitung: Judith Furrer Villa

Ausbildungsleiter: Patrik Böhler

Fachliche Mitarbeiterinnen: Christine

Kohlbreuner, Gabriella Aebersold

Heilpädagogischer RU:

Fernanda Vitello Hostettler

Haus der Begegnung

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
 www.kathbern.ch/hausderbegegnung

Kirche im Dialog

André Flury (Leitung), 031 300 33 43
 andre.flury@kathbern.ch

Angela Büchel Sladkovic, 031 300 33 42

angela.buechel@kathbern.ch

Irene Neubauer, 031 370 71 15

irene.neubauer@offene-kirche.ch

Tabea Aebi, tabea.aebi@kathbern.ch

Miriam Helfenstein,

miriam.helfenstein@kathbern.ch

Doris Disch (Sekretariat),

kircheimdialog@kathbern.ch

www.kircheimdialog.ch

Ehe – Partnerschaft – Familie

ehe.bern@kathbern.ch

Beratung: Maya Abt Riesen

maya.abt@kathbern.ch, 031 300 33 45

Peter Neuhaus, 031 300 33 44

peter.neuhaus@kathbern.ch

Fachstelle Sozialarbeit

Leitung: Mathias Arbogast

Sekretariat: Sonia Muñoz

031 300 33 65/66

fasa.bern@kathbern.ch

Palliative Care, Alters- und Freiwilligen-

arbeit: Barbara Petersen, 031 300 33 46

Asyl: Béatrice Panaro, 031 300 33 51

Migration: Eveline Sagna-Dürr

031 300 33 47

Fachstelle Kinder & Jugend

Leitung: Andrea Meier, 031 300 33 60

Anouk Haehlen, 031 300 33 58

Rolf Friedli, 031 300 33 59

Sekretariat: Angelina Güntensperger,

031 300 33 67

Katholischer Frauenbund Bern

frauenbund@kathbern.ch, 031 301 49 80

www.kathbern.ch/kfb

Jungwacht Blauring Kanton Bern

Tel. 031 381 76 88, kast@jublabern.ch

www.jublabern.ch/spielmaterialverleih

Pfadi Windrösli

sekretariat@windroesli.ch

Porta patet, cor magis

Gemeinsam daheim in schwierigen Zeiten

«Fürchte dich nicht» – Diese biblische Aufforderung kann eine Herausforderung sein. Das lernen wir in diesen Zeiten des Coronavirus. Vieles wissen wir nicht. Wir können Gefahren nicht genau abschätzen – welche sind echt, welche bleiben unwirklich?



Heute sind Informationen und Nachrichten 24 Stunden lang verfügbar, und sie haben unser Leben von einem auf den anderen Tag auf den Kopf gestellt. Plötzlich sind wichtige Dinge für uns nicht mehr selbstverständlich: Einkaufen gehen, Grosskinder hüten, Freunde treffen, in einem Café einkehren, die Bibliothek besuchen oder in der Kirche feiern. Die Routine, welche uns vielleicht Halt gab, ist vielfach verschwunden. Stattdessen verbringen wir mehr Zeit mit uns und unseren Gedanken. Angst, Sorge und Furcht können in unser Leben einziehen ...

Gleichzeitig lernen wir ein altes Wort neu kennen: **Solidarität!** Wir können anderen Mitmenschen Hilfe anbieten. Wir lernen Hilfe anzunehmen oder sogar danach zu fragen. Das fällt uns vielleicht schwer. Kann ich das? Darf ich das? Kaufen die Helfer*innen auch das Richtige ein? Soll ich andere Menschen mit meinen Sorgen «belästigen»?

In den letzten Tagen und Wochen sind Angebote entstanden, die früher unmöglich erschienen: Nachbar*innen, welche sich vorher kaum kannten, kaufen füreinander ein. Lehrerinnen und Lehrer regen ihre Schülerinnen und Schüler an, Briefe an ihre Grosseltern zu schreiben, da persönliche Besuche derzeit nicht mehr möglich sind. Anbieter von Telefon- und Videokonferenzen erleben einen Ansturm auf ihre Angebote. Ein 96-Jähriger interessiert sich plötzlich fürs Internet und singt beim virtuellen Gottesdienst aus voller Kehle mit. Auch das Telefonieren ist wieder «in».

Seit Tagen macht sich auch eine rege Nachfrage nach seelsorgerischen (telefonischen) Angeboten bemerkbar. Das Bedürfnis, mit anderen zu reden, ist menschlich. Sorgen wollen und sollten geteilt werden. Reden ist gut für die Seele, die gleichfalls gesund bleiben muss. In allen Pfarreien stehen hierfür Frauen und Männer,

Theologinnen und Theologen zur Verfügung. Fragen Sie in Ihrer Pfarrei oder Mission telefonisch nach. Schauen Sie auf den Webseiten oder im «pfarrblatt» nach Kontaktinformationen. Nebenbei finden Sie auch da und dort hilfreiche Gedanken und Impulse, die uns zu Hause mit der Welt verbinden.

Ist Ihnen schon aufgefallen, wie unsere Grussformeln sich dieser Tage verändert haben? Mit «**Bleibt gesund!**» verabschieden sich heute selbst effiziente Geschäftsleute am Telefon. «**Zuhause bleiben – die Welt im Herzen**», empfiehlt jemand im E-Mail. Und dort tönt es aus dem Home-Office: «**physical distancing – social connection!**» In gebührendem Abstand zueinander halten wir zusammen. Zum praktischen Tipp kommt menschliche Nähe: «**Hände waschen – Herzen öffnen!**» So bleiben wir daheim und fragen nach Hilfe oder bieten sie selber an. Gerade weil unsere Türen im Moment nicht mehr so offen stehen dürfen, bleibt der Spruch wichtig, mit dem Zisterzienser Mönche die Menschen, die an ihre Pforte klopfen, begrüßten: «**Porta patet, cor magis**» – Die Tür steht offen, das Herz noch mehr.

Text und Foto: Barbara Petersen, Fachmitarbeiterin Palliative Care, Alters- und Freiwilligenarbeit bei der Fachstelle Sozialarbeit FASA der Katholischen Kirche Region Bern

Neue Buchhinweise

Wenn die Leselust ausbricht

«Ohrfeige» oder «In der Fremde sprechen die Bäume arabisch» heissen die Titel von faszinierenden Romanen zu Migration und Integration im Leporello «Leselust», der zu unterhaltsamen Lesestunden einlädt.



Bücher entführen uns in fremde Welten. Wir tauchen ein und erfahren Neues, Unbekanntes, Lustiges, Trauriges, Befremdendes und Berührendes. Diese Leidenschaft für Geschichten hat 2014 zum Projekt «Leselust» geführt. Sabine Jaggi vom Bereich OeME-Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn organisiert es in Zusammenarbeit mit Angela Büchel Sladkovic von Kirche im Dialog der Katholischen

Kirche Region Bern und der ökumenischen Buchhandlung Voirol. An inspirierenden Lesungen und Diskussionen werden die Romane an Veranstaltungen im Kanton Bern vorgestellt. Das Coronavirus lässt zwar nun alle Anlässe ausfallen, doch es bleibt die kleine, handliche Broschüre mit den Tipps.

Der Leselust-Leporello stellt zwölf ausgesuchte Werke vor. In allen geht es um Migration, Integration und Religion. Der Glaube spielt meist eine untergeordnete Rolle, läuft einfach mit, wie eine Melodie, die manchmal nur ganz leise zu hören ist und die sich nur ab und zu in den Vordergrund drängt. Die Geschichten, die in den Büchern erzählt werden, spielen hier und heute. Schauplatz ist meist Westeuropa, etwa die Schweiz, Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Bosnien und Herzegowina. Sie handeln von Menschen mit Migrationshintergrund, wie das heute umschrieben wird. Es sind Menschen wie Du und ich, die uns einen Einblick in ihre Welt geben, die manchmal überrascht und oft Verbindungen zum eigenen Leben schaffen.

Weitere Infos und Download des Leselust-Leporellos: www.kathbern.ch/kid – hier auf der Webseite von Kirche im Dialog bitte den Bereich «Gerechtigkeit – Frieden – Schöpfung» anwählen.

Corona-Hilfspaket Katholische Kirche Region Bern

Soforthilfe in der Krise

Ende März lancierte die Katholische Kirche Region Bern ein Hilfspaket für Armutsbetroffene und Menschen am Rand der Gesellschaft, auf die sich die Corona-Krise besonders heftig auswirkt. Diese Soforthilfe ist sofort angelaufen – in Kooperation mit sozialen Institutionen.



Alltag vor der Corona-Krise: Im Offenen Haus «La Prairie» der Dreifaltigkeitspfarre sitzen zum Zmittag jeweils 40 bis 60 Menschen an den Tischen. Hier gibt's ein Menü für einen Fünfliber. Für den gleichen Betrag ist auch im Restaurant 44 im Wylerquartier ein «Soli-Menü» erhältlich, das zahlende Gäste finanzieren. Andere Armutsbetroffene können sich jede Woche eine Tüte voller Lebensmittel beim «Tischlein deck dich» abholen, allein die acht Abgabestellen der Region Bern erreichen damit über 1500 Personen und

Familien. Fast alle dieser sozialen Angebote sind wegen der Bedrohung durch das Coronavirus seit Mitte März geschlossen. Damit fällt nicht nur der Zugang zu günstigen Lebensmitteln weg, sondern oft auch eine wichtige Alltagsstruktur. Für ihre Gäste sind etwa die «Prairie» oder das Restaurant 44 auch ein stützendes Daheim, ein verlässlicher Treffpunkt und hilfreicher Ort.

Über 200 000 Franken für Einkaufsgutscheine

Im Corona-Hilfspaket der Katholischen Kirche Region Bern bildet die Versorgung mit Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs einen prioritären Posten. Alleine 200 000 Franken aus dem Eine-Million-Corona-Hilfspaket wurden in Einkaufsgutscheine der Migros umgewandelt, die ihrerseits durch ihr Kulturprozent noch einen beträchtlichen Betrag drauflegte. Familien oder Personen mit einer Bezugskarte von «Tischlein deck dich» bekommen wöchentlich einen solchen 50-Franken-Bon. Daneben gibt auch die Kirchliche Gassenarbeit Gutscheine zum Beispiel an Obdachlose ab.

Direkte Lebensmittelhilfe leistet auch «Wohnen-bern». Dieser gemeinnützige Verein bietet Wohnraum und Begleitung für Menschen, die von Obdachlosigkeit bedroht sind, damit sie wieder einen stabilen Platz in unserer Gesellschaft erhalten. Weil ihr Restaurant 44 wegen des Coronavirus geschlossen ist, läuft nun zusätzlich ein Mahlzeiten-Lieferdienst. Dank der Finanzierung durchs Corona-Hilfspaket der Katholischen Kirche werden aus der Restaurant-Küche nun täglich über hundert Menus an armutsbetroffene Menschen sowie an soziale Einrichtungen wie «Albatros» ausgeliefert, dem betreuten Wohnen für Drogenkonsumierende.

Soforthilfe an Partnerorganisationen

«Die Hilfe verteilen wir nicht nach dem Giesskannenprinzip», erklärt Mathias Arbogast, Leiter der Fachstelle Sozialarbeit FASA der Katholischen Kirche Region Bern. «Deshalb arbeiten wir mit bewährten Partnern zusammen, welche die Notbedürftigen kennen.» Auf diese Weise sollen Versorgungslücken auch in der Krisenzeit in professioneller Art und Weise geschlossen werden. Neben der Nahrungsmittelhilfe ist der gezielte Support verschiedener Institutionen ein zentrales Element des kirchlichen Hilfspaketes.

Mit rund zehn Organisationen wurden seit Ende März Leistungsvereinbarungen getroffen oder sie werden mit einer finanziellen Zuwendung so unterstützt, dass sie ihre Arbeit fortführen können. Soforthilfe brauchte zum Beispiel die Not schlafstelle «Sleeper», deren Einnahmen wegen der Schliessung ihrer Bar weggebrochen sind. Auch die Passant*innenhilfe der Heilsarmee wird unterstützt, weil ihre Arbeitslast durch die Corona-Krise stark angestiegen ist. Zusätzliche Leistungen erhalten für die Krisenlage die Kirchliche Gassenarbeit Bern, die Sans-Papiers-Beratungsstelle oder «Xenia», die Fachstelle für Sexarbeit. Mit anderen Institutionen wie den Frauenhäusern, der Winterhilfe oder dem Entlastungsdienst des Kantons Bern liefen bei Redaktionschluss noch die Verhandlungen. «Zum Teil geht es nicht um finanzielle Unterstützung, sondern um Räumlichkeiten und Infrastruktur», beschreibt Mathias Arbogast die Gespräche.



Ermutigende Zusammenarbeit

Ein derart grosses Hilfspaket in wenigen Tagen zu schnüren, ist eine ausserordentliche Leistung. Die dafür notwendige rollende Planung benötigt das Zusammenspiel vieler Beteiligten nur schon innerhalb der Kirche: in Gesamtkirchengemeinde und Pfarreien, Räten und Verwaltung, Pastoral und Kirchenbehörden, Fachstellen und Kommunikation. FASA-Leiter Arbogast wird bei seinen Abklärungen von seinem Team und Andrea Meier von der Fachstelle Kinder & Jugend unterstützt. Der Sozialarbeit-Fachmann freut sich sowohl übers Tempo wie die hohe Qualität des Hilfspaketes: «Mit unserer Soforthilfe bewirken wir enorm viel!»

Ausserdem liefert die Corona-Krise eine wichtige Erkenntnis. Nicht nur die Rollen des Pflegepersonals oder der Logistikkkräfte im Tieflohnssektor wurden bisher massiv unterschätzt. Die Krise macht auch die enorme Kraft der Freiwilligenarbeit sichtbar: Ganze Sozialbereiche funktionieren nicht ohne Ehrenamtliche im Pensionsalter. Wichtige Institutionen wie «La Prairie» oder «Tischlein deck dich» werden normalerweise von Menschen aus sogenannten Risikogruppen getragen: engagiert, kompetent und nachhaltig. Das sollte bei einer kommenden «Normalisierung» der Lage nicht vergessen gehen.

Karl Johannes Rechsteiner

Missione cattolica di lingua italiana

3007 Bern

Chiesa degli Emigrati
Bovetstrasse 1
031 371 02 43
Fax 031 372 16 56
www.kathbern.ch/mci-bern
www.missione-berna.ch
missione.berna@bluewin.ch

Missionari Scalabriniani

P. Antonio Grasso
P. Enrico Romanò
P. Gildo Baggio

Suora San Giuseppe di Cuneo, collaboratrice pastorale e catechista

Sr. Albina Maria Migliore

Segreteria

Giovanna Arametti-Manfré
Lu-Ve 08.00-12.00
e permanenza telefonica

Collaboratrice sociale

Roberta Gallo
079 675 06 13
roberta.gallo@kathbern.ch
Me 09.30-12.30 e 13.30-17.30
Gi 14.00-17.00
Ve 09.00-13.00

A.C.F.E.

Associazione Centro Familiare Emigrati

Seftigenstrasse 41

3007 Bern

031 381 31 06

Fax 031 381 97 63

info@centrofamiliare.ch

Com.It.Es Berna e Neuchâtel

Bühlstrasse 57

3012 Berna

031 381 87 55

com.it.es.berna@bluewin.ch

Celebrazioni

Ogni sera

18.00 Rosario

18.30 Santa Messa

Tutte le celebrazioni sono celebrate solo dai sacerdoti. I fedeli le possono seguirle via Facebook.

Eventuali cambiamenti verranno annunciati nel sito della Missione:

www.missione-berna.ch



Possiamo cominciare a capire

Adesso, forse, possiamo cominciare a capire.

Avvertiamo l'ansia di non poter più muoverci liberamente; e allora forse

possiamo cominciare a capire i milioni di uomini e donne del mondo privati del diritto alla mobilità, internati in un campo profughi, non più in grado di elargire l'ennesima tangente per superare l'ennesimo varco lungo il cammino verso la libertà. Sperimentiamo la paura di restare temporaneamente separati dai nostri familiari, senza poter sapere come stanno davvero; e allora forse possiamo cominciare a capire quanti lo sono e lo saranno per anni... come una mia amica eritrea, che ha rivisto sua mamma dopo quasi vent'anni, quando le è stato concesso di uscire dal suo paese perché tanto ormai era così vecchia da aver perso ogni interesse agli occhi del regime.

Ci accontentiamo con rammarico di seguire la messa per televisione; e allora forse possiamo capire meglio chi la segue, ogni domenica immobilizzato nel suo letto. Viviamo la frustrazione di non poter uscire ogni giorno e incontrare i colleghi e gli amici; e allora forse possiamo cominciare a capire la sofferenza di chi è disoccupato e il tormento di chi si è autorecluso, sofferente dalla depressione e dalla paura di vivere.

Abbiamo cominciato a capire.

da Laura Zanfrini,

sociologa delle Migrazioni,

Università Cattolica del Sacro Cuore

Catechesi digitale

Il virus del quale tutti parlano ha «coronato» anche la catechesi con le sue spine.

Per i catechisti si è subito posta la domanda: «Cosa facciamo?»

Come gli apostoli che si sono spaventati dopo la cattura di Gesù e il tradimento di Giuda Iscariota, ci siamo posti questa domanda. Il coronavirus ci ha colti tutti più o meno alla sprovvista.

Scegliamo di restare a casa, ma senza lasciare solo nessuno.

In una prima settimana abbiamo fatto esperimenti: chi ha scritto con WhatsApp, chi tramite e-mail, altri hanno creato una Dropbox – e così via. Siamo stati felici di risentire i ragazzi, i bambini e anche le famiglie, di vedere il loro interesse di proseguire il cammino di fede.

È una sfida per noi catechisti e per le famiglie, ma sentiamo l'impegno e la passione con la quale tutti insieme stiamo attraversando questo tempo difficile.

Ringraziamo a nome del Team della catechesi tutti i genitori, tutti i ragazzi e tutti i bambini per il coraggio dimostrato fino ad ora, davanti a tutti gli ostacoli con i quali siamo stati «coronati» durante questo periodo. Auguriamo a tutti tanta salute e forza – Andrà tutto bene!

Il Team pastorale
Missione Cattolica di Lingua Italiana

Misión católica de lengua española

3072 Ostermundigen

Sophiestrasse 5

Misionero:

Padre Emmanuel Cerda
emmanuel.cerda@kathbern.ch
031 932 16 55 y 078 753 24 20

Sacristán:

Maciel Pinto
maciel.pinto@kathbern.ch

031 932 21 54

Secretaria:

Nhora Boller
nhora.boller@kathbern.ch

031 932 16 06

Asistente Social:

Miluska Praxmarer
miluska.praxmarer@kathbern.ch

031 932 21 56

Misas cada domingo:

10.00 Ostermundigen

16.00 Berna Dreifaltigkeit

Misa 2^{da} y 4^{ta} domingo mes:

12.15 Iglesia St. Marien

Kapellenweg 9, 3600 Thun

Celebraziones entre semana, eventos, cursos, etc. Consultar:

www.kathbern.ch/mce-berna

Queridos Feligreses

En estos días se encuentran programas y transmisiones, grabadas o en vivo de momentos de oración y misas. Mi recomendación es: ¡No dejen de orar!

A continuación, encontrarán la segunda parte del texto de autor anónimo. Espero que estas letras nos ayuden a poner nuestro corazón en Paz.

Vuestro P. Emmanuel

Con cansancio en la mirada, con buen humor, sin fallarnos, también Cristo está presente en cualquier supermercado, reponiendo estanterías o a pie de caja cobrando.

Jesús viene en un camión de blanco y verde pintado, recoge nuestros desechos y se va sin ser notado.

Cuando veo a tanta gente que a los suyos ha enterrado,

siento que también salió la Piedad del barrio bajo, la Virgen de las Angustias con su Hijo en el regazo.

Y aunque a todos nos asuste el pasar por el Sepulcro, ahí está la fortaleza de Aquel que ha vencido al mundo.

Tal vez no haya procesiones con imágenes talladas pero ya ves, Cristo sale al encuentro de tu alma, en mil rostros escondido, sin cirios y sin campanas.

Que aunque no haya procesiones por España en primavera, seguirá oliendo el incienso que pone su gente buena.

El amor salta las tapias, el corazón no se encierra; será una «Semana Santa» más que nunca, y verdadera.



Missão católica de língua portuguesa

3012 Bern

Zähringerstrasse 25, 3. Stock
031 533 54 40
mclportuguesa@kathbern.ch
www.kathbern.ch/
missaocatolica

Missionário Scalabriniano

P. Oscar Gil
oscar.gil@kathbern.ch
031 533 54 41
P. Pedro Granzotto
pedro.granzotto@kathbern.ch
031 533 54 42

Secretária

Denise Gilgen-dos Santos
Segunda-feira: Fechado
Terça-feira 13.30–18.30
Quarta-feira 08.00–12.00/
13.00–18.00
Quinta-feira 13.30–18.00
Sexta-feira 08.00–14.00

SÃO CARLOS BORROMEU

«Intercessor das epidemias»

São Carlos sabia muito bem que a caridade abre os corações também à religião. Por isto foi que grande parte de sua receita pertencia aos pobres, reservando ele para si só o indispensável. Heranças ou rendimentos que lhe vinham dos bens de família, distribuía-os entre os desvalidos. Tudo isto não aguenta comparação com as obras de caridade que o Arcebispo praticou, quando em 1569–1570, a fome e uma epidemia, semelhante à peste, invadiram a cidade de Milão. Não tendo mais o que dar, pedia ele próprio esmolas para os pobres e abria assim fontes de auxílio, que teriam ficado fechadas.

Quando, porém, em 1576, a cidade foi atingida pela peste, e o povo abandonado pelos poderes públicos, visto que ninguém se compadecia do povo, ainda procurava os pobres doentes dos quais ninguém lembrava, consolava-os e dava-lhes os santos sacramentos. Tendo-se esgotado todas as

fontes de recurso, Carlos lançou mão de tudo o que possuía, para amenizar a triste sorte dos doentes. Mais de cem sacerdotes tinham pago com a vida, na sua dedicação e serviço aos doentes. Deus conservava a vida do Arcebispo, e este se aproveitou da ocasião para dizer duras verdades aos ímpios e ricos esquecidos de Deus.

Oração

Conservai, ó Deus, no vosso povo o espírito que animava São Carlos Borromeu, para que a vossa Igreja, continuamente renovada e sempre fiel ao Evangelho, possa mostrar ao mundo a face de Cristo. Assim como fizestes dele um grande bispo, pela vigilância pastoral e esplêndidas virtudes, concedei-nos frutificar sempre em boas obras. Dai-nos sua intercessão, que sejamos constantemente fiéis no vosso serviço e fervorosos na caridade. Pai Nosso, pedimos-lhe com confiança. Que esta epidemia não faça mais mal; que o contágio possa ser

controlado em breve; que a saúde retorne aos afetados; e a paz volte aos lugares atingidos.

Tenha misericórdia das pessoas que morreram desta doença; conforte suas famílias; apoie e proteja os profissionais de saúde que a combatem; inspire e abençoe todos que trabalham para controlá-la.

Senhor Jesus, médico de nossas almas e de nossos corpos; nós nos sentimos impotentes diante desta situação de emergência de saúde internacional; mas confiamos em Ti; dai-nos saúde e paz.

Mãe Maria, proteja-nos e continue cuidando de nós e nos conduzindo com seu amor a seu filho Jesus.

Amém!

São Carlos Borromeu, rogai por nós! Pedimos aos nossos caríssimos fiéis de manter a serenidade, a paz e sobretudo a confiança nas mãos de Deus e de sua Mãe Santíssima. Não abandonar a oração em família e permanecer unidos em fraternidade.

Kroatische Mission

3012 Bern

Hrvatska katolička misija Bern
Kath. Kroaten-Mission Bern
Zähringerstrasse 40, 3012 Bern
0041 31 302 02 15
Fax 0041 31 302 05 13
hkm.bern@bluewin.ch
www.hkm-bern.ch
www.kroaten-missionen.ch
Uredovno radno vrijeme
Po–Pe 10.00–16.00

Kontaktperson

Misionar: Fra Gojko Zovko
goja.z@bluewin.ch
079 379 66 66
Suradnica: Ruža Radoš

Gottesdienste

In dieser Coronaviruszeit behalten wir mit Ihnen den medialen-digitalen Kontakt. Wir übertragen täglich die heiligen Messe aus unserem kroatischen Zentrum in der Zähringerstrasse 40 in Bern live auf YouTube: www.bit.ly/gottesdienst-live

Übertragungen zu diesen Zeiten:

Montag bis Samstag, jeweils um 18.30: Heilige Messe mit Predigt
Sonntags, jeweils um 11.00: Kreuzweg und Heilige Messe mit Predigt
Donnerstags nach der Messe eucharistische Anbetung
Freitags in der Fastenzeit vor der Messe der Kreuzweg Jesu

Einige Lesungen, Gebete und Ansprachen werden auch in deutscher Sprache gesprochen.

Iz Evandolja po Ivanu

Kad bi uvečer onoga istog dana, prvoga u tjednu – a učenici u strahu od Židova zatvorili vrata – dođe Isus, stane u sredinu i kaže im. «Mir vama!» To rekavši, pokaza im ruke i rebra. I obradovaše se učenici vidjevši Gospodina. Isus im stoga ponovo reče: «Mir vama! Kao što mene posla Otac, i ja šaljem vas.» To rekavši, dahne u njih i kaže im: «Primite Duha Svetoga. Kojima otpustite grijeha, otpuštaju im se; kojima zadržite, zadržani su im.» Ali Toma zvani Blizanac, jedan od Dvanaestorice, ne bijaše s njima kada dođe Isus. Govorahu mu, dakle, ostali učenici: «Vidjeli smo Gospodina!» On im odvrati: «Ako ne vidim na njegovim rukama biljeg čavala i ne stavim svoj prst u mjesto čavala, ako ne stavim svoju ruku u njegova rebra, neću vjerovati.» I nakon osam dana njegovi

učenici bijahu unutra, a s njima i Toma. Dođe Isus, kroz zatvorena vrata, stade u sredinu u reče: «Mir vama!» Zatim će Tomi: «Prinesi prst svoj ovamo i pogledaj mi ruke! Prinesi ruku svoju i stavi je u rebra moja i ne budi nevjeran nego vjeran.» Odgovori mu Toma: «Gospodin moj i Bog moj!» Reče mu Isus: «Budući da si me vidio, povjervao si. Blaženi koje ne vidješe, a vjeruju!» Isus je pred svojim učenicima učinio i mnoga druga znamenja, koja nisu zapisana u ovoj knjizi. A ova su zapisana da vjerujete: Isus je Krist, Sin Božji, i da vjerujući imate život u Imenu njegovu. Iv 20, 19.31

Anderssprachige Gemeinschaften

www.kathbern.ch/
missionen

Siehe auch
Adressangaben
auf Seite 10

English Speaking Community:

Dr. iur. Karin Stauffer-Wüest
Tel. 031 556 34 11

Philippine Catholic Mission

Switzerland: Fr. Toni Enerio,
Tel. 076 453 19 58,
onyotenerio@yahoo.com

Polnisch: Vikar Wojciech Maruszewski,
wojciech.maruszewski@gmail.com

Albanisch: Don Albert Jakaj,
Feerstrasse 10, 5000 Aarau,
Tel. 062 822 84 94

Eritreisch: Debesay Mehari, Muldenweg 11, 3075 Rüfenacht, 076 246 25 38



Die Gottesdienste fallen aus.

Foto: kna

ANDERSPRACHIGE GEMEINSCHAFTEN

Malayalam

Syro-malabarischer Ritus:
P. Thomas Plappallil
Cheleraim 1, 6213 Knutwil
079 833 16 32

Kirche St. Antonius, Bümpliz

17.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Syro-malankarischer Ritus:
Father Joseph Kalariparampil OSFS

Kirche St. Josef, Köniz

17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Slowakisch

Ing. Dalibor Kalna, Pappelweg 4
3072 Ostermundigen

Dreifaltigkeit, Bern, Krypta

17.30 Jeden 2. und

4. Samstag im Monat

Slowenisch

Mag. David Taljat
Katholische Slowenen-Mission
Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
079 777 39 48

Kirche St. Johannes, Bremgarten

Eucharistiefeier
17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Tamilisch

Pfr. Soosaitasan Douglas
Kirche St. Michael, Wabern
Sakristan: R. Jeeva Francis
077 972 69 01

Eucharistiefeier

16.30 Jeden 2. und 5. Sonntag

19.00 24. Dezember

Pfarrei St. Josef, Köniz

Sakristan: S. Pakkianathan
031 731 36 59

18.00 Jeden 4. Sonntag

Tschechisch

P. Antonin Spacek, 044 241 50 25
Marie Fischer, Monbijoustrasse 89
3007 Bern
031 371 72 82

Römisch-katholische Ungarnmission

Sektion Bern

Postfach, 3073 Gümligen
Alterszentrum Viktoria
Schänzlistrasse 65, 3013 Bern

Gottesdienste nach Ankündigung

Vietnamesisch

P. Joseph Pham Minh Van, Bern
062 295 03 39

Bruder Klaus, Krypta, Bern

10.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Bern aki Universität

3012 Bern

Alpeneggstrasse 5
031 307 14 14
www.aki-unibe.ch
info@aki-unibe.ch

Hochschuleseelsorge

Isabelle Senn (Leitung)
031 307 14 32
Marco Schmidhalter
031 307 14 31

Sekretariat

031 307 14 14
Beatrice Jeitziner
Liliane Wanner
Mo–Fr, 09.00–12.00

Wochenrhythmus

Mo 18.30
Christliche Meditation
Di 12.15
Taizé-Feier
Di 13.00
Mittagstisch
(im Semester)
Mi 07.00
Laudes

Von Podcasts und Avocadokernen

Inzwischen sind bereits fünf Wochen vergangen, seit der Bund Massnahmen erlassen hat, um den Anstieg des Coronavirus zu dämpfen. Aus diesem Grund sind auch die Uni und das aki so lange bereits geschlossen. Für mich ist es schon fast ein wenig zur Normalität geworden, am Morgen aufzustehen, aber anstatt in die Uni zu gehen oder am Dienstag im aki den Mittagstisch vorzubereiten, zu Hause zu bleiben. Am Anfang fand ich es schwierig, mit dieser Umstellung umzugehen. Einerseits habe ich nun mehr Zeit für mich, da der Weg an die Uni, das Freizeitprogramm und das auswärtige Arbeiten fast komplett wegfallen. Zunächst war es für mich sehr eintönig, alle Vorlesungen allein anzuhören und die Inhalte zu lernen. Die meisten Dozierenden stellen nämlich ihre Vorlesungen auf einem Podcast (Video mit Tonaufnahme) zur Verfügung. Dadurch sitze ich allein vor meinem Laptop und mache mir Notizen, während der Podcast abgespielt wird. Ich bemerkte dann, dass mir vor allem der Austausch mit anderen Studierenden fehlt; denn Notizen und Gedanken untereinander auszutauschen, bringt einem einerseits den Stoff noch einmal vor Augen und ist andererseits eine gute Gelegenheit,

zusammen einen Kaffee zu trinken. Aus diesem Grund mache ich es nun so, dass ich die Podcasts schaue und alle paar Tage per Videochat mit meinen Mitstudierenden das Thema diskutiere und mich dabei natürlich auch über Privates austausche. Das Telefonieren per Video fühlt sich immerhin ein wenig so an, als wenn ich mich in einer Gruppe befinden würde. Das hat auch dazu geführt, dass ich das Allein-Lernen nicht mehr so eintönig finde. Meine freie Zeit versuche ich, möglichst abwechslungsreich zu gestalten. So ziehe ich verschiedene Pflanzen; momentan bin ich dabei, einen Mango- und einen Avocadokern keimen zu lassen. Ich lese nun öfters und telefoniere mehr mit Leuten. Gern denke ich an die Zeit zurück, die uns noch «alles» ermöglicht hat. Gleichzeitig geniesse ich aber auch die momentane Entschleunigung des Lebens. Denn obwohl ich gezwungen bin, weniger zu machen und auf viel Gewohntes zu verzichten, schätze ich die neu gewonnene Zeit. Dankbar und froh bin ich, dass es Mitmenschen gibt, welche jeden Tag arbeiten gehen und sich dadurch am meisten gefährden. Ich hoffe jedenfalls sehr, dass diese Krise bald gemeinsam überwunden werden kann.

Rahel Luder, Praktikantin

Bern offene kirche in der Heiliggeist- kirche

3011 Bern

(beim Bahnhof)

Sekretariat

Taubenstrasse 12
031 370 71 14
www.offene-kirche.ch
info@offene-kirche.ch

Projektleitende

Irene Neubauer
031 370 71 15
Annelise Willen
031 370 71 12
Antonio Albanello
031 370 71 13
Andreas Nufer
031 371 65 00

Öffnungszeiten

Di, Mi, Do, Fr 11.00–18.30
So 13.00–17.00

Offen bleiben, Halt bieten

Ruhiger geworden ist es seit Mitte März in der sonst so lebendigen offenen kirche bern. Für unser breites Publikum muss sie zurzeit geschlossen bleiben. Weiterhin offen ist sie aber für Menschen am Rand der Gesellschaft und für jene, die ein Gespräch suchen oder etwas Halt finden möchten. Für sie die Kirche offen zu halten, zuzuhören und da zu sein, ist notwendig – gerade jetzt. Einige unserer Gäste sind obdachlos. Für sie arbeiten wir vernetzt und mit Institutionen für Armutsbetroffene zusammen.

In der Karwoche haben wir vorne in der Kirche ein Kreuz hingelegt. Persönliche Anliegen, Ängste und Nöte konnten so zum Kreuz gebracht werden. Menschen aus unserem breiten Publikum konnten ein Mail schicken an Irene Neubauer, unsere Seelsorge-Leiterin. Sie hat die Klagen vertraulich auf dem Kreuz abgelegt. An Ostern hat sich das Kreuz in einen lebendigen Baum der Hoffnung gewandelt. Jetzt und in den darauf folgenden Tagen und Wochen trägt es unsere Freude und unseren Dank.

Alle unsere freiwillig Engagierten, die zu einer Risikogruppe gehören oder

älter als 65 Jahre sind, bleiben jetzt zu Hause. Die Heiliggeistkirche kann offen bleiben dank «Freiwilligen und Fachleuten für die Seelsorge auf Zeit».

Mit dem wöchentlichen Orgelgruss-Video aus der Heiliggeistkirche, das wir jeweils auf der Website aufschalten und per Facebook und Newsletter schicken, bleiben wir in Kontakt mit unserem Publikum. Wir freuen uns über die guten Echos.

Wir danken Ihnen allen herzlich für Ihre Unterstützung: Sei es von zu Hause aus oder im Einsatz vor Ort!



Bern Inselspital

3010 Bern

Hôpital de l'Île
www.insel.ch/seelsorge

Ökumenischer Pikettdienst 24 h

031 632 21 11
(Pikettdienst Seelsorge
verlangen)

Seelsorge

Hubert Kössler,
Co-Leiter Seelsorge
031 632 28 46
hubert.koessler@insel.ch
Patrick Schafer
031 664 02 56
patrick.schafer@insel.ch
Isabella Skuljan
031 632 17 40
isabella.skuljan@insel.ch
Nadja Zereik
031 632 74 80
nadja.zereik@insel.ch

Priesterlicher Dienst

Dr. Nicolas Betticher
079 305 70 45

Gottesdienste

www.insel.ch/
gottesdienst.html

zwischenHalt

in der Regel am 1. Donnerstag
des Monats, 09.30

Eucharistie

Daten siehe
Internet und Aushang

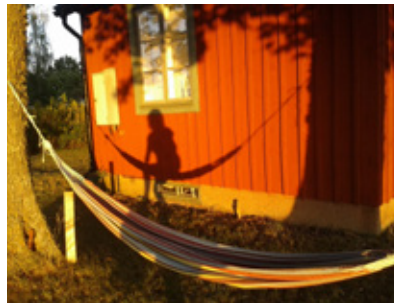
Panikreaktion

Als einst das Haus meiner Grosseltern in Flammen stand, warf meine Grossmutter, so die Familienlegende, das Geschirr zum Fenster hinaus und trug die Federbettdecken sorgfältig die Treppe hinunter. Ähnlich paradox muten mich die aktuellen Panikkäufe in den Lebensmittelläden an.

Nichts gegen Vorräte. Mit Wehmut denke ich an die gut bestückten Kellerregale meiner Kindheit: Eingewecktes, Speck und Käse erfreuten nicht nur die Mäuse. Das ist wie Geschirr die Treppe hinuntertragen. Toilettenpapier, Alkohol und Waffen horten dagegen ist Geschirr zum Fenster hinauswerfen. Bringt gar nichts. Was wäre denn adäquates Vorsorgen in der aktuellen Pandemie? Wenn ich mich bei mir zuhause umschaue, so sind Vorratsschrank und Kühlschrank immer noch gut bestückt. Leer hingegen sind zurzeit eher die Kopfgale.

Seit Wochen verbindet uns ein einziges gemeinsames Thema. Das ist auch gut so und wichtig. Aber so vieles ist schon geschrieben und gesagt worden zu diesem Virus, der uns alle in einen Ausnahmezustand versetzt. Mir fällt beim besten Willen nichts

mehr ein, das ich mit Ihnen heute teilen könnte. Klar, ich könnte aus dem Spital erzählen. Das will ich aber nicht. Ich möchte mich wieder mal über etwas ganz anderes austauschen, etwas das Sie vielleicht erheitert oder Ihnen Mut macht. Aber wie gesagt, die Pandemie hat meine Kopfgale vorübergehend leergefegt und ich habe es wohl versäumt in dieser Hinsicht genügend Vorräte anzulegen. Ich habe zusammen mit den Patient*innen im Spital bisher immer geübt, von der Hand in den Mund zu leben und mich nicht zu sorgen für den morgigen Tag, denn, Sie wissen ja, es ist genug, wenn ein jeder Tag seine eigene Sorge hat. Der das gesagt hat, hat auch immer wieder versichert: «Fürchte Dich nicht».



Trotz Corona manchmal die Seele baumeln lassen. Foto: photocase.de

Tönt einfacher, als es ist, wenn Sie vielleicht ein*e Risikopatient*in sind oder jemand Ihrer Liebsten erkrankt ist. Überraschend finde ich nach einigem ziellosen Suchen zuhinterst im Regal, zwischen zwei leeren Dosen, doch noch ein bisschen Seelenschokolade, die ich gerne mit Ihnen teile. Es ist dies meine Lieblingschokolade, ein uralter Vers aus dem Jesajabuch. Er ist vor mehr als zweitausend Jahren entstanden, auch in einem kollektiven Ausnahmezustand, welche die Betroffenen zu paradoxen und gefährlichen Reaktionen hätte verführen können. Der Prophet Jesaja beruhigt in diesem Chaos die Menschen:

«So spricht Gott: In Umkehr und Gelassenheit werdet ihr gerettet, in der Ruhe und im Vertrauen liegt eure Stärke» (Jes 30,15).

Mögen wir alle in diesen seltsamen Tagen den Segen dieser ruhigen Kraft erfahren.

Marianne Kramer, ref. Seelsorgerin

Bern Haus der Religionen

Dialog der Kulturen

3008 Bern

Europaplatz 1
031 380 51 00
Di bis Fr 09.00–12.00
www.haus-der-religionen.ch
info@haus-der-religionen.ch

Öffnungszeiten

Di bis Sa 09.00–17.00

Restaurant Vanakam

Ayurvedisches Mittagessen

Di bis Fr 12.00–14.00

Kaffee und Kuchen

Di bis Sa 14.00–17.00

Brunch international

Sa 10.00–14.00

Reflexe am Mittag – real oder virtuell

Jeden Monat faszinieren die Reflexe am Mittag. Jeweils an einem Freitag um zwölf nach zwölf finden sie im Haus der Religionen statt und gehören mittlerweile zum Kernstück unserer interreligiösen Arbeit. Ja, wir sind sogar etwas stolz, dieses Kulturformat bei und für uns entwickelt zu haben und das Experiment dieser Reflexe schon seit der Eröffnung des Hauses 2015 zu pflegen. Wichtig an der Reflexe-Idee ist die Einsicht, dass interreligiöser Dialog spezifisch und konkret sein soll, um interessant und immer neu anregend zu sein. So sind jeweils zwei der acht in unserem Haus vertretenen Religionen aktiv beteiligt und reflektieren zu einem im Voraus gewählten heiligen Text. Im April wählt Gurpreet Kaur Singh ein Textstück aus ihrer Sikh-Tradition und Rabbiner Michael Kohn reflektiert dazu aus jüdischer Sicht. Anschliessend darf die Textgeberin nochmals eine kurze Replik formulieren. Das Ganze wird umrahmt von Improvisations-



musik. Nach diesem hoch vorbereiteten, geradezu choreographierten Teil haben alle Anwesenden beim Mittagessen am interreligiösen Stammtisch die Möglichkeit für Rückfragen, Widerspruch und Diskussionsbeiträge aus ihren (a-)religiösen Hintergründen.

Am **Freitag, 24. April, um zwölf nach zwölf**, sind die nächsten Reflexe angesagt. Ob das Haus der Religionen dann schon offen sein wird, ist ungewiss. Aber: Die Reflexe finden statt, real im Haus oder virtuell auf der interaktiven Plattform Zoom. Den Link dazu finden Sie auf unserer Website (siehe Spalte links). Wir sind gespannt auf dieses Experiment und zählen darauf, dass Sie dabei sein werden.

Corona-Pandemie: Wir sind auch jetzt für Sie da!

- Wären Sie froh um ein Gespräch?
- Haben Sie konkrete Anliegen rund um Beziehungsfragen?
- Brauchen Sie Unterstützung bei der Bewältigung der aktuellen Situation?

Rufen Sie uns an!

Montag bis Donnerstag,
09.00–12.00
Tel. 031 300 33 45
oder melden Sie sich per E-Mail:
ehe.bern@kathbern.ch.

Bern Dreifaltigkeit

3011 Bern

Taubenstrasse 4
031 313 03 03
www.dreifaltigkeit.ch
info@dreifaltigkeit.ch

Sekretariat

Felicitas Nanzer
031 313 03 03

Kabilan Thevarajah, Lernender

Öffnungszeiten:

Mo–Fr, 09.00–12.00

Gemeindeleitungsassistentin

Jeannette von Moos
031 313 03 02

Seelsorge

Christian Schaller, Pfarrer
031 313 03 03

Dominique Jeannerat,
mitarbeitender Priester
031 313 03 16

Antonio Ruggiero,
mitarbeitender Priester
031 31 03 18

Carsten Mumbauer, Theologe
031 313 03 15

Ursula Fischer, Theologin
031 313 03 30

Sozial-/Beratungsdienst

Nicole Jakobowitz
031 313 03 41

René Setz
031 313 03 42

Alba Refojo
anwesend am Freitag
031 313 03 41

Eltern-Kind-Treff

Angelika Stauffer und
Valentine Dick
031 313 03 50

Katechese

Angelika Stauffer und
Daniela Köferli
031 313 03 45

Jugendarbeit

Christian Link
031 313 03 03

Kirchenmusik

Kurt Meier
031 941 07 10

Sakristan

Franz Xaver Wernz
031 313 03 43

Raumreservation

reservation@dreifaltigkeit.ch

Unser neuer Vikar heisst Philipp Ottiger!

Nach langem Warten ist es uns eine grosse Freude, Ihnen mitzuteilen, dass die Bistumsleitung uns einen neuen Vikar ab September sendet. Es handelt sich um **Philipp Ottiger**, der zurzeit in Rom sein Studium absolviert.

Vielen von uns ist er ein bekanntes Gesicht, da er im letzten Jahr im Juli und August in der Dreifaltigkeit ausgeholfen hat. Philipp Ottiger wird bei uns seelsorgerische Erfahrungen sammeln, Gottesdienste feiern, Menschen in Freud und Leid begleiten, sich einüben im Religionsunterricht und Verantwortungen wahrnehmen, damit er eines Tages weiterberufen werden kann.

Wir wünschen Philipp Ottiger ein gutes Ankommen in Bern und danken ihm für seine Bereitschaft, bei uns zu sein! **Wir freuen uns!**
Im Namen des ganzen Teams der Pfarrei Dreifaltigkeit

Abbé Christian Schaller



Philipp Ottiger

Grüezi Metenand!

Liebe Pfarreiangehörige, ich freue mich riesig darauf, im Herbst in der Pfarrei Dreifaltigkeit meine erste Stelle als Vikar anzutreten.

Einige von Ihnen kennen mich ja bereits von meiner zweimonatigen Aushilfstätigkeit in der Dreifaltigkeit letzten Sommer. Trotzdem möchte ich mich hier kurz vorstellen. An meiner Begrüssung haben sie sicher gleich erkannt: Ich bin kein Berner. Aufgewachsen in Hochdorf, im Kanton Luzern, habe ich aber in Bern während gut neun Jahren Chemie studiert und das Studium mit dem Doktorat abgeschlossen. Noch vor Abschluss hatte ich dann allerdings den Entscheid gefasst, nachdem ich ja nun «etwas Richtiges» studiert hatte, es nicht dabei zu belassen, sondern nochmal neu aufzubrechen, und

ich entschied mich, Priester zu werden. Auch das ist nun schon bald zehn Jahre her, in denen ich viel über Gott, die Menschen und mich selbst lernen und erfahren durfte. Besonders viel Freude bereitete mir in dieser Zeit das Pfarrei praktikum in Bischofszell und das Pastoraljahr in St. Michael, Zug. Die Ausbildung habe ich an der Uni und im Seminar in Luzern begonnen und nach zwei Jahren in Rom fortgesetzt: am Collegium Germanicum et Hungaricum und an der Universität Gregoriana; eine ideale Ergänzung und eine bereichernde Erfahrung!

Mittlerweile freue ich mich aber doch sehr darauf, bald wieder in die Schweiz zurückzukehren und definitiv und vollumfänglich den Dienst aufzunehmen, für den ich im Oktober 2018 zum Priester geweiht wurde. Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen, bzw. all jene, die ich bereits kenne, wiederzusehen, und wünsche mir, dass wir miteinander die Freude am Glauben immer wieder neu entdecken und uns gegenseitig darin bestärken, ganz nach meinem Primizspruch:

«Damit die Freude Christi in uns ist, und unsere Freude vollkommen wird!» (vgl. Joh 15,11) Auch der Zusammenarbeit mit Abbé Christian Schaller und dem ganzen Team der Dreifaltigkeit, die alle ja derzeit auch auf besondere Weise gefordert sind, schaue ich mit vollem Optimismus entgegen und hoffe, dass ich Ihnen eine echte Hilfe sein werde. Wer weiss, ob bis dahin die gegenwärtige Krise überwunden sein wird? Auswirkungen, die wir auch dann noch spüren werden, wird sie mit ziemlicher Sicherheit haben ...

Derzeit bin ich allerdings noch dabei, mein Lizenzstudium abzuschliessen, und ich hoffe, dass mir dies, trotz der besonderen und etwas widrigen Umstände, wie geplant, bis zum Sommer gelingt, sodass ich dann auch tatsächlich im September in der Dreifaltigkeit starten kann.

So wünsche ich Ihnen allen bis dahin viel Mut, Kraft und Zuversicht, im Vertrauen darauf, **dass, was immer auch kommen wird, uns nichts von der Liebe des auferstandenen Herrn zu trennen vermag.** Das bedeutet ja nicht, dass die schweren Dinge im Leben alle einfacher und verständlicher werden. Im Gegenteil: Das Bewusstsein, dass Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Welt erlöst hat, mag Vieles gerade besonders unerträglich und unverständlich erscheinen lassen. Und doch trägt das Licht von Ostern auch in die grösste Finsternis, zumindest einen schwachen Schein vom Glanz der Herrlichkeit, die uns alle noch erwartet und

die unser Leben schon hier und jetzt und immer mehr erhellen soll. In diesem Sinne weiterhin eine frohe Osterzeit, gute Gesundheit und Gottes Segen!

Mit herzlichen Grüssen aus der ewigen Stadt,
Philipp Ottiger



Der Tag neigt sich, bleibe bei uns

Wir alle sind ein bisschen müde von dieser Corona-Krise. Schon seit vier Wochen findet das «normale» Leben in Quarantäne statt. Seit einem Monat dürfen wir keine öffentlichen Gottesdienste mehr feiern.

Gott sei Dank, konnte bis jetzt der Ausnahmezustand wie in Norditalien, Paris oder London, durch verschiedenste Massnahmen verhindert werden. Es scheint, dass unsere Spitäler alles gut meistern können. Sie haben Grossartiges geleistet und leisten immer noch Ausserordentliches. Wie wir aber wissen, ist die Gefahr nicht gebannt. Wir brauchen noch Geduld. Viele Mitmenschen sind durch die Massnahmen schwer getroffen.

Im Lukasevangelium steht diese wunderbare Geschichte zweier Jünger, die Jerusalem verlassen. Sie haben in dieser Stadt des Heiles den Grund ihrer Hoffnung verloren: derjenige, den sie Messias nannten, wurde gekreuzigt. Die beiden Jünger sind müde und traurig. Sie erkennen nicht einmal Jesus, der mit ihnen geht. Im Gespräch wird es ihnen warm ums Herz. Als sie im Dorf Emmaus angekommen sind, neigt sich der Tag, und sie bitten, den, den sie für einen Fremden halten, noch ein bisschen mit ihnen zu verweilen.

Am Osterfeuer, tief in der Nacht, bitten wir Jesus, mit uns zu verweilen. Wir bitten ihn, uns Worte der Hoffnung zuzusprechen, damit es uns leicht wird ums Herz.

Abbé Christian Schaller

Bern Dreifaltigkeit

Osternacht

Wir erleben eine unbeschreibliche und so noch nie gelebte Zeit. Nicht einmal in Kriegszeiten war es unter sagt, gemeinsam Ostern zu feiern. Dieses Jahr fand bei uns die Osternacht in Etappen statt. Die Lesungen, die uns an die Geschichte des Volk Gottes erinnern, wurden am späten Nachmittag gelesen. Die Osterliturgie, mit der Weihe der Osterkerze, fand im Kryptahof um 05.00 morgens statt. Wir brachten das Licht in die dunkle Basilica. Das «Lumen Christi» halte im leeren Raum. Unser Kantor sang das Exsultet. Das Osterevangelium wurde verkündet und Weihwasser wurde gesegnet. Ein Vaterunser und ein Segen Gottes über die physisch abwesende Gemeinde wurde gesprochen. Dann war es wieder still. Bald brach die Dämmerung an. Ein neuer Tag. Eine neue Hoffnung.

Es wurde Ostern.

Selten war ich so sehr durch das Gebet mit einer Gemeinde verbunden. Dem Sakristan und dem Kantor, die mich begleitet haben, danke ich. Genauso den vielen Menschen, die im stillen Gebet von zu Hause aus, mitgefeiert haben.

Abbé Christian Schaller



Berne Paroisse de langue française

3011 Bern

Rainmattstrasse 20
031 381 34 16

cure.francaise@cathberne.ch

Internet paroissial

www.paroissecatholique
francaiseberne.ch

Basilique de la Trinité

Taubenstrasse 4-6

Centre paroissial

Sulgeneckstrasse 13

Oratoire du Christ-Sauveur

Centre paroissial

1^{er} étage

Equipe pastorale

Abbé Christian Schaller, curé

Abbé Dominique Jeannerat,

auxiliaire

Marianne Crausaz,

animatrice pastorale

Assistante sociale

Nicole Jakobowitz

031 313 03 41

Secrétaire

Marie-Annick Boss

Lu-Ve 08.30-11.30

et permanence téléphonique

Temps liturgique et collectes

Dimanche 19 avril

2^e dimanche de Pâques

Samedi 25 avril

S. Marc

Dimanche 26 avril

3^e dimanche de Pâques

Mercredi 29 avril

Ste Catherine de Sienne

Les soupes de Carême

Bénéficiaires par le groupe Partage et Développement :

• Père Germain Belinga et Père

Henri Méguézé (Nord-Cameroun)

• Frère Roger Gaïse, Isiro

(RD Congo)

Résultat de votre partage des vendredis 28 février et 6 mars : **Fr. 1770.00**

Avec les remerciements de l'équipe pastorale pour l'engagement de tous !

Nouvelles du Groupe Partage et Développement

Remerciements du Brésil

Chers amis de la Paroisse catholique de langue française de Berne, Depuis de nombreuses années, j'expérimente votre bienveillance et votre

partage avec nous. Aujourd'hui, je voudrais vous remercier pour les deux versements que vous avez fait sur mon compte (2 juillet : **Fr. 700.00** et le 23 septembre 2019 : **Fr. 250.00**). Il y a maintenant 43 ans que je suis en mission au Brésil et depuis mes débuts dans ce pays vous avez été à mes côtés, tout d'abord par Fernand Steinauer et son épouse Marie Thérèse (ma cousine !). Et maintenant c'est vous qui nous accompagnez toujours par la prière, la bienveillance et votre soutien financier.

« **Le temps ne passe pas, il reste immobile**

Nous le traversons

Il est un caravansérail

Nous y sommes les pèlerins

Une goutte de rosée matinale brille

Dans le rayon du soleil

Un jour peut être une perle

et un siècle rien. » (Gottfried Keller)



Les nombreuses années de notre amitié défilent devant moi, nous sommes

tous des pèlerins comme dit le poème, mais réjouissons nous aujourd'hui de chaque jour qui cache en lui une perle ... Ces perles sont élevées dans l'éternité pour nous tous. Ces jours-ci nous sommes dans la prière et nous nous tournons en esprit vers Rome et le Synode de l'Amazonie. Dieu conduira notre avenir, l'Esprit Saint a le dernier mot. Et nous, malgré nos soucis, nous restons confiants et espérons des jours meilleurs pour notre peuple. Je suis depuis 13 ans à São Caetano (PE) au milieu de ce peuple simple et cher. Cette année encore nous nous sommes engagés dans la prise de conscience concernant les droits civils du peuple. Les femmes, tout particulièrement, sont mal payées pour leur travail, notamment le travail ménager. Voici quelques exemples concrets. Elles touchent 26.00 reais (Fr. 6.00) pour l'assemblage de 1000 douzaines de pinces à linge. Notre voisine coud des ourlets de torchons et gagne 20 centavos par pièce ; elle en fait environ 800 par semaine. Et 1 kg de chaume (pour garages/mains huileuses ; etc.) rapportent 4 reais. Ce sont les injustices dont souffre notre peuple. Avec mes salutations et mes remerciements les plus chaleureux, je reste en union de prière avec vous.

Sœur Laurencia Merz

Bern Bruder Klaus

3006 Bern

Segantinistrasse 26a
031 350 14 14

www.kathbern.ch/
bruderklausbarn

bruderklausbarn@kathbern.ch

Pfarrleitung/Seelsorge

Pfarrer Dr. Nicolas Betticher
079 305 70 45

Diakon Gianfranco Biribicchi
031 350 14 12

Für Notfälle
079 408 86 47

Sekretariat/Social-Media

Ivonne Arndt
031 350 14 14

Claudio Bühlmann
031 350 14 39

Raum-Reservierungen Zentrum

Rita Continelli
031 350 14 11

Katechese

Vreni Bieri
031 350 14 15

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Reding
031 350 14 24

Mo, Mi 08.30–11.30

Hausmeister*in/Sakristan*in

Magally Tello, Goran Zubak
031 350 14 30

Kirchenmusik

Nikolina Pinko
078 606 74 41

Eltern-Kind-Treff

Jeanette Jost
031 351 08 11

Corona-Zeichen der Zeit: ein Kairos für die Kirche?

Corona: Pandemie: weltweit.

Alle sind betroffen.

Globalisierter Corona. Globalisierter Kampf gegen das Virus.

Bis anhin sprachen wir oft von positiver Globalisierung. Die Welt wurde zum Dorf. Doch nun stösst diese Globalisierung auf ihre Grenzen. Der globale Wettbewerb auf dem Weltmarkt zeigt, dass nicht mehr alles möglich ist, dass das Gleichgewicht weltweit gefährdet wird.

Die Katholische Kirche ist eine der ältesten globalisierten Institutionen der Welt. Auch deshalb kann und soll die Kirche an einem neuen Gleichgewicht der Nationen, der Wirtschaften und Machteinflüsse konkret mitwirken, indem sie ethische Ansätze vorschlägt und auch lebt.

Die Kirche kann aber auch für sich aus dieser Krise etwas lernen. Die Ortskirchen leeren sich seit Jahrzehnten immer mehr. Man sagt, die Säkularisierung sei schuld. Zu einfach! Vielleicht ist die Struktur der Kirche und ihre Art das Evangelium zu leben auch daran schuld. Oft denkt man, die Leute müssen wieder zurückfinden in die Kirchen; man muss sie immer wieder einladen ...

Aber: Die Kirche soll zu den Menschen hingehen. Auf die Bedürfnisse der Menschen hören.

Das Coronavirus hat die Kirchen ganz geleert. Es entstehen digitale Substitute. Messen werden online gefeiert. Ein Priester ganz allein hinter dem Altar. Die Menschen in ihrer Stube. Ok. Aber diese Krise schenkt auch neue kirchliche Erfahrungen: Wir verlassen die sichtbare Kirche und entdecken die unsichtbare Kirche, die Communio aller Menschen, die an Christus glauben, die guten Willens sind. Diese unsichtbare Kirche ist die mystische Kirche, so wie es der Heilige Paulus sagt: Alle sind Glieder eines Körpers und das Haupt ist Christus. Eine einfache Struktur, dem Kern des Evangeliums nahe.

Unsere Kirche entwickelt sich in dieser Krisenzeit neu. Menschen werden zu Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Sie kümmern sich um die Nachbarn, um die Senior*innen, um die Alleinstehenden. Gerade das ist gelebte Kirche. Christus suchte immer die Menschen am Rande der Gesellschaft.

Unsere Kirche entwickelt sich neu, indem Christ*innen Gottesdienste daheim feiern, das Evangelium lesen, meditieren, beten: da, wo zwei oder drei versammelt sind, ist Christus dabei. Das ist auch Kirche. Jede Person findet in ihrer eigenen Taufe die Berufung, Seelsorger*in für den anderen zu sein.

Unsere Kirche entwickelt sich neu, weil Menschen Gott suchen, seine Kraft suchen, auf ihn vertrauen wollen, weil sie Antworten suchen. Gott ist nicht verantwortlich für das Coronavirus, aber Gott schenkt Kraft, Zuversicht und ist den Menschen nahe. Da entstehen mystische, dynamische Kräfte. Gerade diese braucht heute die Kirche, um sich neu zu entfalten oder gar zu reformieren.

Ist nicht gerade da ein Ansatz für die Zukunft der Katholischen Kirche, aber auch der anderen Kirchen und Religionen? Am Ostermorgen erkennen wir Jesus zuerst gar nicht. Er ist verändert. Das Licht der Auferstehung blendet uns. Er ist bereits weg, nach Galiläa. Dort wartet er auf uns. Gott will aus dem Grab raus, er will zu den Menschen. Auch wir müssen raus zu den Menschen, unsere oft veralteten Strukturen der Kirche verlassen, um Jesus dort zu folgen, wo die Menschen Sehnsucht nach Gott haben. Früher hatte man Menschen, die an Gott glaubten, und Menschen, die nicht an ihn glaubten – praktisch zwei Gruppen.

Heute haben wir viele Menschen, die einfach nach Antworten suchen. Alle diese sind in Galiläa. Wir müssen dort hin, dort, wo Menschen mit Fragen, Sehnsüchten und offenen Wunden auf uns warten, dass wir ihre Wunden verbinden, mit unserer Nächstenliebe. Dazu braucht es keine Strukturen, Verordnungen und Regeln, sondern nur das Gesetz der Nächstenliebe. Und gerade auch wir haben Wunden und werden uns behandeln lassen. Kirche ist immer interaktiv. Nicht von oben nach unten, sondern miteinander.

Thomas glaubte nicht, dass Jesus durch Wände und verschlossene Türen ging. Er wollte die Wunden Jesu berühren. Auch wir sollen die Wunden der Menschen berühren und Kirche bei den Ärmsten, den Suchenden, den Kranken, den Sterbenden, den Einsamen sein. Dann erfahren wir selbst Kirche, weil wir ein Teil davon sind.

Das ist auch Kirche. Hoffentlich werden wir aus dieser Corona-Krise lernen, dass die Kirche nicht die leeren Gebäude wieder prioritär füllen soll,

sondern, dass die Kirche ihre Aufgabe neu definieren muss. Eine neue Definition der Ämter, der Strukturen, besonders der Machtstrukturen in der Kirche werden erst dann möglich, wenn wir auf den Kern unseres Glaubens zurückfinden, nämlich Jesus, der uns vorangeht und uns den Weg nach Galiläa zeigt. Das gelebte Evangelium, in seinem Kern.

Jesus hatte den Mut für Neues. Er schenkt uns Kraft für Neues. Haben wir keine Angst, tiefgreifende synodale Prozesse zu entwickeln. Dadurch kann die Kirche wieder glaubwürdiger werden. Auch das ist Ostern, die Auferstehung Christi in einer Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennt.

Nicolas Betticher, Pfarrer

Infos aus der Katechese

Liebe Eltern und liebe Schülerinnen und Schüler



Wie bereits vorinformiert, werden wir in der nächsten Zeit mit dem digitalen Religionsunterricht beginnen. Aufgaben werden auf die Homepage (Seite «Katechese») hochgeladen, die einfach umzusetzen sind und die euch einladen sollen, sich mit dem Glauben zu befassen.

Liebe Erstkommunionkinder

Seit dem Sommer habt ihr euch auf diesen speziellen Tag der Erstkommunion vorbereitet. Am Sonntag, 19. April, hätte es so weit sein sollen und ihr hättet zum ersten Mal Jesus in Gestalt von Brot empfangen sollen. Leider müsst ihr noch ein bisschen warten. Das Coronavirus ist daran schuld. Wir werden gemeinsam ein neues Datum für eure Erstkommunion im Herbst finden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Für das Katecheseteam:
Vreni Bieri

Bern St. Marien

3014 Bern

Wylersstrasse 24
031 330 89 89

www.kathbern.ch/marienbern
marien.bern@kathbern.ch

Sekretariat

Marianne Scheuermeier
Lisa Scherwey
031 330 89 89

Theolog*innen

Manfred Ruch, Pfarreileiter
031 330 89 85
Italo Cherubini
031 330 89 87

Eltern/Kind-Arbeit

Manuela Touvet
031 330 89 86

ElternCafé Bern Nord

Tim Stauffer
079 442 22 37

Sozial- und Beratungsdienst

Heidi Wilhelm
031 330 89 80

Sakristan

Ramón Abalo
031 330 89 83

Sonntag, 19. April

09.30 Glockengeläut

Donnerstag, 23. April

20.00 Kerze ins Fenster stellen

Donnerstag, 30. April

20.00 Kerze ins Fenster stellen

Für Sie da während der Covid-19-Pandemie

Es finden weiterhin keine Gottesdienste, kein Religionsunterricht oder sonstige Veranstaltungen statt. Bei einer allfälligen Lockerung der Massnahmen durch den Bundesrat können z. B. Gottesdienste kurzfristig angesagt werden. Wir bitten Sie, sich auf unserer Website oder telefonisch zu informieren.

Die Kirche bleibt zu den gewohnten Öffnungszeiten offen. Gerne können Sie sich bei den aufliegenden Texten bedienen und Ihre Fürbitte in das beireitliegende Buch eintragen.

Ein Wort zum Tag – 0800 566 937 Gratisanruf

Sie können täglich ab 08.00 während 24 Stunden einen kurzen besinnlichen Text hören. Die Sprecherinnen und Sprecher gehören zum ökumenischen Pfarrteam des Nordquartiers. Die Texte finden Sie auch auf den jeweiligen Websites unserer drei Kirchen zum Nachhören oder Nachlesen.

Zum Nachlesen/Nachschauen sind auch weitere Beiträge auf www.kathbern.ch/marienbern.

Sonntag, 19. April

Um 09.30 erklingen gleichzeitig die Orgeln der drei Kirchen des Nordquartiers. Die Türen sind zum Hören geöffnet, innerhalb der Kirche sind weiterhin nicht mehr als fünf Personen gleichzeitig zugelassen.

Osterpost für die Kinder des Religionsunterrichts

In der Karwoche haben alle Kinder des Religionsunterrichts Osterpost von uns erhalten. Welche Freude beim Öffnen des Milchkastens über die Post aus der Kirche inklusive Buch (1. bis 5. Klasse «Der Chamäleonvogel» und 6. bis 9. Klasse «An der Arche um acht») und Erdbeerpflänzli.

Verkauf der Heimosterkerzen

Die Kerzen stehen bis auf Weiteres für Fr. 20.– in der Kirche in Selbstbedienung zum Verkauf bereit. Sollte es Ihnen nicht möglich sein, in die Kirche zu gehen, können Sie die Kerzen bei uns telefonisch (031 330 80 89) oder per Mail (marien.bern@kathbern.ch) bestellen, damit wir sie Ihnen nach Hause liefern können.

Coronavirus – Wo bekomme ich Hilfe? Wie kann ich helfen?

Quartierarbeit Bern Nord/primano

Von Montag bis Freitag bei Sonja Preisig, 079 900 59 87, sonja.preisig@vbgbern.ch oder Andreas Rohrbach, 031 331 59 57, andreas.rohrbach@vbgbern.ch

Kirchgemeinde Bern Nord

Sieben Tage die Woche für Johannes und Markus 079 590 66 21 oder St. Marien 031 330 89 89

Nachbarschaftshilfe Bern

Von Montag bis Donnerstag bei Simone Stirnimann und Noelle Altenburger, 031 382 50 90, info@nachbarschaft-bern.ch

Nachbarschaftsinitiativen www.hilf-jetzt.ch

Wenn sofortige Hilfe nötig ist Dargebotene Hand

Telefon 143 (24 Stunden)

Elternnotruf

Telefon 0848 35 45 55 (24 Stunden)

Woran wir denken in diesen Tagen

Rückblicke

Wir geben uns Mühe, die Worte «wenn» und «hätte» möglichst wenig zu gebrauchen – also nicht oder nicht jeden Tag zu sagen: Wenn das Corona nicht ... dann hätten wir am Ostermontag nach Annecy in die Pfarreifeiren reisen können. Und nicht zu sehr zu schwelgen in Erinnerungen an die Kinder, die auf der Wiese herumtollten oder mit den Erwachsenen Tischtennis spielten, an die Senior*innen, die in einer Nische ins Spiel vertieft waren. Oder an die Lieder, die Trommeln, die Ateliers, die Sonne. Schluss jetzt. Oder nein: In Annecy lebte der heilige Franz von Sales. Von ihm hat Sandro Fischli erzählt.

Ausblicke

Damit sind wir in der Zukunft: Im Mai haben wir eine kommentierte Lesung des Buches «Philothea» geplant. Franz von Sales hat eine Art «Glaubenskurs» geschrieben, mit praktischen Übungen – sie sind alltagsnah, lebensklug und sehr poetisch. Das Tröstliche ist: Diese Veranstaltung kann verschoben werden.

Noch nicht ausgefallen sind wir vom Team St. Marien: Wir sind für Sie da. Nicht nur für «todernste» Dinge. Sie dürfen uns auch anrufen, wenn Sie wieder mal mit einem Menschen

reden möchten. Oder wenn Sie eine praktische Auskunft oder eine Hilfe brauchen.

Aufblicke (in den Himmel schauen)

Für alle, die den Blick auf den Kirchturm vermissen, haben wir ein Foto mit einer ganz speziellen Himmelskonstellation. Pfarrerin Mirjam Wey von der Johanneskirche hat das Bild gemacht, als sie vor dem Wylereggladen anstehen musste. Dieser Ausblick in die Unendlichkeit kann uns vielleicht ein wenig aufheitern – und uns aus dem «Wenn» und «Hätte» herausholen – für einen Augenblick.



Pfarrchronik Kollekten 2019

«oeku»	525.80
Missio	206.00
Saatgut Longo maï	212.00
Kirchenbauhilfe Bistum	164.00
Caritas Bern	150.00
Pastorale Anliegen Bistum	137.00
Strassenchor Surprise	330.00
Universität Fribourg	268.00
Catholica Unio	208.00
Caritas Schweiz	282.00
Mittagstisch für Asylsuchende und Sans-Papiers	287.00
Baby Hospital Bethlehem	1297.00

Bümpliz St. Antonius

3018 Bern

Burgunderstrasse 124
031 996 10 80
antonius.bern@kathbern.ch

Bethlehem St. Mauritius

3027 Bern

Waldmannstrasse 60
031 990 03 20
mauritus.bern@kathbern.ch
www.kathbern.ch/bernwest

Team Bern-West

Seelsorgerliche Notfälle

Ausserhalb der Bürozeiten:
079 395 27 70

Pfarradministrator

(St. Mauritius)
Ruedi Heim (ruh)
031 990 03 22

Theolog*innen

(St. Antonius)
Joël Eschmann (je)
031 996 10 88
Karin Gündisch (kg)
031 996 10 86
Katrin Schulze (ks)
031 996 10 85
Michal Wawrzynkiewicz (mw)
031 996 10 89

Jugend-, Katechese- und Familienarbeit

(St. Mauritius)
Romeo Pfammatter,
031 990 03 27
Kathrin Ritler, 031 990 03 21
Patricia Walpen, 031 990 03 24

Sozial- und Beratungsdienst

(St. Mauritius)
Isabelle Altermatt,
031 996 10 84
Andrea Siegrist, Thieng Ly,
031 990 03 23

Sekretariat

(St. Antonius)
031 996 10 80
Regula Herren
Nicole Santschi
Bea Schmid
Therese Sennhauser
(Buchhaltung)

Bürozeiten:
Mo–Fr 09.00–11.30
Mi 13.30–15.30

Sakristane

(Raumreservationen)
Ivan Rados, St. Mauritius
031 990 03 26
Neil Fox, St. Mauritius
031 996 10 92
Chantal Reichen, St. Antonius
031 996 10 87

Pfarreien Bern West

Gottesdienste Bümpliz / Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch das Coronavirus finden in der Zeit vom 18. April bis zum 1. Mai keine Gottesdienste statt.

Veranstaltungen Bümpliz / Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch das Coronavirus finden in der Zeit vom 18. April bis zum 1. Mai keine Veranstaltungen statt.

Abschied

Wir haben Abschied genommen von Maria Frühwirt-Kiss. Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches Beileid aus. «In Deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist; Du hast mich erlöst, Du treuer Gott.» Psalm 31,6

Verhalten und Regeln nach dem 19. April

Zu Redaktionsschluss des «pfarrblatt» ist es noch nicht klar, wie die Weisungen des Bundes und des Bistums in Bezug auf Gottesdienste lauten werden.

Wenn ab 20. April allenfalls neue Regeln gelten, bitten wir Sie, im Internet nachzuschauen und die Mitteilungen an den Kirchentüren und in den Aushängen zu beachten.

Osterkerzen

Sie können weiterhin gesegnete Heimosterkerzen (Siebdruck à Fr. 7.00 oder mit Wachsplatten à Fr. 16.00) erwerben. Aus Hygienegründen können wir sie nicht in den Kirchen aufstellen. Die Kerzen stehen jedoch im Sekretariat des Pfarrhauses Antonius zum Verkauf bereit. Auf besonderen Wunsch hinterlegen wir die Kerze auch in Ihrem Milchkasten.

Osteroktav

Die Tage von Ostern bis zum Weissen Sonntag werden als Osteroktav bezeichnet. In dieser Woche feiert die Kirche jeden Tag ein Hochfest. Es ist also acht Tage lang Sonntag. In der Liturgie können wir dann die Lesungen aus der Apostelgeschichte hören. Die Kapitel zwei bis vier erzählen von der jungen Kirche und den ersten Ostererfahrungen. Besonders eindrücklich finde ich dabei den Abschnitt, in dem berichtet wird, wie die junge Gemeinde in Jerusalem um «Furchtlosigkeit» betet. Schnell wurden die ersten Christinnen und Christen angefeindet und bedroht. Sie reagierten darauf mit Beten und Bitten um den Heiligen Geist. Der Heilige Geist sollte sie führen und furchtlos machen. Passt dies nicht auch in diese Zeit, in der wir mit einem Virus und unserer Isolation kämpfen? Der Heilige Geist, uns von Gott zugesprochen, ist ein Geist des Mutes und der Unerschrockenheit. Auch wir bitten in diesen Tagen, dass Gott uns diesen Geist neu schenken möge. So ist jeder Tag in der Osteroktav ein Fest der Auferstehung und des mutigen, unerschrockenen Voranschreitens. Ich wünsche uns allen deshalb nicht nur «frohe Ostern», sondern auch einen furchtlosen Sinn im Heiligen Geist.

Joël Eschmann

Herzliches Dankeschön und alles Gute Thieng

Im April 2019 hast du eine Stellvertretung in der Sozialberatung unserer Pfarrei Bern-West, St. Mauritius, für drei Monate angetreten. Es war für dich eine Rückkehr in die «alte Heimat», in die Pfarrei in der du als junge Frau und Mutter lebstest und wo deine beiden Söhne gross geworden sind. Schnell hast du dich bei uns eingelebt und im Team sofort Anschluss gefunden. Auch die Herzen der Senior*innen der Pfarrei hast du im Sturm erobert. An viele hast du dich erinnert und auch sie erkannten dich wieder. Nun ist aus dem Kurzeinsatz ein Jahr geworden und diese Zeit geht Ende April zu Ende. Wir lassen dich ziehen und danken dir herzlich für deine ruhige, freundliche Art, allen Menschen auf gleicher Höhe zu begegnen. Merci vielmals!

Das Team Bern-West,
Isabelle Altermatt

Stellenwechsel

Liebe Pfarreimitglieder
Der angekündigte und geplante Stellenwechsel von mir ist nun Tatsache geworden. Der Kirchgemeinderat der Pfarreien St. Marien und St. Martin in Thun hat mich für die Stelle als Pfarreiseelsorger (100%) ab dem 1. August gewählt. Mehr dazu erfahren Sie im Mantelteil des «pfarrblatt». In Verbundenheit,
Michal Wawrzynkiewicz

Vor langer Zeit

lebten die Menschen einmal in grosser Gefahr. Da ging ein Weiser in den Wald zu einem alten Baum, entzündete eine Kerze und sprach heilsame Worte. Die Menschen schöpften Mut daraus und konnten die Gefahr besiegen.

Eine Generation später drohte wieder Gefahr. Und ein Schüler des Weisen ging in den Wald zu einem alten Baum. Er kannte die Worte nicht mehr, doch er entzündete eine Kerze. Und die Menschen bekamen genug Kraft und Trost, um die Bedrohung abzuwenden.

Als eine Generation später wieder Unheil drohte, wussten die Menschen den Weg zum Baum nicht mehr, die heilsamen Worte waren verloren, doch sie entzündeten eine Kerze und fanden die Kraft, um das Unheil abzuwenden.

Jahre vergingen, und als die Menschen wieder in Bedrängnis kamen, kannten sie den Platz im Wald nicht mehr, die heilsamen Worte waren verloren gegangen und sie hatten auch keine Kerze, die sie entzünden konnten. In ihrer Not erzählten sie sich jedoch diese Geschichte. Und fanden die Kraft, die Gefahr zu bannen.

Parabel nach einer jüdischen Legende

Diese Geschichte wurde uns von Cornelia Nick, unserem Gast des Monats im Februar, zur Verfügung gestellt.

Ostermundigen Guthirt

3072 Ostermundigen Stettlen

Ittigen-Bolligen
Obere Zollgasse 31
031 930 87 00
www.kathbern.ch/guthirt
guthirt.ostermundigen@kathbern.ch

Ittigen-Bolligen

Rain 13, 3063 Ittigen
031 921 57 70
www.kathbern.ch/ittigen
peterpaul.ittigen@kathbern.ch

Pfarrleitung

Edith Zingg, 031 930 87 14

Priesterliche Dienste

Josef Kuhn

Theolog*innen

Aline Bachmann
031 930 87 13

Gabriela Christen-Biner
031 930 87 11

Jonathan Gardy
031 921 58 13

Religionspädagoginnen

Tamara Huber
031 930 87 02

Anneliese Stadelmann
031 930 87 12

Livia Zwahlen-Hug
031 930 87 02

Sozial- und Beratungsdienst

Yasmin Gutiérrez
031 930 87 18

Sekretariat Ostermundigen

Astrid Hirter
Beatrice Hostettler-Annen
031 930 87 00
Mo, Di, Do 08.30–12.00
Di, Mi, Fr 14.00–17.00

Sekretariat Ittigen

Stefanie Schmidt
031 921 57 70
Di und Do 08.30–11.30

Sakristan Ostermundigen

Antun Tunic
031 930 87 00
(ausser Mittwochnachmittag
und Donnerstag)

Sakristane Ittigen

Ruth und Andreas Wirth
031 921 48 51
(ausser Montag)

Weitere Informationen auf der
Homepage
(Adressen siehe oben)

Erstkommunion

Dieses Jahr werden in unserer Pfarrei fast 60 Kinder die Erstkommunion feiern. Wie so viele Anlässe müssen wir auch diese Feiern verschieben. Unser Erstkommunionsthema «Freundschaft mit Jesus und untereinander» bekommt in diesen besonderen Zeiten eine neue Dimension. Vieles, was wir sonst alltäglich geniessen dürfen, ist nun nicht mehr selbstverständlich, so auch der Kontakt zu unseren Freund*innen und lieben Menschen, die wir momentan nicht in der gleichen Weise treffen können wie noch vor drei Wochen. Wir freuen uns und hoffen umso mehr, im September gemeinsam feiern zu dürfen.

Hier sind die neuen Daten:

Sonntag, 6. September, um 10.00, in Ostermundigen und eine Woche später, am Sonntag, 13. September, um 10.00, in Ittigen.

Neues Sakristanenpaar in Ittigen

Unter etwas widrigen Umständen haben am 1. April Mike und Yasmine Fischer ihre Arbeit als Sakristanenpaar in Ittigen aufgenommen. Wegen der Corona-Massnahmen haben sie jetzt genügend Zeit, sich mit dem Zentrum vertraut zu machen. Wir hoffen alle, dass sie auch bald bei den Veranstaltungen und Gottesdiensten mit dabei sind.



Liebe Yasmin, lieber Mike, ganz herzlich heissen wir Euch auch in der Pfarrei Guthirt willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Euch. Der offizielle Willkomm von Fischers und den Abschied von Ruth und Res Wirth werden wir im **ökumenischen Gottesdienst vom Sonntag, 7. Juni, 10.00**, begehen.



Ostern wurde nicht abgesagt ...

Auch wenn wir nicht gemeinsam feiern konnten, so war doch in den vergangenen Tagen und Wochen eine Verbundenheit untereinander zu spüren. Danke für all die Zeichen aus der Pfarrei.



Osterkerze Ostermundigen

An dieser Stelle danken wir Brigitte Durrer für die Gestaltung der Ittigger/Bolliger Osterkerze und den Frauen der katholischen und reformierten

Ein Zeichen, das uns auch während des Jahres begleiten wird, sind die Osterkerzen.

Es hat noch einzelne Kerzen. Wer eine wünscht, melde sich per E-Mail guthirt.ostermundigen@kathbern.ch oder telefonisch (Sekretariat: 031 930 87 00).



Osterkerze Ittigen/Bolligen

Kirche Bolligen und Ittigen für die Ausführung. In stundenlanger Arbeit haben sie für uns die Kerzen gestaltet. Herzlichen Dank!

Aus der Pfarreichronik

Verstorben ist am Montag, 30. März, Vera Wenger, Ostermundigen. Gott schenke ihr die ewige Ruhe und tröste die Angehörigen.

Veranstaltungen und Gottesdienste

Bei Redaktionsschluss galten noch immer die Vorgaben des Bundesrates, wonach keine Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden dürfen. Falls sich die Situation ändert, finden Sie die **aktuellen Informationen** auf der Website der Pfarrei www.kathbern.ch/guthirt

Zollikofen St. Franziskus

3052 Zollikofen

Zollikofen
Moosseedorf
Kirchlindach/
Münchenbuchsee
Rapperswil/Jegenstorf
Schönbühl-Urtenen
Stämpflistrasse 26
www.kathbern.ch/zollikofen
franziskus.zollikofen@
kathbern.ch

Seelsorge

Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Felix Weder
(Münchenbuchsee –
Rapperswil)
031 869 57 32
Udo Schaufelberger
(Jegenstorf – Urtenen –
Schönbühl)
031 910 44 10

Priesterliche Dienste

P. Ruedi Hüppi
076 547 04 71

Sekretariat

Christine Mächler
Nina Stähli
031 910 44 00
Mo 09.30–11.30
Di–Fr 13.30–17.30

Sozial- und Beratungsdienst

Sylvia Rui
031 910 44 03

Religionsunterricht/ Kinder- & Jugendarbeit

Leo Salis
031 910 44 04

Sakristan

Gjevalin Gjokaj
031 910 44 06
079 304 39 26

Pfarreisaal

031 910 44 07

Gottesdienste

Solange die Corona-Massnahmen ein Versammlungsverbot verlangen, finden keine Gottesdienste und Veranstaltungen statt. Wenn das Feiern von Gottesdiensten wieder gestattet ist, werden wir am ersten darauffolgenden Sonntag, um 09.30, in der Franziskuskirche zum Gottesdienst einladen.

Jahrzeitmessen und Gedächtnisse

Die gestifteten Jahrzeit-Messen können während der «Corona-Zeit» nicht gemeinschaftlich gefeiert werden. Den monatlichen Herz-Jesu-Gottesdienst (1. Freitag im Monat, 19.00) wird Pater Hüppi privat feiern und lädt die Angehörigen ein, sich im Gebet zu verbinden und geistig mitzufeiern. Am 1. Mai gedenken wir Bertha Mauron-Jungo.

Zu gegebener Zeit, werden wir in einem Herz-Jesu-Gottesdienst alle Namen der «verpassten» Gedächtnisse erwähnen und die betroffenen Angehörigen persönlich dazu einladen.

Osterkerze



«Laudato si» nennt der Künstler das Motiv auf unserer neuen Osterkerze. Der «Sonnengesang» des Franziskus von Assisi ist deutlich zu erkennen. Der Lobgesang der Menschen zu Gott, dem Schöpfer von Sonne, Mond und Himmel; Feuer, Wasser und Natur. Dieses Symbol auf der Kerze mit dem Licht der Auferstehung verbindet die Dankbarkeit und Freude über die Schönheit des vergänglichen Lebens auf Erden mit dem Glauben an das ewige Leben bei Gott. Übrigens: Wir werden die grosse Osterkerze beim ersten Sonntags-Gottesdienst nach der Krise am «Osterfeuer» entzünden und segnen.

Gesegnete Heimosterkerzen können seit Ostern in der Kirche in Selbstbedienung (Fr. 10.–) gekauft werden.

Ein besonderer Frühling



... und bei allem, was jetzt stillsteht, draussen in der Natur ist Bewegung täglich ein neues Geschehen ein Knospchen hier, ein freundliches Grün dort es beginnt zu duften, zu tönen, zu fliegen, sich zu regen, zu entfalten ganz unabhängig von uns allen ganz unabhängig von Regelungen und Massnahmen völlig sich selbst überlassen einzig seinem eigenen innewohnenden Kreislauf folgend, ... das Leben eben! Sylvia Rui

Es ist schon eine besondere Zeit. Die Natur erwacht und spriesst. Der Jahreslauf geht weiter, aber alles gemeinschaftlich Menschliche und Religiöse steht still. Ein kirchlicher Frühling ohne Palmsonntag, Karfreitag und Osternacht? Menschliche Frühlingserfahrungen mit zwei Meter Distanz? Ja, der Virus und die Massnahmen zur Eindämmung seiner Ausbreitung haben so manches zum Erliegen gebracht, und wir werden noch einige Zeit brauchen, diese gesellschaftlichen Turbulenzen zu verarbeiten. Es ist nicht schön, ohnmächtig zu sein, sogar in seiner Existenz bedroht zu sein. Wenn Gewohntes verboten ist, wenn Freiheit eingeschränkt wird, wenn Alltägliches ins Stocken gerät. Darauf reagieren wir Menschen ganz verschieden. Die einen suchen nach Schuldigen und empören sich über jede individuelle Einschränkung, andere nehmen es als Schicksal, das sie jetzt möglichst unbeschadet überstehen wollen. In wieder anderen Menschen werden Kräfte und Ideen geweckt, wie sie den Herausforderungen kreativ begegnen können. Zu welcher Haltung neigen Sie?

Fastenkampagne

In der Agenda zur Fastenkampagne wurden wir aufmerksam gemacht, dass neu erlassene Gesetze das Leben auch in anderen Situationen verändern und hemmen. Gesetze, die nicht wegen eines Virus gemacht wurden, sondern aus Macht und gierigem Profitdenken. Am Beispiel von Saat-

gut – einem Geschenk der Natur – konnten wir erkennen, wie politische und wirtschaftliche Interessen bescheidene Bauern zur Verzweiflung bringen und sie ihrer Existenz berauben, weil diese die natürliche Art, Saatgut zu verwenden, verbieten, um «ihr» Saatgut teuer verkaufen zu können. Vielleicht gelingt es uns in der derzeitigen Krise, eher Verständnis und Mitgefühl für diese Menschen aufzubringen. Als Gesellschaft stehen wir auf der Profitseite und sind mitverantwortlich für diese unwürdigen, ausbeuterischen Machenschaften. Glücklicherweise(?) werden wir durch die Fastenkampagne darüber informiert und können Hilfsprojekte mit einer grosszügigen Spende unterstützen.

Fastenopfer

Da keine Gottesdienste stattfanden und demnach auch keine Kollekte eingezogen werden konnte, bitten wir Sie, Ihre Spende direkt an das Fastenopfer der Schweizer Katholiken und Katholiken zu überweisen. Kontoverbindungen: Postfinance-Konto 60-19191-7, IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

Nachbarschaftshilfe

Sie benötigen Unterstützung oder kennen jemanden, der Hilfe braucht? Melden Sie sich bei uns, wir unterstützen Sie gerne beim Einkauf von Lebensmitteln, Fahrdienst zum Arzttermin usw.

Zollikofen: Montag bis Samstag von 08.00–18.00 unter 031 910 44 08 oder via Mail zollikofenhilft@gmx.ch

Jegenstorf: «Sorgende Gemeinschaft», 08.00–11.30 (Mo. bis Fr.) 031 763 16 16; in der übrigen Zeit Helpdesk 077 512 55 81

Urtenen-Schönbühl:

www.hilf-jetzt.ch oder 078 836 89 57/076 705 17 94

Übrigens: Der nächste Weg zur Hilfe ist, wenn ich beim Nachbarn direkt nachfrage.

Aktuelles

Irgendeinmal werden Anlässe und Gottesdienste wieder stattfinden können. Neueste Informationen dazu werden auf unserer Pfarrei-Homepage publiziert. Wir sind froh, wenn sich Menschen ohne Internetzugang bei Nachbarn oder Freunden mit Zugang auf dem Laufenden halten. Auf unserer Website finden Sie übrigens auch Links zu allgemeinen Informationen zur Corona-Zeit, zu spirituellen Impulsen und zu Netzwerken der Nachbarschaftshilfe.

Bremgarten Heilig Kreuz

3047 Bremgarten

Kirche St. Johannes
Johanniterstrasse 30
031 300 70 20
www.kathbern.ch/heiligkreuz
heiligkreuz.bremgarten@
kathbern.ch

Sekretariat/Raumreservation

Rita Möll, 031 300 70 20
Di 09.00–11.30
Do 09.00–11.30
13.30–17.00

Seelsorge

Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Doris Hagi Maier/
Johannes Maier,
Pfarreiseelsorger
031 300 70 25
Pater R. Hüppi,
Priesterlicher Dienst
031 300 70 22

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Refojo, 031 300 70 23

Katechetin

Brigitte Stöckli, 079 790 52 90

Hauswart

Frank Weibel, 031 300 70 26

Sakristan

Marko Matijevic, 079 653 73 77

Gottesdienste

Zu den üblichen Gottesdienstzeiten feiert Pater Hüppi privat Eucharistie. Er lädt ein, sich in Geist und Gebet mit ihm zu verbinden. Sobald es neue Weisungen zu Gottesdiensten gibt, finden Sie die aktuellen Informationen auf unserer Homepage und im Schaukasten bei der Kirche.

Auf der Pfarreihomepage sind Links zu Grussbotschaften aus unserem Team mit Liedern, spirituellen Texten und Geschichten aufgeschaltet, ebenso finden Sie einen Link zu Live-Gottesdiensten.

Die Kirche St. Johannes bleibt von 08.00 bis 19.00 fürs persönliche Gebet, für Stille und fürs Anzünden von Kerzen offen. Ihre persönlichen Fürbitten können Sie bei der Gebetswand auf Zettel schreiben und in die Mauer stecken. Es liegen auch Gebete und Texte zum Mitnehmen auf.

Segnung der Osterkerze

Sobald wir uns wieder zu gemeinsamen Gottesdiensten treffen dürfen, feiern wir einen österlichen Gottesdienst mit der Segnung der grossen Osterkerze für unsere Kirche. Darauf freuen wir uns!

Es ist alles nur geliehen

Im Zusammenhang mit dem Coronavirus werden durch die ganze Welt Youtube-Filme verschickt. Einer dieser Beiträge ist von Heinz Schenk, er war deutscher Showmaster, Schauspieler und Sänger. Er hat ein Gedicht geschrieben und dieses – am Klavier begleitet von Franz Grothe – im Jahr 1978 in einer Unterhaltungssendung aufgeführt.

Es ist alles nur geliehen
Hier auf dieser schönen Welt
Es ist alles nur geliehen
Aller Reichtum, alles Geld

Es ist alles nur geliehen
Jede Stunde voller Glück
Musst du eines Tages gehen
Lässt du alles hier zurück

Man sieht tausend schöne Dinge
Und man wünscht sich dies und das
Nur was gut ist und was teuer
Macht den Menschen heute Spass

Jeder will noch mehr besitzen
Zahlt er auch sehr viel dafür
Keinem kann es etwas nützen
Es bleibt alles einmal hier

Jeder hat nur das Bestreben
Etwas Besseres zu sein
Schafft und rafft das ganze Leben
Doch was bringt es ihm schon ein

Alle Güter dieser Erde
Die das Schicksal dir verehrt
Sind dir nur auf Zeit gegeben
Und auf Dauer gar nichts wert

Darum lebt doch euer Leben
Freut euch auf den nächsten Tag
Wer weiss schon auf diesem Globus
Was der Morgen bringen mag

Freut euch an den kleinen Dingen
Nicht nur an Besitz und Geld
Es ist alles nur geliehen
Hier auf dieser schönen Welt

Das Team Heiligkreuz wünscht Ihnen eine frohe Osterzeit und viel Freude an den kleinen Dingen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Das Sekretariat ist zurzeit reduziert geöffnet: Dienstag und Donnerstag jeweils zwischen 09.00 und 11.30. Bitte rufen Sie vorsichtshalber an, bevor Sie vorbeikommen (031 300 70 20). Per E-Mail heiligkreuz.bremgarten@kathbern.ch sind wir von Montag bis Donnerstag erreichbar.

Worb St. Martin

3076 Worb

Bernstrasse 16
031 839 55 75
www.kathbern.ch/worb
martin.worb@kathbern.ch

Pfarreiteam

Peter Sladkovic-Büchel,
Gemeindeleiter
031 839 55 75
Monika Klingenberg,
Theologin
031 839 55 75
(Di bis Do)

Sozial- und Beratungsdienst

Renate Kormann
031 832 15 51
Termin nach Vereinbarung

Sekretariat

Manuela Cramer
031 839 55 75
Mo–Mi 09.00–11.30
Do 14.00–16.30

Homepage

Das zweiwöchentliche «pfarrblatt» wird weiterhin zugestellt. Weitere Informationen finden Sie immer auf unserer wöchentlich aktualisierten Pfarrei-Homepage bzw. auf der täglich aktualisierten Homepage kathbern.ch.

Heimosterkerzen

Falls Sie eine Osterkerze 2020 wünschen, können Sie diese in der Kirche neben der Mariennische abholen, oder wir liefern Ihnen eine Osterkerze nach Hause und legen sie in den Milchkasten. Bitte geben Sie uns unter der Pfarramtsnummer oder per Mail Bescheid, wenn wir Ihnen eine Osterkerze liefern sollen. Eine Osterkerze kostet Fr. 10.–.

Spenden-Aufruf für Menschen in Not in der Gemeinde Worb und Boll-Utzigen

«Mir ging es ein Leben lang gut, deshalb möchte ich etwas weitergeben.»

In der Schweiz wohnen Menschen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. Eine grosse Anzahl von Menschen lebt in Armut – oder knapp über der Armutsgrenze. In der Schweiz waren im Jahr 2018

7,9% der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten von Einkommensarmut betroffen. Dies entspricht rund 660'000 Personen. Armut und soziale Notlagen sind in der Schweiz häufig weniger augenfällig als anderswo. Für die Betroffenen, oftmals Familien, sind die Auswirkungen schwer zu ertragen. Diese Menschen brauchen unsere Unterstützung.

In der Pfarrei gibt es eine Sozialberatungsstelle, welche Gesuche von Menschen in Not professionell und umfassend prüft. Fragen dazu werden gerne von der Sozialarbeiterin oder dem Seelsorgeteam beantwortet. Die Folgen des momentanen Stillstandes sind noch schwer abzuschätzen, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass «wenig-verdienende Menschen» in finanzielle Bedrängnis geraten werden, weil durch Kurzarbeit nur noch 80% des Lohnes ausgerichtet wird oder beispielsweise bei alleinerziehenden Müttern die Putzjobs wegfallen und somit das Einkommen massiv sinken wird.

Mit Ihrer Spende können wir hier vor Ort notleidenden Familien sowie älteren, einsamen oder kranken Menschen helfen und die wichtige Arbeit

der Kirche unterstützen. Herzlichen Dank! Ihre Spende schenkt Menschen Hoffnung.

Wir freuen uns, wenn Sie das PC-Konto 30-665807-2 der kath. Pfarrei St. Martin, Sozial- und Beratungsdienst, Worb, berücksichtigen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und viel Kraft, wenn Sie in Not sind.

Worb hilft Worb

Unter www.agumweltworb.ch wird die Nachbarschaftshilfe initiiert und koordiniert. Wir ermuntern ältere Leute, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Es ist auch für die jungen Leute, so die bisherige Erfahrung, eine Freude, so helfen zu können. Eine Win-win-Situation, die wir gerne unterstützen.

Seelsorge

Auch wenn das Pfarreiteam weniger im Büro oder in der Kirche präsent ist, sind wir für Sie da. Persönliche Gespräche können wir im Moment leider keine anbieten. Es ist aber immer möglich, ein Seelsorgegespräch per Telefon, per Mail oder per Skype zu führen. Melden Sie sich, wenn Sie ein Seelsorgegespräch wünschen.

Köniz St. Josef

Köniz/Oberbalm Schwarzenburgerland

Stapfenstrasse 25, 3098 Köniz
031 970 05 70
www.sanktjosefkoeniz.ch
josef.koeniz@kathbern.ch

Wabern St. Michael

Wabern/Kehrsatz

Gossetstrasse 8, 3084 Wabern
031 960 14 60
www.sanktmichaelwabern.ch
michael.wabern@kathbern.ch

Ökumenisches Zentrum Kehrsatz

Mättelstrasse 24
3122 Kehrsatz
Sekretariat
031 960 29 29
www.oeki.ch

Für Notfälle

079 745 99 68

Theolog*innen

Christine Vollmer (CV)
Gemeindeleiterin
031 970 05 72

Pater Markus Bär OSB (MB)
031 960 14 61

Ute Knirim (UK)
031 970 05 73

Stefan Küttel (SK)
Bezugsperson Kehrsatz
031 960 14 64

Hans-Martin Griepner (HMG)
Bezugsperson
Schwarzenburgerland

Katechese/Jugendarbeit
Chantal Brun (CB)
079 775 72 20

Tantely Bisang (TB)

Barbara Catania (BC)

Beat Gächter (BG)

Leonie Läderach (LL)

Sozial- und Beratungsdienst

Magdalena Krah
031 960 14 63

Sara Bapst
031 970 05 77

Sekretariat Köniz

Ruth Wagner-Hüppi
031 970 05 70

Sekretariat Wabern

Urs Eberle
031 960 14 60

Sakristan/Raumreservation

Köniz

Ante Corluca
079 836 03 69 (ausser Fr)

Sakristan/Raumreservation

Wabern

Seelan Arockiam
079 963 70 60 (ausser Sa)

Voraussichtlich finden bis Ende April keine Gottesdienste und Veranstaltungen statt.

Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand auf unserer Homepage, im Schaukasten oder per Telefon. Die Kirchen sind selbstverständlich für das persönliche Gebet tagsüber geöffnet.

Und wir sind weiterhin für Ihre Anliegen und Fragen da!

Melden Sie sich bitte gern per Telefon oder per Mail bei uns. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Impressionen

ÖKI Kehrsatz Die Klagemauer



Kirche St. Michael Palmsonntag



Kirche St. Josef Palmsonntag



Wir stellen vor

In unseren Pfarreien sind viele Frauen und Männer engagiert. In loser Folge möchten wir die verschiedenen Gruppen mit ihrem Wirkungskreis bzw. deren Aktivitäten vorstellen.

Rägebogestand St. Josef

Wir sind eine Gruppe von Frauen und Männern und engagieren uns für den Verkauf von Lebensmitteln aus dem fairen Handel. Jedes zweite Wochenende stehen wir nach den Gottesdiensten hinter dem Verkaufsstand und bieten qualitativ hochstehende Lebensmittel zum Verkauf an. Honig, getrocknete Mangos und Ananas, Schokolade, Olivenöl ect. Diese Produkte werden in vielen kleineren Produktionsbetrieben, verteilt über die ganze Welt, hergestellt und ermöglichen im Herkunftsland vielen Menschen ein Einkommen. Teilweise werden dabei auch die traditionellen Herstellungsmethoden weitertradiert, z. B. beim Mascobado-Zucker. Wir beziehen die Lebensmittel und verkaufen sie am Rägebogestand. Mit dem erwirtschafteten Gewinn aus dem Verkauf können wir jährlich eine Spende an eine Organisation überweisen. Dabei berücksichtigen wir folgende Kriterien:

- Für Kinder und Jugendliche Verbesserung der Lebensumstände in Bezug auf Wohnen, Geborgenheit, Zukunftsperspektiven, Schulbildung
 - Für Erwachsene Berufsbildung, Weiterbildung zur Sicherung der Existenzgrundlagen, Finanzierung notwendiger Gerätschaften
- Generell achten wir dabei auf Nachhaltigkeit, Sozial- und Umweltverträglichkeit.

Aktuell geht der Verkaufserlös dieses Jahres an «eyes Open», ein Projekt in Kambotscha, das Kindern aus ärmeren Regionen ein Mittagessen offeriert, allerdings in der Schule. Statt dass die Kinder mit Nahrungssuche beschäftigt sind, wird ihnen Schulstoff vermittelt und sie erhalten eine warme Mahlzeit. Ein Einkauf am Rägebogestand bringt deshalb doppelten Gewinn. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihren Einkäufen unterstützen.

Spurgruppe St. Michael

In der Spurgruppe St. Michael treffen sich derzeit drei Freiwillige aus Wabern und die Gemeindeleitung ca. viermal im Jahr.

Wir tragen persönliche oder/und allgemeine Rückmeldungen aus dem Leben der Pfarrei zusammen und reflektieren sie. Wir diskutieren Themen für die Zukunft der Pfarrei und tragen Anregungen zusammen. Wichtige Fragen, die sich die Gruppe stellt, sind: Wie kann sich Kirche lokal nach aussen hin vernetzen? Was wollen/müssen wir loslassen und wie sehen neue Formen des Kirche-Seins aus? Die Gruppe freut sich über Menschen, die Kirche neu mitgestalten wollen. Kontakt: Christine Vollmer



Gruppe Spiritualität St. Michael

In der Gruppe treffen sich derzeit vier Personen ca. viermal pro Jahr. Aktuell bereiten wir vor allem das «Gemeinsam feiern» vor, das etwa dreimal pro Jahr am Sonntag um 11.00 in der Kirche stattfindet. Wichtige Elemente dieser Feiern sind Taizé-Gesänge, Gebet, Stille, Bibelteilen und Agape. Wichtig ist es uns, nicht einzeln verstreut in den Kirchenbänken zu sitzen, sondern Gemeinschaft spürbar werden zu lassen, indem wir uns im Stuhlhalbkreis um einen Bibeltext und um den Agapetisch versammeln und Wort und frisches Brot miteinander teilen. Das wiederholende Singen der Taizé-Gesänge schafft Vertrautheit und Vertiefung. Momente des Schweigens helfen, in uns hinein und auf Gottes Wort zu hören. Spontane Fürbitten geben die Möglichkeit, persönliche und aktuelle Bitten zur Sprache zu bringen. Die Gruppe freut sich über alle, die sich dem Vorbereitungsteam anschliessen wollen oder neue Ideen für spirituelle Vertiefungsmöglichkeiten einbringen möchten. Kontakt: Christine Vollmer

Bibel-Teilen in Wabern

Wir treffen uns alle zwei Wochen für ca. eine Stunde im Quartier, um mit Bibel-Teilen und Gebet einen spirituellen Zugang zu unserem Alltag zu finden. Jede/r, die/der gerne mit der Frohen Botschaft im Hier und Jetzt unterwegs ist/wäre, ist willkommen. Kontakt: nbiondini@gmail.com

FrauenForum Köniz und Wabern

Ohne Frauen geht in der Kirche nichts! Das war schon in den 50er Jahren so, als sich die Frauen in den Pfarreien in Frauen- und Müttervereinen organisierten, und das ist heute so, wo Frauen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebensformen selbstbewusst und engagiert Kirche gestalten. Diesen Weg sind auch die Frauen vom FrauenForum Köniz und von den Frauen St. Michael gegangen. Sie gestalten Pfarreileben und Kirche, damals wie heute. Sei es öffentlich wie beim Frauen-Kirchen-

Köniz Wabern

Streik im Juni 2019 oder innerhalb der Pfarrei. Die Zeiten haben sich geändert – und wir uns mit ihnen. Die Vereinsform besteht bei beiden Frauengruppen nicht mehr – und wir freuen uns über jede Frau, die ihre Talente mit uns teilt. Oder ihre Fragen und ihren Ärger, die das Frausein in der Kirche leider auch mit sich bringt. Ab Juli bündeln wir als FrauenForum Köniz und Wabern unsere Kräfte und Freude. Es wird sich in einem bunten Programm entfalten: kreativ, engagiert, freudig, feministisch-theologisch. Rufen Sie uns an oder schauen Sie auf Flyer oder Homepage. Herzlich willkommen!
Kontakt: Elisabeth Oberhänsli,
031 971 02 57

Aktuelles St. Josef

Urban Gardening im Stapfengarten

Auch in diesem Jahr werden die Hochbeete wieder ab Ende April auf dem Kiesplatz stehen. Die AG Schöpfungsverantwortung giesst, pflanzt und schaut, dass möglichst alles grünt und blüht. Und wenn es dann wieder erlaubt ist, lädt der Garten sicher wieder zum

Verweilen und gemeinsamen Zusammensein ein. Bis dahin hat es dann auch bereits einiges zum «Schnouse»!

Literaturkreis der Frauen

Regelmässig treffen sich Frauen bei uns im Pfarreizentrum und diskutieren über ein Buch.

Aktuell lesen sie das Buch «Der Klavierspieler vom Gare du Nord» von Gabriel Katz. Gemeinsam wählen die Frauen ein Buch zum Lesen aus und bestimmen ein Datum, um sich darüber auszutauschen.

Neue Leserinnen sind jederzeit willkommen.

Das nächste Datum wird sobald als möglich bekanntgegeben.
Info: 031 970 05 70

Kollekten

Wir haben seit Januar bis März überwiesen

«Inländische Mission»	Fr. 825.00
Kath. Frauenbund, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	Fr. 388.00
«Peace Watch» Switzerland	Fr. 356.00
Regionale Caritas-Stellen	Fr. 324.00
Verein «Ziegler-Freiwillige» Bern	Fr. 299.00
Kollegium St.-Charles, Pruntrut	Fr. 209.00

Diöz. Spendenaufruf Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie Fr. 360.00
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit Fr. 191.00
Ministrant*innen St. Josef Fr. 259.00
Diöz. Spendenaufruf für Arbeit mit Räten, Kommissionen und Arbeitsgruppen Fr. 204.00
Allen ein herzliches «Vergelt's Gott»

Aktuelles St. Michael

Kollekten

Wir haben seit Januar bis März überwiesen

«Inländische Mission»	Fr. 197.75
Kath. Frauenbund, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	Fr. 57.50
Caritas Bern	Fr. 76.60
Verein «Ziegler-Freiwillige», Bern	Fr. 142.80
Kollegium St. Karl, Pruntrut	Fr. 75.70
Diöz. Spendenaufruf Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	Fr. 66.65
Fachstelle Sozialarbeit, Einzelfallhilfe	Fr. 69.70

Allen ein herzliches «Vergelt's Gott»

Belp Heiliggeist

3123 Belp

Burggässli 11
031 300 40 90
www.kathbern.ch/belp
heiliggeist.belp@kathbern.ch

Pfarrleitung

Regina Müller, 031 300 40 90

Priesterlicher Dienst

Wojciech Maruszewski
079 734 94 80

Sekretariat

Melanie Ramser
031 300 40 95
Di und Do morgens

Sozial- und Beratungsdienst

Albrecht Herrmann
031 300 40 99
Di und Do 10.00–12.00

Katechetinnen

Elke Domig, 079 688 84 10
Imelda Greber, 079 320 98 61
Christina Hartmann
079 738 18 82
Gabrielle Heil, 079 547 31 22

Sakristanin/Reservation

Elke Domig, 079 688 84 10

Die Kirche ist offen für das persönliche Gebet.

Es finden weiterhin keine Gottesdienste statt.

Informieren Sie sich bitte auf der Pfarrei-Website oder telefonisch.

Seit Palmsonntag liegen gesegnete Zweige zum nach Hause nehmen beim Eingang der Kirche auf.

Heimosterkerzen

Sie können diese telefonisch bestellen am Dienstag- und Donnerstagmorgen oder bequem per E-Mail (melanie.ramser@kathbern.ch).

Falls möglich, bringen wir Ihnen die Heimosterkerze gerne nach Hause. Einige Kerzen stehen beim Eingang



der Kirche auf einem Tisch zur Selbstbedienung. Die Fr. 10.00 legen Sie bitte in die Wandkasse beim Schriftenstand.

Der Segen des Auferstandenen

Fürchtet euch nicht!
Euer Weg ist geebnet,
inmitten des Sterbens
sollt ihr ihn gehen.

Fürchtet euch nicht!
Das Tor ist weit offen,
erhobenen Hauptes
sollt ihr es durchschreiten.

Fürchtet euch nicht!
Jesus, der den Tod überwunden hat,
siegt strahlend
gegen das Dunkel des Nichts.

Hannah Strack

Ausgefallene Kollekten

In diesen ausserordentlichen Zeiten ohne Gottesdienste und Veranstaltungen werden auch keine Kollekten aufgenommen. Darum bitten wir, nach Möglichkeit folgende zwei Werke, deren Haupteinnahmequelle die Fastenzeit ist, zu unterstützen:

Fastenopfer

Dank der finanziellen Unterstützung erreicht das Hilfswerk in Afrika, Asien

und Lateinamerika rund eine Million Menschen in extremer Armut.

Fastenopfer, Alpenquai 4,
6002 Luzern. Postkonto 60-19191-7,
IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7

Spendenaufruf für die Christ*innen im Heiligen Land

Die gesammelten Mittel kommen vollumfänglich lokalen kirchlichen Gemeinschaften oder Institutionen verschiedener Riten in den Ursprungsländern des Christentums zugute. Wer die Lage in den Ursprungsländern des Christentums kennt, weiss, wie sehr die dortigen Christ*innen auf Solidarität angewiesen sind. Mit der Kollekte während der Karwoche fördert der Schweizerische Heiligland-Verein verschiedene Projekte in Israel, Palästina, Libanon, Syrien, Ägypten und Irak.

Schweizerischer Heiligland-Verein,
Winkelriedstrasse 36, 6002 Luzern
Postkonto 90-393-0,
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

Abschied genommen

haben wir von Liliane Bigler (1950–2020) aus Toffen. Gottes Licht leite sie und Gottes Erbarmen tröste die Trauernden.

Münsingen St. Johannes

3110 Münsingen

Löwenmattweg 10
031 721 03 73
www.kathbern.ch/
muensingen
johannes.muensingen@
kathbern.ch

Pfarreileitung

Felix Klingenberg

Theologin

Judith von Ah

Religionspädagogin

Nada Müller

Ökum. Jugendarbeit

Pierino Niklaus

www.echoecho.ch

Sekretariat

Eliane Baeriswyl

Mo, Di, Do 08.15–11.30
und Mo, Do 13.30–18.15

Offenes Ohr

Persönlich sich treffen, das geht zurzeit nicht. Am Telefon miteinander sprechen oder per Mail sich austauschen, das hingegen schon (Kontakte siehe links).

Melden Sie sich ungeniert für ein Gespräch, für ein gemeinsames Sich-Austauschen oder wenn Sie Unterstützung benötigen.

Offene Kirche

Die katholische Kirche Münsingen ist als Ort der Stille und des individuellen Gebetes geöffnet ausser bei einer allfälligen Ausgangssperre. Kerzli können angezündet werden.

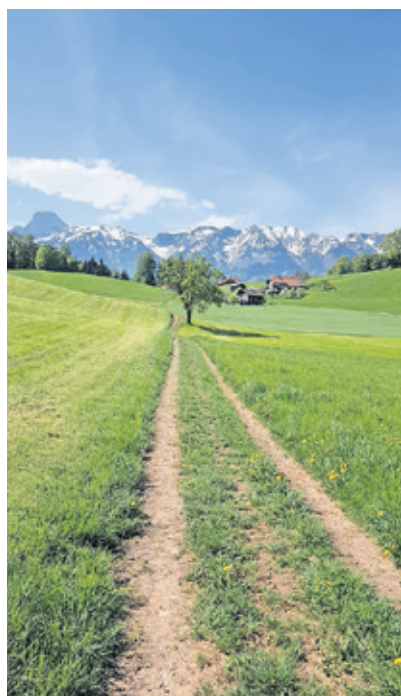
Online-Fürbittbuch

Ein Gedanke, ein Wunsch, ein Dank, eine Klage, ein gutes Wort – auf www.kathbern.ch/muensingen ist ein Online-Fürbittbuch eingerichtet. Wenn Sie möchten, werden Ihre Worte online publiziert, und wir kommen auch Ihrem Wunsch nach, stellvertretend für Sie eine Kerze anzuzünden.

Osterkerze

Die neue Osterkerze steht schon in der Kirche. An einem Feuer vor der Kirche werden wir sie anzünden, wenn dereinst wieder Gottesdienste gefeiert werden können. Erst bei dieser Gelegenheit werden dann auch die Heimosterkerzen erhältlich sein.

Schritt für Schritt



Tag für Tag. Schritt für Schritt.
Das ist nicht wenig, das ist alles.

www.kathbern.ch/muensingen

Stets aktuell ist die Homepage der Pfarrei. Neu erscheint ein Newsletter – er kann per Telefon oder über die Homepage bestellt werden.

Ein gutes Wort

Aus der Pfarrei Münsingen ein Gebet, ein Wort aus der Schrift, ein Gedanke dazu – das findet sich zum Lesen für jeden Sonntag auf der Website. Kurztexte zum Nachdenken finden sich auf dem Blog von Felix Klingenberg auf www.wortimpuls.ch. Für Predigten zum Anhören sind die Radiopredigten auf SRF empfehlenswert. Fernsehgottesdienste gibt es auf ZDF und SRF.

Sonntagsmusik

Von den Musikern und Musikerinnen der Pfarrei (Jürg Bernet, Jinki Kang, Jeanaine Oesch, Judith von Ah, Franziska Stadelmann) gibt es jeden Sonntag über die Homepage ein Musikstück zu hören.

Fastenopfer nicht vergessen

An den Wochenenden Ende Fastenzeit wird das Fastenopfer aufgenommen. Die Gottesdienstkollekten waren dieses Jahr nicht möglich. Die Solidarität mit all den vielen, weltweit Betroffenen ist dennoch möglich. Wieso nicht direkt spenden? Das Postkonto des Fastenopfers lautet 60-19191-7.

Unsere Erstkommunionkinder

25 Kinder aus der Pfarrei sind auf die Erstkommunion vorbereitet. Sobald wieder Gottesdienste stattfinden, dürfen sie zur Kommunion gehen. Das Kommunionfest wird nachgeholt werden.

Sara de Salve, Münsingen
Joel Diezig, Wichtrach
Tobias Diezig, Wichtrach
Markus Engel, Münsingen
Mattia Fiöra, Wichtrach
Viola Gerber, Wichtrach
Takeo Gerber, Münsingen
Emelie Gisler, Allmendingen
Emilia Graipel, Münsingen
Liliane Grolimund, Münsingen
Auréli Gsponer, Münsingen
Leopold Linthaler, Rubigen
Sofia Lutumba, Münsingen
Giulia Mammino, Rubigen
Ana Lara Meister, Rubigen
Anduena Passarelli, Münsingen
Alessio Roth, Wichtrach
Lukas Schäffeler, Münsingen
Jurian Schläppi, Münsingen
Samuel Schmidhalter, Münsingen
Eliana Tafesse, Münsingen
Livia Tanner, Rubigen
Emilio Tornatore, Wichtrach
Paul Walker, Gerzensee
Anja Zwahlen, Münsingen

Wortimpuls

Sicherheit

Aus der Sicherheit der Vielen ist unfassbar rasch die Unsicherheit fast aller geworden. Die Unsicherheit, ob man vom Virus angesteckt wird. Die Unsicherheit, wie es mit dem Betrieb, der Arbeit weitergehen wird. Die Unsicherheit, wie lange dieses Leben auf Distanz dauern wird. Die Unsicherheit, was mit den persönlichen Plänen geschehen wird.

Nicht nur politische Programme, Versicherungen und Banken sprechen das Bedürfnis nach Sicherheit an. Die Propheten des Ersten Testaments sehen ein Leben in Sicherheit als Ziel an – vermittelt durch ein gerechtes Zusammenleben. Sicherheit ist ein Grundbedürfnis.

Klar ist: Gerechtigkeit, Chancengleichheit und sozialer Ausgleich schaffen Sicherheit.

Klar ist: Absolute Sicherheit gibt es nicht. Es gehört zum Leben, mit Unsicherheit und Verunsicherung umzugehen.

Klar ist: Die Sicherheit der Einen darf nicht unverhältnismässig zu Lasten der Sicherheit anderer gehen.

Felix Klingenberg

Konzernverantwortungsinitiative

Wann die Konzernverantwortungsinitiative zur Abstimmung gelangen wird, ist noch offen. Ziel der Initiative ist es, Konzerne mit Sitz in der Schweiz zur Verantwortung zu ziehen, wenn diese in anderen Ländern Menschenrechte verletzen oder Umweltzerstörung anrichten.

Warum unterstützen viele kirchliche Institutionen das Anliegen der Initiative und rufen zur Auseinandersetzung mit dem Thema auf?

Auf breiter Basis finanzieren kirchliche Hilfswerke und Kirchen Katastrophenhilfe und Kleinprojekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Es ist daher folgerichtig, dass sie sich auch mit den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen und Rahmenbedingungen befassen und sich für deren Verbesserung einsetzen.

Konolfingen Auferstehung

3510 Konolfingen

Inselstrasse 11
031 791 05 74
www.kathbern.ch/konolfingen

Pfarrleitung

Manuel Simon
031 791 10 08
manuel.simon@kathbern.ch

Sekretariat

Bettina Schüpbach
031 791 05 74
auferstehung.konolfingen@
kathbern.ch
Di 14.00–17.00
Mi 09.00–12.00
Do 09.00–12.00 / 14.00–17.00

Gottesdienste und Veranstaltungen

Wir gehen momentan davon aus, dass mindestens bis 19. April auch weiterhin Einschränkungen für Gottesdienste und Veranstaltungen gelten. Wir entscheiden jeweils auf der aktuellen Grundlage der behördlichen Verlautbarungen und veröffentlichen Hinweise auf unserer Homepage www.kathbern.ch/konolfingen.

Osterimpuls



Ab Ostersonntag können Sie auf unserer Homepage www.kathbern.ch/konolfingen einen Predigtimpuls hören/sehen und diesen auch analog in unserer Kirche lesen oder mit nach Hause nehmen. Wer die entsprechenden Evangelientexte lesen und sich bildlich vor Augen führen möchte, kann hierzu unsere Kirchausstellung mit Schwarzenberger Figuren besuchen. Diese ist bis zum Weissen Sonntag bei uns und sicherlich einen Halt beim Spaziergang wert!

Einkaufsdienst und Botengänge

Wir kaufen nach wie vor gerne für Sie ein oder übernehmen wichtige Botengänge. Weisen Sie bitte auch Mitmenschen in Ihrem Umfeld auf diese Möglichkeit hin. Sie können sich beim Pfarramt (031 791 05 74) oder bei Manuel Simon (077 414 05 13) telefonisch melden. Das Angebot ist kostenfrei.

Fastenopfer und Corona



Das kirchliche Hilfswerk Fastenopfer ist durch die Corona-Pandemie stark

betroffen. Fastensuppen konnten nicht stattfinden, die Rosenaktion wurde abgesagt, Gottesdienste mit Kollekten wurden nicht durchgeführt. Dies führte zu Einnahmeausfällen in grosser Höhe. Wenn die Pandemie jedoch etwas Positives mit sich bringt, dann sicherlich die Solidarität in der Bevölkerung. Die solidarische Haltung ist insbesondere mit den Menschen im Süden derzeit umso wichtiger. In unserer Kirche können Sie deshalb einen oder mehrere Beutel Reissuppe mit nach Hause nehmen und diese Suppe mit Personen im selben Haushalt oder allein, aber in Gedanken verbunden mit anderen Menschen, essen. Mit einer Spende können Sie Menschen unterstützen, die schon unabhängig von der Pandemie in einer schwierigen Lebenslage stecken. Bitte legen Sie Ihre Spende in die Kasse beim Schriftenstand. Herzlichen Dank!

Aus dem Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, die Sanierung der Kirchenbänke (schleifen, lackieren) vorzuziehen und die nun günstige zeitliche Gelegenheit zu nutzen. Die Kirche ist während der Arbeiten tagsüber offen, bitte beachten Sie die Hinweisschilder.

online aktuell

Was mich bewegt

Ein geschenkter Tag

«E gschänkte Tag» lautet der Titel eines Jodelliedes von Adolf Stähli (1925–1999). Das Lied erzählt von den Wolken des Lebens, von frostigen Winden, die einem auf dem zielstrebigem Weg durch den Alltag rau entgegenwehen, und von der Sonne, die golden leuchtend über allem steht und einen ermahnt: Auch ein widriger Tag ist ein geschenkter Tag. Ein befreiender «Jutz», ein Schrei der Seele, unterstützt bei der Erkenntnis.

Ab und zu wünscht man sich so einen geschenkten Tag. Einen zusätzlichen Arbeits- und Pendenzenaufarbeitungs-, einen Du-kannst-machen-was-du-willst-Tag. Einer meiner Tage ist kürzlich «e gschänkte Tag» geworden. Wegen eines Sturmtiefs, welches grosse Schäden anrichtete und gar Menschenleben kostete. Mir schenkte es einen zusätzlichen Ferientag in den Bergen.

Meine Freude über dieses unerwartete Geschenk war gemischt. Die Pläne für diesen Tag waren längst gemacht. So konnte ich nicht einfach zu einem befreienden «Jutz» ansetzen oder mich auf die prall mit Leben gefüllten Wörter aus Psalm 16 stützen: «Du lässt mich den Weg des Lebens erkennen. Freude in Fülle vor deinem Angesicht, Wohnen in deiner Rechten für alle Zeit.» Selbst «e gschänkte Tag» in den Bergen ist nicht immer uneingeschränkt ein Geschenk.

Andreas Brun, Pastoralverantwortlicher des Bistums Basel



Foto: zVg

Ihre Meinung

«pfarrblatt» Nr. 8: Was ist das? Leserbrief

zum Beitrag von Franz Hohler

Die Corona-Krise als dritten Weltkrieg zu bezeichnen, finde ich nicht richtig, und Herr Hohler ist bei Weitem nicht der Einzige, der diese Bezeichnung dafür braucht. Meine Mutter wurde 1919 in Danzig geboren, und sie hat den Zweiten Weltkrieg vom Anfang bis zum Ende erlebt: Krieg bedeutet Hunger, dauernde Angst, kein Ort ist mehr sicher, Folter und Verhaftung ohne Vorwarnung und Grund, im Luftschutzkeller sitzen und hoffen, dass er hält, kein Zuhause mehr haben, Vergewaltigung der Schwester durch Soldaten unter den Augen des Ehemannes ... Wir müssen uns nur die Bilder von zerstörten Städten in Syrien vor Augen halten und bekommen eine ganz leise Ahnung, was Krieg bedeuten kann ...

Wir befinden uns in einem weltweiten Kampf mit voraussichtlich grossen weltwirtschaftlichen Folgen gegen ein Virus – aber sicher nicht in einem Krieg. Ja, es gibt leider Regierungen, welche die Situation ausnutzen und ihr Land in einen Kriegszustand versetzen – aber trotzdem befinden wir uns nicht in einem dritten Weltkrieg!

Marlies Gerber, Bern

www.kathlangenthal.ch

Pastoralraumsekretariat
Bernadette Bader
Romina Glutz

Turmweg 3,
 3360 Herzogenbuchsee
 pastoralraum@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37
 Mo–Fr 09.00–11.30
 Mo–Do 14.00–16.00

Pfarrer

Domherr Alex L. Maier
 alex.maier@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37

Kaplan

Arogya Reddy Salibindla
 arogya.salibindla@
 kathlangenthal.ch
 077 521 84 96

Diakon

Giovanni Gadenz
 giovanni.gadenz@
 kathlangenthal.ch

Pfarrreiseelsorger

Niklaus Hofer
 niklaus.hofer@
 kathlangenthal.ch
 079 603 47 87

Leitung Katechese

Esther Rufener
 esther.rufener@
 kathlangenthal.ch
 079 530 97 33

zelle Flugzeuge sind am Himmel, die Abfertigungshallen an den Flughäfen sind leer, der Bahnbetrieb wurde reduziert, keine Staus am Gotthard – das Leben läuft irgendwie auf Sparflamme.

Auch in der Kirche hat sich eine ungewohnte Ruhe und Stille breitgemacht. Öffentliche Gottesdienste wurden ausdrücklich untersagt, Taufen und Hochzeiten müssen verschoben werden, Beerdigungen finden in aller Kürze und ohne jegliche Feierlichkeiten statt. Niemand mag sich erinnern, dass die Feiern zum Palmsonntag oder die Messe vom letzten Abendmahl am Hohen Donnerstag, die Karfreitagliturgie und sogar die Feier der Osternacht – der Höhepunkt des Kirchenjahres – jemals in einer solchen Radikalität und so weiträumig abgesagt werden mussten. Der Bischof hat die Chrisammesse «privat» gefeiert, ebenso feiern die Priester die heilige Messe «privat». Zum Schutz von uns allen mussten wir physisch auf Distanz gehen in der Hoffnung, damit die Pandemie etwas einzudämmen und Ansteckungen, Leid und Tod zu verhindern. Und gleichwohl steht unser Glaube nicht still: Die Kirchen stehen offen für das stille, persönliche Gebet, in den kirchlichen Medien finden wir zahlreiche aktuelle und besinnliche Angebote, z. B. Fürbitten in dieser schwierigen Zeit, Gebete für die Lebenden und die Verstorbenen, biblische Texte, Gottesdienste im Fernsehen, Meditationen und gute Gedanken.

Wir können einander auch nahe sein mit einem Telefonanruf, mit einem persönlichen Schreiben oder sonst mit einem lieben Zeichen der Solidarität und Verbundenheit. Und wenn wir ob all dem grossen Leid und den traurigen Nachrichten beinahe den Mut und die Hoffnung verlieren, dann dürfen wir uns an die Worte des Auferstandenen erinnern: **«Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»** (Mt 28,20)

Giovanni Gadenz, Diakon

Aufsteller am Telefon

Wie die meisten von uns, bin auch ich zurzeit sehr viel am Telefonieren. Vieles was ich höre, gehört in die Kategorie «Aufsteller des Tages»: Trotz der Einschränkungen und mannigfachen Sorgen höre ich von vielen Menschen, dass sie in guter Verfassung sind, dass das Einkufen vor allem mit Hilfe der Verwandten oder der Nachbarschaft gut klappt, dass sie mit Leuten telefonieren,

von denen sie schon lange nichts mehr gehört haben, dass man wieder Gesellschaftsspiele aus dem Schrank geholt hat, dass viele täglich um 07.00 die Messe mit dem Papst schauen, täglich weiterhin den Rosenkranz beten ...

Und es ergeben sich viele interessante Gespräche: Die über 90-Jährigen erzählen davon, dass die Geschichten von der Spanischen Grippe die Gesprächsrunden an den Familienfesten in den 20er und 30er Jahren geprägt haben; andere erinnern sich, dass nach der Mobilmachung die Primarschule während vier Monaten ausgefallen ist, da das Militär das Schulhaus brauchte ... Geschichten, die das Leben geschrieben hat, Erzählungen von Notlagen und überstandenen Gefahren. Längst vergangene Erlebnisse, die plötzlich wieder präsent sind und vielleicht auch die gegenwärtige Zeit und unser heutiges Handeln beeinflussen und auch in die Ängste unserer Zeit hinein-sprechen.

Und dann gibt es auch theologisch, philosophisch und literarisch geprägte Diskussionen. Von der letzten Gattung möchte ich hier zwei Gespräche aufnehmen. Ein Mann hat mir von seiner «Maturalektüre anno dazumal» erzählt – **Goethe, Hermann und Dorothea** – und gleich die ersten Verse auswendig aufgesagt:

«Hab' ich den Markt und die Strassen doch nie so einsam gesehen! Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! Nicht funzig, Deucht mir, blieben zurück von allen unsern Bewohnern.»
 Das Bild zu diesen Worten würde er heute sehen, wenn er aus dem Fenster schaue.

Mit einer anderen Person kam ich auf **I Promessi Sposi** (Die Brautleute, früher: Die Verlobten) von Alessandro **Manzoni** zu sprechen, vor allem auf die (lustigerweise auf Goethes Anregung (!) in der deutschen Übersetzung gestrichenen) Kapitel 31 und 32, in denen es um die Schrecken der Pest in Mailand und Bergamo im Jahr 1630 geht. Zwei Beispiele, wie man die Zeit nutzen kann, alte Bücher, Klassiker, hervorzunehmen und wieder zu lesen. Und dabei nicht zu vergessen, oft und gerne in der Bibel zu lesen und sich von Gottes Wort und seiner Aktualität ansprechen zu lassen. Online zum Beispiel durch die Tageslesungen mit dem kurzen Kommentar des Klosters Einsiedeln (www.kloster-einsiedeln.ch/gotteswort). Bhüet Euch Gott!

Alex L. Maier

Langenthal Maria Königin

4900 Langenthal

Schulhausstrasse 11a

Raumreservation KGH

Michael Schuhmacher

062 922 83 88

[kirchgemeindehaus@](mailto:kirchgemeindehaus@kathlangenthal.ch)

kathlangenthal.ch

Fundstücke

In diesen Wochen werden auch in den Kirchen Arbeiten angegangen, die eigentlich immer wichtig wären, aber sonst im Alltagsgeschäft aus Zeitmangel oft liegenbleiben.

Eine dieser Arbeiten ist das Inventarisieren der Bücher in den Sakristeien. Dabei kontrollieren wir nicht nur, ob alle liturgischen Bücher (in der aktuellen Ausgabe) vorhanden sind, sondern wir schauen auch, was sich sonst in diesen Bücherschränken angesammelt hat. Manchmal stossen wir dabei auch auf Trouvaillen. In Huttwil war es zum Beispiel ein Büchlein, aus dem wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages auch einige Texte abdrucken dürfen. Heute ein Artikel zur Bitte **«Erlöse uns, Herr»**.

«Die Worte «erlöse uns» werden beim Vaterunser in der Messe gleich zweimal gesprochen: Nach der letzten Bitte «erlöse uns von dem Bösen» greift ein Einschub das wieder auf. Warum hat die jüngste Liturgiereform diese Verdoppelung nicht gestrichen? Sicher nicht nur, weil der Einschub seit mehr als 1600 Jahren gebetet wird. Die Formulierung von allem Bösen im Einschub verweist auf die vielen Formen des Bösen in der Welt. Es gibt nicht nur den einen Bösen in Person.

Wo Menschen allem Bösen widerstehen, herrscht Friede. Die Bitte um Frieden schliesst sich sinnvoll an. Und sie verbindet das Vaterunser mit dem nachfolgenden Friedensgebet. Schon in unseren Tagen soll sich der Friede ausbreiten, den Christus im österlichen Gruss den Seinen zugesprochen hat. Er ist eine Gabe der Vollendung, ein Geschenk aus der Zukunft, in der der Frieden nie ende wird. Im Hinblick auf dieses Ende sind die Bitten um Gottes Erbarmen und Bewahrung vor Verwirrung und Sünde gesprochen, denn noch erleben und erleiden wir täglich Unfrieden. Aber schon jetzt lebt in jeder Messe die



Karwoche und Ostern – einmal ganz anders!

Was sich vor einem Vierteljahr noch niemand vorstellen konnte, ist plötzlich Wirklichkeit geworden, hat unseren Alltag voll erfasst, unser Leben auf den Kopf gestellt und ist rund um den Erdball zum Gesprächsthema, ja zum Schreckgespenst der ganzen Menschheit geworden: das Coronavirus oder Covid-19 hat fertiggebracht, was keine Regierung und keine Macht von sich aus in so kurzer Zeit je erreicht hätte! Schon zählt man Tausende von Toten und Zehntausende von Infizierten. Alle Schulen und viele Geschäfte sind geschlossen. Der gesamte Reiseverkehr ist zum Stillstand gekommen, nur noch verein-

Zuversicht auf das letzte und endgültige Kommen Jesu und seinen Frieden auf. Der Einschub im Vaterunser der Messe bringt das alles mit wenigen Worten zum Ausdruck.»

(Aus: «**Im Namen ... Amen**». Liturgie in Stichworten, herausgegeben von Gunda Brüske und Josef-Anton Willa, Paulusverlag)

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



Aktuelle Informationen

Die aktuellen Informationen zu «**Kirchliches Leben in ausserordentlicher Lage**» im Pastoralraum Oberaargau betreffend finden Sie auf der Einstiegsseite von www.kathlangenthal.ch.

Herzogenbuchsee Herz-Jesu

3360 Herzogenbuchsee
Turmweg 1

Kreative Lösungen

In den ersten Tagen, in denen uns die Corona-Pandemie erreicht hatte, hiess das Wort der Stunde: «kreativ». Alle führten dieses Zauberwort im Mund – staatlich und kirchlich verantwortliche Menschen und jedermann und jedermann (damals noch auf der Strasse) sowieso.

Und die Ideen sprudelten. Während bei vielen auch nach Möglichkeiten der Umsetzung der kreativen Ansätze gesucht wurde und die Bereitschaft spürbar war, mit dem ganzen Gewicht des Amtes und auch ganz persönlich als Mensch hinzustehen, wurden andere schnell kleinlaut. Den einen gebührt unser Dank, die anderen zeigen, aus welchem Holz sie geschnitzt sind.

Stefan Zweig gab seinem 1939 erschienenen Roman **Ungeduld des Herzens** ein ebenso bekanntes wie berührendes Vorwort: «Es gibt eben zweierlei Mitleid. Das eine, das schwachmütige und sentimentale, das eigentlich nur Ungeduld des Herzens ist, sich möglichst schnell freizumachen von der peinlichen Ergriffenheit vor einem fremden Unglück, jenes Mitleid, das gar nicht Mit-leiden ist, sondern nur instinktive Abwehr des fremden Leidens von der eigenen Seele.

Und das andere, das einzig zählt – das unsentimentale, aber schöpferische Mitleid, das weiss, was es will, und entschlossen ist, geduldig und mitduldig alles durchzustehen bis zum Letzten seiner Kraft und noch über dies Letzte hinaus.»

Vielleicht ist jetzt die Stunde, in der einzig zählt, was man macht. Von Anfang bis zum Ende. Gut durchdacht, pflichtbewusst durchgeführt, frei von eigener Eitelkeit. Einfach, weil es das Gebot der Stunde ist.

Im Ich-bin-Wort vom Weinstock sagt Jesus:

«Es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.» (Joh 15,13)

Pfarrer Alex L. Maier

Huttwil Bruder Klaus

4950 Huttwil
Südstrasse 5

Gebet in der Corona-Krise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankungen und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Bitte tröste jene, die jetzt trauern. Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind. Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die grossen materiellen Schaden haben oder befürchten. Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.

Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit. Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist. Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Dass Du allein ewig bist. Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir.

Danke.

Johannes Hartl,
Gebetshaus Augsburg

Wangen St. Christophorus

3380 Wangen a.A.
Beundenstrasse 13

RU-Osterwettbewerb

Bei Redaktionsschluss dieses «pfarrblatt» am Anfang der Karwoche ist der Osterwettbewerb für die Kinder und Jugendlichen im Religionsunterricht erst angefallen, aber ein erstes «Kunstwerk» ist schon eingetroffen! Wie auf Palmsonntag im **Brief an die Familien im Pastoralraum** angekündigt, werden die Einsendungen auf der Website und – nach Möglichkeit – auch hier veröffentlicht.

Erstkommunion und Firmung

Die Feiern der Erstkommunion sind auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Wie wir den Familien mit Kindern im RU mitgeteilt haben, hoffen wir, Ende April über die Durchführung der Firmungen im Juni entscheiden zu können. Bei diesem Entscheid bedenken wir selbstverständlich, dass viele zu diesen Feiern gern Verwandte aus dem Ausland einladen möchten.

Osterbeichte

Beichte wird nur im Rahmen des Viaticums gehört. Telefon- und Online-Beichthören ist nicht erlaubt. Der Bischof entbindet von der Empfehlung der Osterbeichte.



Pastoralraumpfarrer
Vakant

Priester mit
Pfarrverantwortung
Georges Schwickerath
Bischofsvikar
Tel. 032 321 33 60

Pfarrer
Antony Donsy Adichiyil
Utzenstorf
donsya@gmail.com

Missione
Cattolica Italiana
Don Waldemar
Nazarczuk
Burgdorf
missione@
kath-burgdorf.ch
034 422 54 20

Leiter Katechese/
Jugendarbeit
Markus Schild
Burgdorf
markus.schild@
kath-burgdorf.ch
034 422 85 12

konsekrierten Hostien in unsere Hände gelegt worden sind und an jene Menschen, die den Tag mit uns verbracht haben.

«Monika, das git de es schwarzes Tüpfli i dim Härz, we du jetzt nid folgisch! ... das muesch de du gah bichte, bevor rein zur Erschtkommunion chasch gah!» – Ja, ich wusste genau, wie schwarz mein Herz aussehen musste. Stritt ich doch täglich mit meinem Bruder oder maulte herum, wenn ich Mutter helfen sollte. All meine Vergehen musste ich unserem Pfarreileiter beichten, damit mein Herz wieder rein war, bevor ich Jesus empfangen durfte. Auf das grosse Fest freute ich mich sehr, auf das schöne Brautgewand, die weissen Schühchen und den Haarschmuck. Aber zuerst galt es, diese hohe Hürde der Beichte zu schaffen! – Viele Jahre sind seither vergangen. Viele Jahre durfte ich die Erstkommunikant*innen an den Intensivtagen und zum Sakrament begleiten. Die Hauptverantwortung hatte ich nie. Aber, ich genoss es immer sehr. Als ich dann letztes Jahr die Vorbereitung zur Erstkommunion übernehmen sollte, erfüllten mich tiefe Freude und Glücksgefühle und zugleich auch ernsthafte Bedenken, ob ich dieser grossen Verantwortung gewachsen sei. Nun stehe ich mit einer wunderbaren Klasse, die von tollen Eltern gestützt ist, vor diesem heiligen Fest. Unser Thema ist: Jesus, das Brot des Lebens. Der Respekt ist geblieben, aber ein grosses Glücksgefühl begleitet mich in dieser Aufgabe. Ich fühle mich getragen. Ich muss es nicht selber schaffen. Gott begleitet uns. Dies ist gewiss.

Besondere Eindrücke wird dieses Jahr die aktuelle Corona-Situation bei den diesjährigen Erstkommunikant*innen hinterlassen. Das Fest musste aus Sicherheitsgründen auf noch unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die Katechetinnen
Monika Ernst und Susanne Zahno



Erstkommunion-Erinnerungen

Die beiden Langnauer Katechetinnen gewähren Einblicke ...

Nebst Sonntagsfeiern, Religionsunterricht mit Frau Weber, gehört die Erstkommunion und die entsprechende Vorbereitung zu meinen frühesten kirchlichen Erinnerungen. Übrigens ebenso in der Pfarrei Heilig Kreuz Langnau i. E. Zum Sakrament des Brotbrechens hat uns im Schuljahr 1993/94 Pfarrer Bloetzer hingeführt. Als präsender Mensch und Seelsorger hat er mich massgeblich geprägt. Auch die ungewohnte Beichtsituation gestaltete dieser Priester angenehm für uns zwölf Drittklässler*innen. Am Weissen Sonntag, 10. April 1994 war es dann so weit: die Feier der ersten heiligen Kommunion. Die liturgische Farbe, die für Reinheit, Licht und Freude steht, ist in meinen Gedanken, nicht ausschliesslich den Gewändern wegen, gegenwärtig geblieben. Vormittags hat es passend dazu geschneit. Entsinnen kann ich mich vor allem an den Augenblick, als die

Langnau Heilig Kreuz

3550 Langnau

Oberfeldstrasse 6
034 402 20 82
www.kirchenlangnau.ch
heiligkreuz.langnau@
kathbern.ch

Gemeindeleitung

Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann
034 402 20 82

Leitender Priester
vakant

Sekretariat
Jayantha Nathan

Katechese
Markus Schild
Monika Ernst
Susanne Zahno

Gottesdienste

Das Bistum hat beschlossen, in dieser aussergewöhnlichen Situation keine Gottesdienste mehr durchzuführen. Diese Massnahme gilt vorerst bis 19. April. Ob die kirchlichen Anlässe und auch der Religionsunterricht nach diesem Datum wieder stattfinden werden, wissen wir noch nicht. Wir informieren Sie auf unserer Homepage über die aktuelle Situation. Auch per Telefon sind wir immer erreichbar. Bei Fragen oder Anregungen bitten wir Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Kollekte Februar und März

Kirchliche Gassenarbeit Bern	79.75
St. Charles Pruntrut	50.50
Unterstützung Seelsorge	69.95
Aids und Kind	69.20
Trauerfeierkollekte für AKUT	59.50
Christlicher Friedensdienst	60.00
Ökum. 1. Fastensonntag	348.25
Vierte Welt – ATD	53.70
Diöz. Spendenaufwurf	56.00

Weltgebetstag – Danke

Mit der Kollekte von Fr. 1530.00 am diesjährigen Weltgebetstag in der Kapelle des EGW in Bärau durften wir eine Rekordspende an das Schweizerische Weltgebetstagskomitee überweisen. Für die gelebte Solidarität mit den Frauen in Zimbabwe danken wir euch allen. Es ist für uns ein Zeichen der Hoffnung und gelebter christlicher Nächstenliebe!

Ökumenische Weltgebetstagsgruppe Langnau

Osterkerze

Die diesjährige Osterkerze trägt den Titel «Laudato si».

«Laudato si» oder auch den Sonngesang kennen wir von Franz von Assisi. Er verfasste diesen in schwerer Krankheit, vermutlich zwei Jahre vor seinem Tod. Dabei erscheint die Natur positiv als Medium der Selbstmitteilung Gottes. Es geht um Schöpfung, um die Welt und deren Bewahrung für uns und für die nächste Generation. «Laudato si mi signore» – gelobt seist du, mein Herr ... stellt Gott in die Mitte unseres Seins. Nicht wir sind die Herrschenden, sondern Gott. Er will mit uns sein, ein Teil unseres Lebens. Er möchte für uns wie die Sonne und die Luft sein, ohne die wir nicht leben können. Darum gibt uns Ostern immer wieder die Chance, neu zu glauben, dass Gott mit uns ist, im Leiden, im Tod und in der Auferstehung. Wir wünschen Ihnen, dass Sie – auch in dieser nicht einfachen Zeit – das Mitgehen Gottes spüren dürfen. Die kleinen Osterkerzen finden Sie in der Kirche vorne vor dem Altar.

Liebe Senioren*innen

Sie sind 65 Jahre alt oder älter und haben im Januar einen Brief der Pfarrei Heilig Kreuz Langnau i. E. erhalten, mit der Ankündigung, dass der Kirchengemeinderat einen Freizeit-Treff 60+ aufbauen möchte. Voller Elan wurden schon die ersten Daten bis zum Sommer bekanntgegeben. Was mit so viel Power am 26. Februar – Aschermittwoch – begann, musste kurz darauf gestoppt werden. Das Coronavirus hat weltweit Einzug gehalten und das gemeinschaftliche Leben lahmgelegt. Wie und wann es weiter geht, kann im Moment niemand mit Sicherheit sagen. Auf unserer Homepage informieren wir laufend über die aktuellen News. Wir möchten Ihnen während der Coronavirus-Zeit eine Alternative anbieten: Und zwar gibt es vielleicht unter Ihnen Pfarreiangehörige, die gerade jetzt allein sind, kaum oder keinen Aussenkontakt mehr haben. Wir bieten auf Wunsch an, dass wir Sie telefonisch kontaktieren. Vielleicht brauchen Sie jemanden, der für Sie einkaufen geht, auch dann dürfen Sie sich an uns wenden. Sollten Sie eines der beiden Angebote annehmen wollen, dann melden Sie sich im Pfarreisekretariat. Ihr Wunsch wird weitergeleitet, und es wird Sie jemand aus unseren beiden Teams anrufen. Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute, viel Geduld, Ausdauer und – bleiben Sie gesund.

Burgdorf Maria Himmelfahrt

3400 Burgdorf

Friedeggstrasse 12
034 422 22 95
www.kath-burgdorf.ch
info@kath-burgdorf.ch

Leitung der Pfarrei

Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann

Jugendseelsorger
Markus Schild

Leiterin Sekretariat
Barbara Catania

Sakristan/Hauswart
Franz Sutter
079 471 24 25

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–11.30
Do 14.30–17.00
(während Burgdorfer Schulfestferien
Di–Do 08.30–11.30)

Nichts lenkt uns ab. Wie die Frauen, wie Petrus können wir uns aufmachen, hingehen zum Grab, hineinschauen und uns fragen, was wir sehen? Sehen wir nur das leere Grab? Nehmen wir dies als Anlass zurückzukehren, hinein in das Alltagsgeschehen, als wäre nichts passiert? Oder schauen wir etwas genauer hinein ins Grab, entdecken, dass da etwas geschehen sein muss, bleiben einen Moment bei dem stehen, was wir sehen? Aber greift es in die Tiefe unserer Seele hinein? Oder sind die Frauen, die die zwei Gestalten sehen und hören, wie sie sagen: «Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?» Gehen wir zurück, hinein in den Alltag, verändert, mit einer neuen Erfahrung, mit der Gewissheit: Er lebt! Dieses Jahr dem Ostergeschehen ganz neu auf die Spur kommen, es hautnah erfahren, zwar anders, aber vielleicht umso tiefer! Ich wünsche es Ihnen von Herzen. Gaby Bachmann

Ich stelle mich vor ...

Ich arbeite seit Januar in einem kleinen Pensum als Sekretärin für die Pfarrei Maria Himmelfahrt. Mich trifft man meistens am Mittwoch und am Freitag im Pfarramt an. Damit Sie auch wissen, wer Sie antreffen, nutze ich die Gelegenheit und stelle mich kurz vor. Mein Name ist Sabrina Serrano. Aufgewachsen in Bärswil, wohne ich seit fünf Jahren mit meiner Familie in Hindelbank. Zu meiner Familie gehören neben den beiden Kindern, Leandro neun Jahre und Alina sieben Jahre (sie würde jetzt sagen: «Nein Mami, in fünf Wochen bin ich schon acht Jahre alt!»), mein Mann Sergio sowie Hund und Katzen. Beruflich habe ich mich bereits in verschiedenen Bereichen engagiert. Zuletzt war ich in der Kursadministration im Bereich der Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten tätig. Im Nebenamt unterrichte ich Kinder und Jugendliche im Schwimmsport. Ich freue mich auf ganz viele persönliche Begegnungen und wünsche allen eine gesegnete Osterzeit. Sabrina Serrano

Fastenopfer

Da wir nicht an den gegebenen Sonntagen das Fastenopfer einzahlen können, machen wir Sie gern darauf aufmerksam, dass Sie Ihre Spende auch mittels Einzahlungsschein (Fastenagenda) oder via IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7 einzahlen können.

Utzenstorf St. Peter und Paul

3427 Utzenstorf

Landshutstrasse 41

Pfarrer

Antony Donsy Adichiyil
donsya@gmail.com

Sekretariat

Öffnungszeiten
Di–Fr 09.00–11.00
032 665 39 39
info@kathutzenstorf.ch
www.kathutzenstorf.ch

Für viele Gläubige ist es eine schwierige Zeit, aber auch eine Zeit, im Glauben das Leben neu zu wagen. Der christliche Glaube schenkt uns Hoffnung auf ein neues Leben, Hoffnung auf Heil, Hoffnung für alle Leidenden und Sterbenden dieser Welt, Hoffnung auf eine neue Welt.

Der Heilige Geist erneure uns und unsere Welt. In der Auferstehung liegt unsere ganze Hoffnung! Mit dem Psalmisten wollen wir beten: «Gib mir wieder die Freude deines Heiles, rüste mich aus mit dem Geist des Grossmuts». (Ps 51,14)

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesunde und gesegnete Frühlingszeit und viel Freude unseres auferstandenen Christus!

Pfarrer Donsy



Die Kirche bleibt offen für Einkehr und Gebet und es stehen gesegnete Osterkerzen zum Verkauf bereit.

Ab dem 14. April werden aber in der Kirche Malerarbeiten ausgeführt und die Orgel revidiert.)

Pfarrer Donsy feiert die heilige Messe in unserer Kirche, und wir Gläubigen können nur über das Internet daran teilnehmen.

Den entsprechenden Gottesdienst-Link finden Sie auf unserer Homepage.

Die Übertragungen sind jeweils für Sonntag, 09.30, geplant, können aber auch noch zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen werden.

Sobald das BAG seine Bestimmungen lockert, werden wir die Gottesdienste wieder zu den gewohnten Zeiten mit Ihnen zusammen in der Kirche feiern.

Falls Sie Hilfe benötigen, Ihre Hilfe anbieten möchten oder einfach froh sind, mit jemandem sprechen zu können, dürfen Sie sich gerne telefonisch im Sekretariat melden: 032 665 39 39.

Bei Anrufen ausserhalb der Öffnungszeiten rufen wir Sie so rasch wie möglich zurück.

Vieles ist in dieser speziellen Zeit für uns herausfordernd. Vielleicht gibt Ihnen dieser Link des Liturgischen Institutes Ideen und zeigt Aspekte auf, gewisse Vorschläge mit Ihrer Familie umzusetzen.

<https://liturgie.ch/praxis/gottesdienst-waehrend-des-corona-virus/mit-kindern>



Jahrzeitmessen/Gedächtnisse

In diesen Wochen, während denen keine religiösen Veranstaltungen erlaubt sind, fiel für Sie vielleicht eine Jahrzeitmesse für Ihre Verstorbenen oder eine Gedächtnismesse aus.

Beten Sie im Gedenken an Ihre Verstorbenen ein «Vater unser» und ein «Gegrüsst seist du, Maria» oder ein frei formuliertes Gebet.

Zu gegebener Zeit werden wir Sie zu einer speziellen Messfeier einladen, in der aller Personen gedacht wird, deren Jahrzeiten oder Gedächtnisse nicht vor Ort gefeiert werden konnten.

Kollekten

Durch die Ausfälle der Gottesdienste konnten auch die Kollekten nicht wie gewohnt eingezogen werden. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Spende direkt zu überweisen:

Spenden an das Fastenopfer
Postfinancekonto 60-19191-7
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

Spenden an den Schweizerischen Heiligland-Verein
Postfinancekonto 90-393-0
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

Bitte kontaktieren Sie regelmässig unsere Homepage
www.kathutzenstorf.ch

Dort finden Sie alle aktuellen Informationen!

Gottesdienste

Das «pfarrblatt» wird vor der Pressekonzferenz unseres Bundesrates gedruckt. Daher ist noch unklar, ob ab dem 19. April wieder Gottesdienste gefeiert werden können. Wir haben uns entschieden, die Gottesdienste in dieser Ausgabe des «pfarrblatt» nicht zu publizieren. Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage www.kath-burgdorf.ch oder beim Schaukasten.

Dem Ostergeschehen auf die Spur kommen

Für mich ist die Karwoche und das Osterfest immer eine ganz besondere Zeit, mit vielen intensiven Momenten, sinnhaften Zeichen und viel gelebter Gemeinschaft. Die Bibel erzählt in einem Ostertext, dass die Frauen zum Grab gingen, um Jesus zu salben. Sie entdeckten, dass es leer war, und begegneten zwei Gestalten, die ihnen sagten: «Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?» Die Frauen gingen zurück und verkündeten es den Jüngern. Petrus eilte zum Grab, beugte sich hinein und sah die Leinenbinden liegen. Voller Verwunderung ging er nach Hause zurück. Der Alltag der Jünger und Jüngerinnen war nach dem Tod von Jesus nicht mehr derselbe. Auch bei uns ist alles anders. Die Karwoche, Ostern, all die Feiern sind abgesagt. Können wir dies als Chance wahrnehmen und uns ganz bewusst aufmachen – auf Ostern zu? Den Alltag, den wir jetzt erleben, der unser Leben zum Stillstand gebracht hat, gibt uns die Möglichkeit dazu. Wir können innerlich auf das Fest zugehen.

Gemeindeleiterin**Marie-Louise Beyeler-Küffer**
 MA of theology
 032 387 24 16
 marie-louise.beyeler@kathseeland.ch
Leitender Priester**Dr. Matthias Neufeld**
 032 387 24 15
 matthias.neufeld@kathseeland.ch
Diakon**Thomas Weber**
 lic. theol.
 032 387 24 11
 thomas.weber@kathseeland.ch
Vikar**Joachim Cabezas**
 lic. theol.
 032 387 24 17
 joachim.cabezas@kathseeland.ch
Pfarreiseelsorger**Jerko Bozic**
 lic. theol.
 032 387 24 14
 jerko.bozic@kathseeland.ch
Eberhard Jost
 lic. theol.
 032 387 24 12
 eberhard.jost@kathseeland.ch
Leitung Katechese**Jerko Bozic**

Koordinaten s. oben

Jugendarbeit**Magdalena Gisi**
 magdalena.gisi@kathseeland.ch
 032 387 24 13

www.kathbern.ch/lyss-seeland

**Pfarrei
 Maria Geburt
 Lyss-Seeland**
3250 Lyss
 Oberfeldweg 26
 032 387 24 00

mariageburt.lyss@kathseeland.ch

Wir sind für Sie da!
Unsere Seelsorgenden stehen Ihnen für ein Gespräch am Telefon gerne zur Verfügung.
Im Moment finden keine Gottesdienste und Andachten statt.
Die Kirchen in unserer Pfarrei sind täglich wie folgt geöffnet:

Kirche Maria Geburt Lyss

08.00–19.00

Kirche St. Maria Ins, Pfarreizentren Täuffelen und Büren a. A.

09.00–19.00

Aktuelle Informationen sind auf unserer Website publiziert: www.kathbern.ch/lyss-seeland
Wettersegen

In den meisten Gegenden, vor allem in den ländlichen Regionen, wird vor dem Fest des heiligen Markus (25. April) bis zum Fest Kreuzerhöhung (14. September) für das Gedeihen der Feldfrüchte gebetet. In der Sorge um das tägliche Brot für alle und als Ausdruck der gegenseitigen Fürbitte soll der Wettersegen von den Pfarreien in Stadt und Land gebetet werden. (Benediktionale, S. 59)

Gebet

Allmächtiger Gott, Schöpfer der Welt und Herr des Lebens! Alles steht in Deiner Macht. Du bist unser Vater und weisst, was wir zum Leben brauchen.

Gib den Früchten der Erde Wachstum und Gedeihen. Beschütze unsere Felder, unsere Gärten und Fluren, unsere Wälder und Weinberge vor Unwetter, Hagelschlag und Verwüstung, vor verderblichem Regen und schädlicher Dürre. Segne das Werk unserer Hände und unseres Geistes, unsere Arbeit auf Feld und Flur, in Familie und Beruf. Wir vertrauen auf Deine Hilfe. Sei uns nahe und steh uns bei.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(Benediktionale, S. 60)

Röm.-kath. Kirchgemeinde Seeland-Lyss**Kirchgemeindeversammlung**

Der Kirchgemeinderat hat in seiner Sitzung vom 19. März die Kirchgemeindeversammlung vom 28. Mai verschoben; diese soll neu – und wenn immer möglich – wie folgt stattfinden: Dienstag, 23. Juni, 20.00, Pfarreizentrum St. Katharina, Büren an der Aare. Begründet wird dieser Entscheid mit den jüngsten Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie und mit der Hoffnung, dass dannzumal die Versammlung von allen interessierten Personen und ohne jegliche Einschränkungen besucht werden kann.

Lyss, 20. März

Der Kirchgemeinderat

**Pfarreizentrum
Maria Geburt Lyss****3250 Lyss**

Oberfeldweg 26

032 387 24 01

mariageburt.lyss@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/lyss

Koordination

Diakon Thomas Weber

Besuchen Sie unsere Homepage!
 Alle aktuellen Informationen zur gegenwärtigen Situation, die auch unsere Pfarrei und unser Zentrum betrifft, aber auch Hinweise zu Gottesdiensten in Radio und Fernsehen finden Sie auf unserer Homepage: www.kathbern.ch/lyss.
Familienpunkt – die ökumenische Beratungsstelle
 Durch die Covid-19-Pandemie ist der Alltag für viele, besonders für Familien, zu einer neuen Herausforderung geworden; Schule zu Hause, Home-Office für die Eltern und kaum soziale Kontakte. Da bleiben Konflikte beim besten Willen leider manchmal nicht aus. Um das Positive an dieser Situation geniessen zu können, nämlich mal genug Zeit füreinander haben, Liegegebliebenes erledigen, miteinander Lachen und Freude haben – dazu hat der Familienpunkt eine kleine Broschüre «Alle zu Hause, was nun?» mit Ideen und sinnvollen Regeln publiziert. Sie liegt zum Mitnehmen in der Kirche auf oder kann heruntergeladen werden unter www.familien-punkt.ch. **Die Beratungsstelle ist per Mail weiterhin erreichbar: s.schurig@familien-punkt.ch.**
Aus dem Archiv:**Erstkommunion vor 51 Jahren**

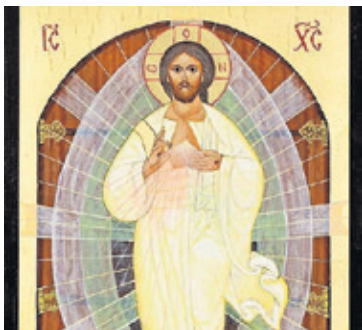
Weisser Sonntag, 13. April 1969

Seh-Land**Hoffnungsgebet
in Ängsten**
 Herr, Du bist mein Leben
 Herr, Du bist mein Weg.
 Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt.
 Du rufst mich beim Namen,
 sprichst zu mir Dein Wort.
 Und ich gehe Deinen Weg,
 Du Herr gibst mir den Sinn.
 Mit Dir hab' ich keine Angst,
 gibst Du mir die Hand.
 Und so bitt' ich, bleibe doch bei mir, Herr.


Foto: Edith Weber

Gesucht: Personen, die gerne Geburtstagsbesuche machen würden

Wenn dann dereinst die Notmassnahmen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Corona-Pandemie wieder aufgehoben werden und Besuche wieder erlaubt sind, möchten wir gern unsere Senior*innen-Geburtstagsbesuche wieder aufnehmen. Dazu suchen wir Personen, welche den Jubilaren und Jubilaren im Namen der Pfarrei die Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag zusammen mit einem kleinen Präsent überbringen. Je nach Grösse der Gemeinde sind das zwei bis vier Besuche pro Monat. Vielen Dank, wenn Sie sich bereit erklären, diese schöne Aufgabe in einer der folgenden Gemeinden zu übernehmen: Lyss, Suberg, Schüpfen, Studen, Jens. Weitere Informationen gibt Ihnen gerne: Diakon Thomas Weber, 032 387 37 11.



Auferstehungssikone im Kreuzweg der Kirche Lyss
(Ikonen-Maler: Heinz Hohl, Lyss)

In allem Werden und Vergehen, in allem, was kommen mag, erfülle uns die verwandelnde Hoffnung des Auferstandenen!



Pfarreizentrum St. Katharina Büren a. A.

3294 Büren a. A.
Solothurnstrasse 40
032 387 24 04
katharina.bueren@kathseeland.ch
www.kathbern.ch/bueren
Koordination
Jerko Bozic, Pfarreiseelsorger

Emmaus-Ostern

«Christus ist auferstanden! Ja, er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!» So ertönt eigentlich in den Ostergottesdiensten der fröhliche Ruf. Dieses Jahr ist es anders. Keine Ostergottesdienste, kein fröhliches «Halleluja!»

Ich frage mich aber: Feiern wir denn die Auferstehung nur in der Liturgie der Kirche? Kann den Christus nicht überall und bei jeder und jedem von uns auferstehen? In den Familien? In den Gemeinden, die über das Gebet und den Glauben miteinander verbunden sind? Die Geschichte der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus sprechen mich hierbei an (Lk 24,13–35). Zutiefst erschüttert und verunsichert über die Ereignisse um Leiden und Tod Jesu treten sie den Heimweg nach Emmaus an. Einzig der gegenseitige Austausch darüber hilft ihnen, die Erlebnisse zu verarbeiten. Die Botschaft, dass der Herr auferstanden sei und lebt, haben sie offenbar gar nicht mehr mitbekommen. Unterwegs erscheint ihnen der Auferstandene. In ihrem bedrückten Zustand erkennen sie ihn jedoch nicht sofort. Erst als er mit ihnen am Tisch sitzt und das Brot bricht, gehen ihnen die Augen auf. Also lebt Christus nun auch für sie und erfüllt ihre Herzen mit neuem Mut und Lebenskraft. Die Ereignisse der letzten Wochen lassen auch uns mitunter nicht erkennen und mitbekommen, dass das Leben weitergeht und wir in diesem noch viel Gutes erbringen können – gerade für diejenigen unter uns, die viel Schmerz und Leid erfahren haben. Er will mit uns sein und uns sagen: «Hab keine Angst, ich habe den Tod überwunden!»

Christus ist auferstanden! Auch für dich, auch für euch alle zuhause! Halleluja! Tragen wir diese Botschaft zu den Menschen.

Jerko Bozic

Pfarreizentrum St. Maria Ins

3232 Ins
Fauggersweg 8
032 387 24 02
maria.ins@kathseeland.ch
www.kathbern.ch/ins
Koordination
Eberhard Jost, Pfarreiseelsorger

Die Kirche ist offen

Unsere Kirche in Ins ist jeweils von 09.00–19.00 geöffnet. Unsere Kirche bleibt ein Ort des Gebets, der Meditation und der Stille. In manchen Stunden wird Musik erklingen. Sie können gern eine Kerze anzünden. Bitte verwenden Sie die aufliegenden Impulstexte und Gebete. Sie können diese Blätter auch gern mit nach Hause nehmen. Bitte desinfizieren Sie sich die Hände vor und nach dem Besuch. **Aktuelle Informationen** finden Sie auf unserer Homepage: www.kathbern.ch/ins.

Gern stehe ich Ihnen für Gespräche, Fragen und Anliegen zur Verfügung (Tel. 032 387 24 12 oder E-Mail: maria.ins@kathseeland.ch).
Eberhard Jost

Nachbarschaftshilfe Einkaufsdienst Botengänge

In den letzten Wochen wurde dieses Angebot von verschiedenen Personen wahrgenommen. Ich möchte Sie noch einmal darauf hinweisen, dass dieses Angebot weiterhin besteht. Sie können sich gern bei mir melden. Diese Nachricht richtet sich ebenso an Personen, die bereit sind, für andere Mitmenschen diese Dienste auszuführen. Auch sie sollen mich bitte kontaktieren. Ich vermittele zwischen denen, die etwas brauchen, und denen, die Zeit anbieten können. So gelingt es uns, ein Netz zu bilden, durch dessen Maschen hoffentlich niemand fällt. Viele werden bereits durch Freunde, Familie oder andere unterstützt. Das ist wunderbar und zeigt uns, dass wir als Menschen füreinander da sind. Diese Solidarität ist ein Wesensmerkmal unseres Menschseins.

Ich danke allen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Eberhard Jost,
Tel.: 032 387 24 12

Pfarreizentrum St. Peter und Paul Täuffelen

2575 Täuffelen
Bodenweg 9
032 387 24 03
peterpaul.taeuffelen@kathseeland.ch
www.kathbern.ch/taeuffelen
Koordination
Magdalena Gisi,
Katechetin und Jugendarbeiterin

Die Kirche ist offen

Unsere Kirche in Täuffelen ist jeweils von 09.00–19.00 geöffnet zum Verweilen, fürs Gebet und für die Meditation. Gern können Sie eine Kerze anzünden. Bitte verwenden Sie die aufliegenden Impulstexte und Gebete. Sie können diese Blätter auch mit nach Hause nehmen. Bitte desinfizieren Sie sich die Hände vor und nach dem Besuch. **Aktuelle Informationen** finden Sie auf unserer Homepage: www.kathbern.ch/lyss-seeland. (Pfarreizentrum St. Peter und Paul Täuffelen).

Gern stehe ich Ihnen für Gespräche, Fragen und Anliegen zur Verfügung (032 387 24 12 oder E-Mail: maria.ins@kathseeland.ch).

Versandliste per E-Mail – jetzt einschreiben!

Während dieser Zeit ohne direkte Begegnungen suchen wir nach neuen Formen, um mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Durch Briefe, Anrufe und durch die Texte im «pfarrblatt» möchten wir Sie informieren, wie das pfarreiliche Leben weitergeht. Ein sehr wichtiger Nachrichtenkanal ist mittlerweile die Internetseite der Pfarrei. Hier erfahren sie die letzten Neuigkeiten, können Bilder betrachten oder sich in Glaubensfragen vertiefen.

Eine weitere Möglichkeit, Nachrichten zu empfangen, ist die elektronische Post, das E-Mail. Daher möchten wir Sie einladen, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen. Wir sind dabei, einen Mailversand zu organisieren. Mittels Mailversand für die Standorte Ins und Täuffelen erhalten Sie Informationen und Anregungen rund um das Pfarreileben in unserer Region. Schicken Sie doch einfach eine Nachricht an maria.ins@kathseeland.ch.

Wer noch kein E-Mail hat und ein solches wünscht, kann sich bei mir melden. Gern unterstütze ich Sie dabei, ein E-Mail-Konto einzurichten.
Eberhard Jost

Pastoralraumpfarrer

Kurt Schweiss
Martinstrasse 7
3600 Thun
033 225 03 34
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Koordinationsstelle

**Katholische Kirche
Bern Oberland**
Martinstrasse 7
3600 Thun
033 225 03 39
pastoralraum.beo@
kath-thun.ch

www.kathbern/oberland-

Fachstelle Diakonie

Elizabeth Rosario Rivas
Schloss-Strasse 4
3800 Interlaken
079 586 02 29
sozialarbeit.beo@
kathbern.ch

**Missione Cattolica
di Lingua Italiana**

Kapellenweg 7
3600 Thun
033 225 03 39
mci@kath-thun.ch

**Heilpädagogischer
Religionsunterricht**

Maja Lucio
033 823 56 62
maja.lucio@kathbern.ch

Corona-Zeit

- Die Welt steht Kopf – und ich, mittendrin, schüttele den meinen.
- Vor Fassungslosigkeit. Weil ein kleines Virus es schafft, unser Weltgetriebe völlig auszubremsen.
- Vor Mitleid. Weil die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft ständig Dinge entscheiden müssen, die sie ja auch nicht wissen.
- Vor Sorge. Weil der Kampf um den eigenen Kragen ablenkt von den Katastrophen, die weiterhin stattfinden, auch wenn keiner hinschaut: das Flüchtlingselend in Syrien, der Hunger in Ostafrika, der Klimawandel.
- Vor Unbehagen. Weil ich mir schon jetzt vorstelle, wie wir nach der Corona-Krise alles Verschobene nachholen und von den vielen Konzertbesuchen, Ferienreisen und Vereinsversammlungen ganz atemlos sein werden.
- Vor Entsetzen. Weil es (auch heute noch) Menschen gibt, die erzählen, dass all das ein Gott geschickt habe, um zu strafen für die Sünde der Welt und um die Welt mit eisernem Besen in die richtige Spur zu bringen.
- Vor Bestürzung. Weil ich es angesichts der Kranken und Verstorbenen und der Erschöpfung und Not, die das Virus für viele Menschen bringt, geschmacklos finde, schnell und fromm zu behaupten, dass Gott das alles so will.
- Vor Unsicherheit. Weil meine Bewunderung für alle, die in diesen Wochen ihre Arbeit und ihr Zusammenleben neu organisieren, meine Zweifel nicht vertreibt, dass es richtig ist, unseren Alltag mit der gleichen Verbissenheit zu organisieren und selbst im Griff haben zu wollen wie zuvor – übrigens auch in unseren Kirchen ...

Und während ich den Kopf schüttele, denke ich, welch Glück es ist, an einen Gott des Lebens glauben zu dürfen. Nicht an einen Hokuspokusgott, der das Virus einfach wegzaubert. Nicht an einen Dornröschengott, der uns wie ein Prinz wachküss, und das Leben geht weiter wie bisher. Sondern an einen Ostergott, der alle Wege mitgeht – durch die Krise hindurch und aus dem Krisental heraus in ein Leben, das anders sein wird als zuvor. Einen Ostergott, der auch durch das

nächste Dunkel wieder mitkommen wird. Und der uns am Ostermorgen gezeigt hat, dass er uns – allen Krisen zum Trotz – dem Leben und dem Licht entgegenführt.

Gabriele Berz-Albert,
Gemeindeleiterin Spiez

Diakoniestelle: Wir sind für Sie da

Das Coronavirus hat bei uns in der Schweiz und weltweit eine Notstandssituation verursacht. Ausser den gesundheitlichen Auswirkungen des Virus besteht auch viel Angst unter den Menschen. Die aktuelle Notlage hat ausserdem den Verlust von Arbeitsplätzen verursacht, viele sind unsicher. Momentan fehlt es vielen Familien an Geld, um Lebensmittel zu kaufen. Solidarität ist angesagt! «Wir sind für Sie da» – die kirchliche Sozialberatung der katholischen Kirche Bern Oberland funktioniert. Terminvereinbarungen nach telefonischer Anmeldung sind am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils zwischen 08.00 und 17.00 möglich.

Telefon: 079 586 02 29

E-Mail: sozialarbeit.beo@kathbern.ch

Elizabeth Rosario Rivas, Sozialarbeiterin

**Internationale Opernwerkstatt
Sigriswil****Festival der jungen Stimmen**

An zwei Wochen im Jahr wird Sigriswil im Berner Oberland zur Wiege der internationalen Oper. Hochbegabte junge Sänger*innen aus aller Welt erarbeiten in Sigriswil szenische und musikalische Leckerbissen. Sie werden als Collage mit Werken von Mozart, Verdi, Puccini bis in die Moderne an Theaterabenden in Bern, Zürich, Basel, Wiesbaden und in der Kirche Sigriswil am 7. Oktober präsentiert. Die internationale Opernwerkstatt findet in Sigriswil vom 26. September bis 6. Oktober statt: www.opernwerkstatt.com. Die öffentlichen Werkstatt-Proben dürfen besucht werden.

Roland Noth

Radio BeO, Kirchenfenster

Dienstag, 28. April, 21.00 bis 22.00

**kibeo – Kirche
am Radio BeO**

Programm / Frequenz
www.kibeo.ch

Sonntag, 19. April

09.00 Gottesdienst
Reformierte Kirche Spiez

Dienstag, 21. April

20.00 Chilchestübli
21.00 Kirchenfenster
«Alive Teens»

Sonntag, 26. April

09.00 Gottesdienst
Reformierte Kirche Sigriswil

Dienstag, 28. April

20.00 Chilchestübli
21.00 Kirchenfenster
«Internationale Opernwerkstatt
Sigriswil»



5. April: Palmzweige und Bittzettel in der Kirche Spiez.

Foto: Gabriele Berz-Albert.

Interlaken Heiliggeist

3800 Interlaken

**Beatenberg, Grindelwald
Mürren, Wengen**
Schloss-Strasse 4
3800 Interlaken
033 826 10 80
www.kathbern.ch/interlaken
pfarrei@kath-interlaken.ch

Gemeindeleiter
Diakon Stefan von Däniken
033 826 10 81
gemeindeleitung@
kath-interlaken.ch

Priester
Dr. Ignatius Okoli
033 826 10 82
okoliignatius@yahoo.com
P. Joseph Alummottil Philipose
033 826 10 89
jpalalum@gmail.com

**Haus-, Heim- und
Spitalseelsorge**
Helmut Finkel
079 449 79 74
Notfallnummer Seelsorger
(ausserhalb
der Öffnungszeiten)
033 826 10 83

Sekretariat
Daniela Schneider
033 826 10 80
Bürozeiten
Mo–Fr 08.00–11.30
Di und Do 13.30–17.00

KG-Verwaltung
Susanne Roth, 033 826 10 86
verwaltung@kath-interlaken.ch

Sakristan/Hauswart
Klaus Laussegger
033 826 10 84

Katechetinnen
Ines Ruckstuhl, 033 826 10 85
Elisabeth Löffler, 033 823 44 56
Dorothea Wyss, 033 823 66 82
Manuela Inäbnit, 033 853 54 39
Judith Schneider, 033 822 59 12

Seelsorgegespräche
Jeden Donnerstag bietet
«offene Tür – offenes Ohr» die
Möglichkeit zum Gespräch
von 17.45–18.30
im Gesprächsraum hinten
in der Kirche Interlaken

Interlaken

**Samstag, 18. April bis
Freitag, 1. Mai**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Beatenberg

**Samstag, 18. April bis
Freitag, 1. Mai**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Grindelwald

**Samstag, 18. April bis
Freitag, 1. Mai**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Mürren/Wengen

**Samstag, 18. April bis
Freitag, 1. Mai**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Kollekten

Da wir durch die momentane Lage keine Gottesdienste durchführen können, erhalten leider die Hilfswerke von uns auch keine Kollekten. Besonders das Fastenopfer und der Schweizerische Heiliglandverein sind stark betroffen. Bitte unterstützen Sie die beiden Hilfswerke mit einer direkten Spende.

Schweizerischer Heiligland-Verein

Winkelriedstrasse 36
6002 Luzern
Postkonto 90-393-0 bzw.
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0
BIC POFICHBEXXX

Fastenopfer

Katholisches Hilfswerk Schweiz
Alpenquai 4
CH-6002 Luzern
Postkonto 60-19191-7 bzw.
IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7
oder Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12
Postfach, 6002 Luzern
IBAN: CH61 0077 8010 0013 9290 3
SWIFT: LUKBCH2260A

Gottesdienste und Veranstaltungen

Es finden auch weiterhin keine Gottesdienste und Veranstaltungen statt, gegebenenfalls können diese aber kurzfristig angesetzt werden. Informieren Sie sich bitte über den

aktuellen Stand auf www.kathbern.ch/interlaken oder rufen Sie uns an. **Und bitte vergessen Sie nicht: Jeden Tag um 11.00 läuten die Kirchenglocken zum Angelusgebet.** Den Ablauf finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Versöhnungsweg und Erstkommunion

Die geplante Erstkommunion vom **Sonntag, 26. April** musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Auch das Sakrament der Versöhnung für die vierte Klasse konnte im März nicht durchgeführt werden.

Firmung und Romreise der 9. Klasse

Wie immer wäre die Firmung auf **Pfingstmontag, 1. Juni**, geplant gewesen. Aufgrund der aktuellen Lage können wir noch nicht sagen, ob überhaupt und in welcher Art die Firmung durchgeführt werden kann. So wie es aussieht, sowohl in der Schweiz wie in Italien, muss wohl auch die Romreise verschoben werden. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben!

Die Durchführung von **Erstkommunion, Firmung und Versöhnungsweg** hängt davon ab, wann Gottesdienste/Veranstaltungen wieder gestattet und in welcher Grösse sie erlaubt sein werden. Sobald Gottesdienste und Veranstaltungen wieder zugelassen sind, werden wir sofort informieren.

Wir sind für Sie da!

Sie erreichen uns per Telefon unter 033 826 10 80 im Sekretariat oder auf pfarrei@kath-interlaken.ch. Ausserhalb der Öffnungszeiten können Sie die Combox besprechen oder auf die Notfallnummer 033 826 10 83 anrufen, wo sie im Notfall Tag und Nacht einen Seelsorger erreichen. Wir bitten Sie, nur nach telefonischer Absprache persönlich in der Pfarrei zu erscheinen.

Digitales Fürbittenbuch

Aktuelle Informationen finden Sie auf www.kathbern.ch/interlaken. Über einen Link auf der Startseite gelangen Sie zu unserem digitalen Fürbittenbuch. Sie können dort Ihre Fürbitten eintragen, welche dann von Pfarrer Ignatius Okoli in seine täglichen privaten Messen einbezogen werden.

Die Kirchen unserer Pfarrei sind offen

Die Kirche Interlaken bleibt für das persönliche Gebet offen. Bitte halten Sie dabei den nötigen Mindestabstand zu anderen Betenden ein und beachten Sie die Anschläge mit den empfohlenen Hygienemassnahmen.

Osterkerzen



Die gesegneten Heimosterkerzen können in unseren Kirchen für Fr. 10.–bezogen werden.

Pfarramtliche Mitteilungen

Kollekten

Februar

1./2. Jesuiten Flüchtlingsdienst	963.75
8./9. Kollegium St-Charles Pruntrut	522.05
15./16. Unterstützung der Seel- sorger der Diözesankurie	511.30
22./23. Miva	784.30

März

29./2./1. Tel 143, Die Dargebotene Hand	508.80
7./8. Don-Bosco-Jugendhilfe weltweit	615.25
14./15. Arbeit in diözesanen Räten und Kommissionen	144.80

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre
Unterstützung.**

Verstorbene unserer Pfarrei

März

5. Lydia Sanchez-Corti, Interlaken
25. Rosa Maria Zahnd-Matthis,
Interlaken
Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Aufer-
stehung und das Leben. Wer an mich
glaubt, wird leben, auch wenn er
stirbt, und jeder, der lebt und an mich
glaubt, wird auf ewig nicht sterben.
Johannes 11.25–26



Gstaad St. Josef

3780 Gstaad

Zweisimmen Lenk

Rialtostrasse 12
033 744 11 41
Fax 033 744 09 27
www.kathbern.ch/gstaad
sekretariat@kath-gstaad.ch

Pfarrer

Alexander Pasalidi
pfarrer@kath-gstaad.ch

Sekretariat

Brigitte Käser
sekretariat@kath-gstaad.ch

Bürozeiten

Mo, Di, Do 08.00–11.30
Di 14.00–17.00

Katechese

Carla Pimenta
katechese@kath-gstaad.ch
076 505 64 42

Was für ein Osterfest!

Liebe Pfarreiangehörige, eines ist sicher: Dieses Osterfest wird uns allen in Erinnerung bleiben. Soviel ich weiss, war dies das erste Mal in der gesamten Kirchengeschichte, dass es nicht möglich war, die Gottesdienste der Heiligen Woche mit den dazugehörigen Feiertagen, öffentlich als Gemeinschaft zu gestalten. Unglaublich! In dieser Situation wird eines wieder deutlich: Wir Menschen brauchen soziale Kontakte. Klar, der eine mehr, der andere weniger. Doch niemand kommt nur auf sich allein gestellt durchs Leben. So ist es im Alltag und besonders auch in unserem christlichen Glaubensvollzug: Unsere Feiern leben von der Gemeinschaft. Soziale Kontakte nicht pflegen zu können, trifft Christ*innen deshalb sozusagen doppelt hart: zum einen im Alltag und eben auch in der Glaubenspraxis. Darunter leiden, wie ich aus zahlreichen Telefonanrufen erfahre, ganz viele in unserer Pfarrei und empfinden damit vollkommen richtig. Gerade, um dieser Not zu begegnen, habe ich vor Ostern Briefe verschickt, bzw. in den Kirchen aufgelegt, um auf diese Weise Kontakt zu halten. Auch habe ich Gebetsimpulse gestaltet für die einzelnen Tage, sodass man etwas zur Hand hatte die Heilige Woche hin-

durch. Von zahlreichen Pfarreiangehörigen habe ich viel Lob und positive Rückmeldungen hierfür erhalten. Nun ist Ostern bereits wieder Geschichte. Geschichte: im wahrsten Sinne des Wortes! Wie haben nun Sie die Karwoche und Ostern gefeiert? Waren Ihnen meine Gebetsimpulse, die Sie per Post erhalten haben oder auf die Sie bei einem Kirchgang aufmerksam geworden sind, ebenfalls eine Hilfe? Oder haben Sie dank Radio, Fernsehen oder Internet in diesen Tagen doch zumindest die eine oder andere Feier so miterleben können? Obwohl öffentliche Feiern seit Bekanntgabe der ausserordentlichen Lage untersagt sind, habe ich, den bischöflichen Richtlinien entsprechend, privat jeweils vor Ort in den Kirchen die Messe gefeiert. So auch die Liturgien der Heiligen Woche, insbesondere Ostern! Natürlich war es auch für mich beklemmend, die Karwoche und besonders Ostern ohne Sie alle zu gestalten. Doch ich vertraue dabei auf das Prinzip «Stellvertretung». Ich feiere ja nicht für mich, denn im Gebet der Kirche und in der Messfeier sind Sie alle stets eingeschlossen. In der Osterfeier konnte ich die diesjährige Osterkerze (siehe Bild), die auch dieses Jahr verdankenswerter Weise von Brigitta Schwarz gestaltet worden ist, entzünden. Möge ihr Licht

die vom Coronavirus gezeigte Welt erleuchten und uns allen Hoffnung und Zuversicht schenken. Eucharistie heisst übersetzt «Danksagen»: So bedanke ich mich bei der Sekretärin, der Katechetin und den Sakristan*innen für ihr Arbeiten auch während dieser Krisenzeit. Danken möchte ich aber besonders auch Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, für Ihre Glaubenstreue durch diese herausfordernde Zeit hindurch. Mögen die uns auferlegten Vorschriften die Sehnsucht wecken, sobald als möglich wieder miteinander Gottesdienste zu feiern und Gemeinschaft zu erleben.

Mit österlichen Grüssen

Ihr Pfarrer Alexander Pasalidi



Spiez Bruder Klaus

3700 Spiez

Belvédèrestrasse 6
033 654 63 47
Fax 033 654 26 47
www.kathbern.ch/spiez
bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Gemeindeleitung

Gabriele Berz-Albert
Theologin

Belvédèrestrasse 6
3700 Spiez

033 654 17 77

gabriele.berz@kathbern.ch

Sekretariat

Alice Balmer und
Sandra Bähler

033 654 63 47

Bürozeiten

Di–Fr 08.00–12.00

bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Katechese

Gabriela Englert
079 328 03 06

Sara de Giorgi

033 437 06 80

Imelda Greber

079 320 98 61

Jugendarbeit

Alexander Strebel

079 421 08 60

strebal@gmx.ch

Gottesdienste und Veranstaltungen

Diese finden bis auf Weiteres in unserer Kirche nicht statt. Sie können aber bei Gottesdienstübertragungen im Radio (z. B. Radio KiBeo) oder in den verschiedenen Fernsehsendern mitfeiern.

Die Kirche ist offen

Von **09.00 bis 19.00** ist unsere Kirche ein Ort der Ruhe mit Kerzenlicht und Gedanken zum Nachsinnen.

Verbunden im Gebet

- **Täglich um 20.00:** Zusammen mit der reformierten Kirche; eine brennende Kerze ins Fenster stellen. Jeweils donnerstags findet dieses Kerzenritual in der ganzen Schweiz statt.
- **Täglich um 09.30:** Dort, wo Sie gerade sind, einen Moment innehalten, an alle denken, die es nötig haben, in der Bibel lesen oder zum Beispiel ein Vaterunser beten.

Wir sind für Sie da

- Sekretariat: Dienstag bis Freitag von 08.00–12.00 telefonisch und per Mail: 033 654 63 47, bruderklaus.spiez@kathbern.ch
- Seelsorge: telefonisch und per Mail: 033 654 17 77, 079 327 89 53, gabriele.berz@kathbern.ch

Jahrzeitmessen und Gedächtnisse

Die betroffenen Angehörigen der Verstorbenen werden nach der Corona-Krise eingeladen, die verschobenen Jahrzeiten und Gedächtnisse in einem Gottesdienst nachzufeiern.

Bitte beachten!

Sobald die Bestimmungen des Bundes gelockert und das Gottesdienstfeiern und Zusammenkommen wieder möglich ist, werden wir Sie informieren: Bitte konsultieren Sie unsere Website www.kathbern.ch/spiez, oder rufen Sie an: 033 654 63 47.

Herzlichen Dank!

Keine Ostergottesdienste, keine Osterzmoren, keine Osterausflüge ... einfach war es zwar nicht. Aber es gab sie dennoch, die vielen kleinen Ostererfahrungen – auch in diesem Jahr. Telefonanrufe und Mails, das Kärtchen vor der Haustür, der Nachbarschaftsgruss im Milchkasten. Auch in dieser Zeit haben wir viele Möglichkeiten gefunden, einander Verbundenheit spüren zu lassen. Das dürfen wir im Pfarrhaus ebenfalls erfahren. Für all das herzlichen Dank! Danke aber auch allen, die ihre Sorgen, Wünsche, Gebete in unsere Kirche tragen, Stille suchen oder eine Kerze anzünden. Sie helfen mit, dass

unsere Kirche als Ort der Zuversicht auch ohne Gottesdienst mit Leben gefüllt ist, wo Gottes guter Geist Menschen stärkt und ermutigt.



Sie machen möglich, dass auch unter uns geschieht, was die beiden Jünger erfahren haben, die am Tag nach Ostern auf dem Weg nach Emmaus Jesus begegnet sind. Traurig und verzweifelt besprechen sie, was geschehen war. Doch gerade im Teilen ihrer Fragen, Trauer und Zweifel begegnen sie einander und finden eine neue Form der Nähe. Und am Ende erfahren sie: Wo Menschen teilen, was sie bewegt, da ist der Auferstandene unerkannt immer mit auf dem Weg.

Pfarrsekretär*in 40% gesucht

auf 1. August oder nach Vereinbarung. Die vollständige Ausschreibung finden Sie auf: www.kathbern.ch/spiez. Wir freuen uns auf Ihre umgehende Bewerbung.

Meiringen Guthirt

3860 Meiringen

**Brienz
Hasliberg-Hohfluh**

Hauptstrasse 26
033 971 14 62

www.kath-oberhasli-brienz.ch
guthirt.meiringen@bluewin.ch

Gemeindeleiter

Jure Ljubic

guthirt.meiringen@bluewin.ch

Pfarreisekretariat

Pia Flury

033 971 14 55

Di, Do 08.30–11.00

kath.sekr.meiringen@
bluewin.ch

Kirchgemeinderatspräsident

Hansruedi Wagner

Aenderdorgasse 2

3856 Brienzwilser

033 951 45 32

Religionsunterricht

1./2./6. Klasse

Martina Matijevic

Lengenachstrasse 7

3860 Meiringen

079 138 35 38

3./4./5. Klasse

Petra Linder

Allmendstrasse 27

3860 Meiringen

079 347 88 57

7./8./9. Klasse

Jure Ljubic

Hauptstrasse 26

3860 Meiringen

033 971 14 62

Liebe Pfarreiangehörige,
weiterhin wünschen wir Euch allen
eine schöne Osterzeit, gute Gesund-
heit und Gottes reichen Segen.
Bitte informieren Sie sich via die
Website oder den Anschlag über
die allfällige Wiederaufnahme der
Gottesdienste, herzlichen Dank.

Auferstanden ist der Herr

Herr Jesus Christ, als ich bedacht,
dass meine Sünde dich ans Kreuz
gebracht!
Da konnt' ich nur anbetend steh'n
und in dein leidend Antlitz sehn.

Dein Herz, o, Heiland, dort zerbricht
und ich muss nicht in das Gericht.
Wie hast du doch mit mir Geduld.
Sprichst mich ja frei von aller Schuld.

Dankbare Freude quillt hervor!
Ich singe mit dem Lobpreischor:
Das Kreuz ist leer, das Kreuz ist leer!
Auferstanden ist der Herr!

Das Grab ist leer, so singe ich,
Mein Jesus, o, wie liebst du mich!
Du bist erstanden von dem Tod,
und nimmst mich an, mein Herr und
Gott! Sabine Brauer, 2012

† Unser Verstorbener

Am 26. März starb Joao Carlos
Barreros Carvalho (geb. 22.4.1964),
Meiringen, aus unserer Pfarrei.
Guter Gott, Dir empfehlen wir unse-
ren Bruder Joao Carlos Barreros
Carvalho, Du hast ihn zu Dir gerufen,
um ihm ewiges Leben zu geben.
An Dich hat er geglaubt und auf Dich
hat er gehofft. Nun schenke ihm die
ersehnte Fülle des Lebens.
Die Urnenbeisetzung fand am 3. April
in Meiringen statt.

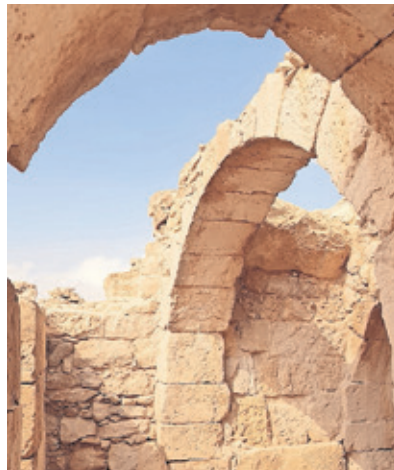


Bild: Pia Flury

Gebet der Bischofskonferenzen der europäischen Länder

Gott Vater, Schöpfer der Welt, du bist
allmächtig und barmherzig. Aus Liebe
zu uns hast du deinen Sohn zum Heil
der Menschen an Leib und Seele in
die Welt gesandt.

Schau auf deine Kinder, die in dieser
schwierigen Zeit der Prüfung und Her-
ausforderung in vielen Regionen Eu-
ropas und der Welt sich an dich wen-
den, um Kraft, Erlösung und Trost zu
suchen.

Befreie uns von Krankheit und Angst,
heile unsere Kranken, tröste ihre Fa-
milien, gib den Verantwortlichen in
den Regierungen Weisheit, den Ärz-
ten, Krankenschwestern und Freiwilli-
gen Energie und Kraft, den Verstorbe-
nen das ewige Leben.

Verlasse uns nicht im Moment der Prü-
fung, sondern erlöse uns von allem
Bösen.

Darum bitten wir dich, der du mit dem
Sohn und dem Heiligen Geist lebst
und herrschst bis in alle Ewigkeit.

Amen.

Maria, Mutter der Kranken und Mutter
der Hoffnung, bitte für uns!

Frutigen St. Mauritius

3714 Frutigen

Adelboden

Kandersteg

Gufergasse 1

033 671 01 05

Fax 033 671 01 06

www.kathbern.ch/frutigen

sekretariat@kath-frutigen.ch

kirchgemeinde@kath-frutigen.ch

Pfarreileitung

Stefan Signer

Pfarradministrator

pfarrer@kath-frutigen.ch

033 671 01 07

Pfarreisekretariat

Cordula Roevenich

sekretariat@kath-frutigen.ch

Bürozeiten:

Mo 13.30–17.30

Di–Fr 08.30–11.30

Katechetinnen

Theres Bareiss

033 675 00 01

076 576 65 90

Maja Lucio

033 823 56 62

078 819 34 63

**Katechtin/
Jugendarbeiterin**

Martina Lengacher

033 671 18 20

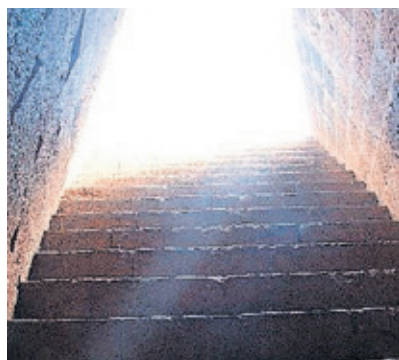
078 675 93 74

Frutigen, Adelboden, Kandersteg

Gottesdienste

Bei Drucklegung des «pfarrblatt» ist
noch offen, zu welchem Zeitpunkt das
liturgische Leben fortgesetzt werden
kann. Bitte konsultieren Sie die Home-
page oder fragen Sie auf dem Pfarr-
amt nach.

Aus dem Grab und dem Dunkel ans Licht



Wie das Leben des auferstandenen
Christus und der durch den Heiligen
Geist gewirkte Mut immer mehr Men-
schen ergreift, darüber berichtet die
Apostelgeschichte. Ein spannendes
Buch, das sehr packend erzählt, wie
sich der Glaube nicht unterkriegen
lässt. Stefan Signer, Pfarrer

Sende uns Deinen Geist, O Herr

In der Zeit der Prüfung, der Fassungs-
losigkeit und des Verlusts:

Sende uns Deinen Geist, o Herr.

In der Versuchung und der Zerbrech-
lichkeit:

Sende uns Deinen Geist, o Herr.

Im Kampf gegen das Böse und die
Sünde:

Sende uns Deinen Geist, o Herr.

Auf der Suche nach dem wahren

Guten und der echten Freude:

Sende uns Deinen Geist, o Herr.

In der Entscheidung, in Dir und in

Deiner Freundschaft zu bleiben:

Sende uns Deinen Geist, o Herr.

(Aus der Litanei anlässlich der

Gebetsstunde am 27. März

auf dem Petersplatz in Rom)

Fastenopfer

Weil mit den Gottesdiensten auch die
Kollekten weggefallen sind, möchten
wir Sie einladen, die Sammlung der
Fastenzeit, das «Fastenopfer der ka-
tholischen Kirche der Schweiz» auf an-
deren Wegen zu unterstützen, sei es
eine Spende im Kuvert ans Pfarramt
oder als Überweisung an
Fastenopfer, 6002 Luzern,
Konto 60-19191-7
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7
Besten Dank!



Immerfort empfangen mich aus
Deiner Hand. So ist es, und so soll es
sein. Das ist meine Wahrheit und mei-
ne Freude. Immerfort blickt Dein
Auge mich an, und ich lebe aus Dei-
nem Blick, Du mein Schöpfer und
mein Heil. Lehre mich, in der Stille
Deiner Gegenwart das Geheimnis zu
verstehen, dass ich bin. Und dass ich
bin durch Dich, und vor Dir, und für
Dich. (Romano Guardini, 1885–1968)

Thun St. Marien

3600 Thun

Kapellenweg 9
033 225 03 60
www.kath-thun.ch
st.marien@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Priesterlicher Mitarbeiter

Pfarrer Leo Rüedi
leo.ruedi@bluewin.ch
079 829 66 28

Katechese

Cornelia Pieren
Religions- und
Sozialpädagogin
033 225 03 57
piernen@kath-thun.ch
Sara De Giorgi
Katechetin
033 437 06 80
sara.degorgi@kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Monika Bähler
Christine Schmaus
033 225 03 60
st.marien@kath-thun.ch
Bürozeiten
Mo-Fr 08.30–12.00
Mo, Di, Do, Fr 14.00–17.00
Mi Nachmittag geschlossen

Hauswart

Raumreservierungen
Matthias Schmidhalter
033 225 03 59
(Bürozeiten)
schmidhalter@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@kath-thun.ch

Thun allgemein

Aktuelle Infos

Wir müssen annehmen, dass weiterhin keine Gottesdienste und keine Veranstaltungen stattfinden können. Welche Massnahmen gelten und andere wichtige Informationen sind auf der Website www.kath-thun.ch unter «Mitteilungen» aufgeschaltet. Auf den Startseiten der Pfarreien finden Sie Impulse und Links. Die Kirchen sind tagsüber fürs persönliche Gebet geöffnet.

Wir sind für Sie da

Die Pfarreisekretariate erreichen Sie per Telefon oder Mail wie folgt:

- St. Marien: **Montag bis Freitag** von **08.30–12.00**
 - St. Martin: **Montag bis Mittwoch** und **Freitag** von **08.00–11.30**
- Wenn Sie seelsorgerliche Anliegen haben oder das Bedürfnis, mit jemandem zu sprechen, so sind die Seelsorgenden gerne telefonisch für Sie da:
- Pfarrer Kurt Schweiss: 076 204 41 23
 - Theologin Carmen C. Baumli: 078 638 17 30, Montag bis Freitag

Verstorbene

Aus unseren Pfarreien sind verstorben: Margrith Betschart (1919) und Carlo Frattini (1924), beide aus Thun. Der Gott der Lebenden und der Toten, der alle in das Geheimnis seines Angesichts ruft, schenke den Verstorbenen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Trost und Kraft.

Ostern anders feiern

Liebe «pfarrblatt»-Leser*innen
Was unvorstellbar war, hat ein winziges Virus ausgelöst: eine Fastenzeit mit manchem Verzicht, den wir nicht frei gewählt haben. Das In-Frage-Stellen des derzeitigen Lebensstils hat gleichzeitig unglaublich viel Leben hervorgebracht: Einsatz, Kreativität, Hilfsbereitschaft und vieles mehr. Das kirchliche Leben war beeinträchtigt. Keine gemeinsame Feier des Palmsonntags, des Karfreitags oder der Osternacht – und keine Orchestermesse an Ostern ... Im Laufe der Fastenzeit drängte sich mir ein Gedanke immer mehr auf: Zur Zeit Jesu gab es alle diese Feiern noch nicht. Nach seiner Auferstehung war nach und nach eine Schar von Menschen zum Glauben gekommen ... Mit einem Mal entdeckte ich in der jetzigen Krise überraschend positive Aspekte, die mir «österlich» schienen. Ich hörte von Menschen, die den Mut fanden, abgebrochene Kontakte wieder aufzunehmen, von Menschen, die sich mehr

Zeit nahmen für Beziehungen und so weiter.

Wir können Mitgefühl und Raum geben, ohne die Angst, zu kurz zu kommen, weil wir spüren, dass Gott uns in seinem gekreuzigten und auferstandenen Sohn Raum und Geborgenheit im Übermass schenkt.

Ich wünsche uns allen, dass wir auf diese Weise eine neue Dimension von Ostern entdecken: Ostern in uns und im Miteinander. Wenn zwei oder mehr Menschen in eine echte gegenseitige Beziehung kommen, wird Er spürbar. Alles, auch unsere Gottesdienste, werden intensiver sein, weil wir ein wenig mehr so gelebt haben wie Er, weil der Auferstandene in unserer Mitte etwas wahrnehmbarer geworden ist.

Leo Rüedi

Kontemplation zu Hause

Machen Sie mit? **Dienstag, 21. April, 19.30.** Leben aus dem Vertrauen und mit der Osterbotschaft, dass destruktive Kräfte nicht das letzte Wort haben. Unsere derzeitige Ohnmacht, unser Bangen und Hoffen übergeben wir dem achtsamen Atem – und damit Gott anheim. Eine verbindende Kraft überspringt Distanzen! R. Landtwing

Communiqué

Eveline Gutzwiller Perren und Michal Wawrzynkiewicz sind ab 1. August 2020 die neue Seelsorgerin und der neue Seelsorger der römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun. Beide haben einen Abschluss in Theologie und sind für die Aufgaben in den Pfarreien St. Marien und St. Martin hervorragend qualifiziert.

Die 48-jährige Theologin Eveline Gutzwiller Perren und der 31-jährige Theologe Michal Wawrzynkiewicz nehmen ihr Engagement in der römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun gemeinsam am 1. August 2020 auf, Frau Gutzwiller schwerpunktmässig in St. Marien und Herr Wawrzynkiewicz schwerpunktmässig in St. Martin. Ihre Aufgaben liegen unter anderem in der allgemeinen Seelsorge, in der Liturgie und Diakonie sowie im Pfarrei- und Teamleben.

Eveline Gutzwiller Perren hat neben ihrer Tätigkeit in der Pfarrei- und Psychiatrieseelsorge auch Ausbildungen und Berufserfahrung in der humanitären Hilfe, im Sozialwesen, in Coaching und Organisationsberatung. Als in Thun wohnhafte Mutter von zwei jugendlichen Kindern ist sie mit den Belangen der Familie sowie den Thuner Verhältnissen aus eigener Erfahrung bestens vertraut.



Michal Wawrzynkiewicz ist in Polen aufgewachsen und kam mit 24 Jahren während des Theologiestudiums in die Schweiz. Seit 2015 ist er als Pastoralassistent und Pfarreiseelsorger in Bern-West tätig und bringt mit dem letztjährigen Abschluss der Berufseinführung gute Erfahrungen für seine Aufgaben mit.



Damit wird die durch den Weggang von Diakon Patrick Erni entstandene Vakanz wieder geschlossen und Pfarrer Kurt Schweiss entlastet, dem neu die Gesamtleitung der beiden Pfarreien obliegt.

Der Kirchgemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit und ist überzeugt, dass damit die Tätigkeit in der Pfarreiseelsorge in guter Weise weitergeführt und entwickelt werden kann. Der Kirchgemeinderat

Kontakt trotz Distanz

Wie können wir mit isolierten Menschen in Kontakt bleiben und Erlebnisse teilen? Hier ein paar Anregungen:

• Zusammen spielen

Mit Facetime, Skype oder Whatsapp-Videocall können wir älteren Menschen per Video einen Besuch abstatten und sie durch den Alltag begleiten. Oder wir spielen zusammen eine Runde Schach oder Eile mit Weile. Dafür brauchen einfach beide ein Brett, und die jeweiligen Züge werden per Video kommuniziert.

• Fotopostkarte schicken

Die Schweizerische Post ermöglicht es, gratis Postkarten mit Fotos auf der Vorderseite zu verschicken: Mit der App «PostCard Creator» können wir ganz einfach eigene Karten kreieren und diese an Angehörige schicken. So halten wir sie mit Bildern auf dem Laufenden.

• Schreiben, Zeichnen, Basteln

Wieder mal ein paar Zeilen von Hand schreiben und diese per Post älteren Menschen zukommen lassen.

Ebenso können wir Grosseltern mit gemalten oder gebastelten Kunstwerken der Enkel erfreuen.

• Musik-CD

Menschen, die Musik mögen, können wir mit einer selbstgebrannten CD mit Songs, die ihnen gefallen könnten, überraschen. Das CD-Cover kann kreativ gestaltet oder mit Fotos ergänzt werden.

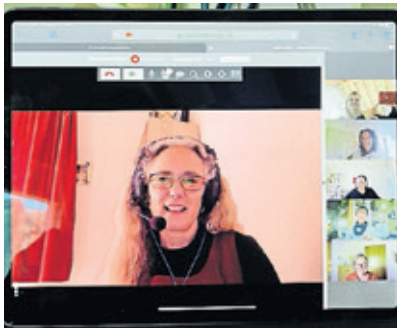
• Videotagebuch erstellen

Kurze Videos aufzunehmen, was man gerade macht und was einen beschäftigt; das nimmt die Grosseltern oder Eltern mit in den Alltag von ihren Enkelkindern oder Kindern.

• Anrufen und plaudern

Nehmen wir uns regelmässig Zeit für Telefonate mit isolierten Menschen.

Katechese in Corona-Zeiten



Auch wir arbeiten im Home-Office und versuchen, über Videokonferenzen zu überlegen, wie wir jetzt mit den Familien in Kontakt bleiben können. Eine völlig neue Herausforderung, die uns sehr kreativ werden lässt. Die Ergebnisse davon bekommen die Familien gerade jeden Freitag per Mail ins Haus geliefert. Durch die Videokonferenzen ist uns klar geworden, wie wichtig und schön es ist, wenigstens das Gesicht des Gegenübers zu sehen. Und wir spüren auch, dass wir den realen Kontakt sehr vermissen. So geht es sicher auch euch – und es zeigt, wie wichtig Sozialkontakte sind. Umso mehr freuen wir uns darauf, aber wir respektieren, aus guten Gründen, die Massnahmen, um diese Situation zu bewältigen. Ach ja, und bleiben Sie kreativ! Liebe Grüsse und bleibt gesund!

Eure Katechetinnen
von St. Marien und St. Martin

Psychologische Hilfe

Häusliche Isolation ist eine Ausnahmesituation, die psychisch sehr belastend sein kann. Auf www.kath-thun.ch unter «St. Martin» stellen wir eine Broschüre mit wissenschaftlich erforschten und bewährten Verhaltensmassnahmen zur

Bewältigung dieser Ausnahmesituation online. Neben allgemeinen Tipps gibt sie Anregungen zur Selbsthilfe bei den Themen: Ängste, Kinder/Jugendliche, Konflikte, Langeweile, Gewalt. Hier ein Ausschnitt:

• Gegen Ängste und grosse Sorgen

Den Medienkonsum zu Covid-19 limitieren: Immer wieder mit bestimmten Bildern und Schilderungen konfrontiert zu werden, ist belastend. Sich von Panikmachern fernhalten: Grenzen setzen und darauf verzichten, kursierende Whatsapp-Nachrichten und Meldungen auf sozialen Medien zu Covid-19 zu lesen.

Auf Positives fokussieren: Positive Gedanken, Texte und Gesprächsinhalte beruhigen und stabilisieren.

Gefühle wahrnehmen und darüber sprechen: Sich Zeit nehmen, um zu spüren und auszudrücken, was ich fühle. Manche schreiben ihre Gefühle auf oder verarbeiten sie kreativ. Beim Bedürfnis, mit jemandem sprechen zu wollen, sich an eine Bezugsperson oder eine Helpline wenden.

Das Grübeln begrenzen: Ein Zuviel verursacht zusätzlichen Stress; Ablenkung mit einer Tätigkeit, die gut tut, hilft. Einfache Entspannungsübungen machen: Angst und Entspannung kann nicht gleichzeitig passieren. Entspannen – zum Beispiel mit Atemübungen – reduziert Ängste.

Daran denken, dass die Situation enden wird: Der Virus-Ausbruch wird unweigerlich vorübergehen. Aktivitäten für die Zeit danach planen, auf die ich mich freuen kann.

• Gegen Konflikte

Auf engen räumlichen Verhältnissen entsteht «Dichtestress». Auch die ungewohnt viele gemeinsame Zeit kann zu Konflikten in Partnerschaft oder Familie führen:

Klar abgegrenzte Stunden vereinbaren, die jede*r für sich allein bringt. Allen Familienmitgliedern Rückzugsmöglichkeiten ermöglichen.

Ärger ansprechen, noch bevor die Situation eskaliert.

Allein einen Spaziergang um den Häuserblock machen: Das wirkt beruhigend und ermöglicht Abstand vom häuslichen Geschehen.

Eine tägliche Familien-Mini-Konferenz einberufen: Wie geht's jedem/jeder, wer braucht was, welche Ideen und Wünsche gibt es? Nachsichtiger als sonst sein, sich selbst und den anderen gegenüber. Im Bedarfsfall professionelle Hilfe anfordern.

Die Dargebotene Hand:

Tel 143, www.143.ch;

Elternnotruf: Tel. 0848 35 45 55,

www.elternnotruf.ch;

Pro Juventute für Kinder/Jugendliche:

Tel. 147, www.147.ch;

www.opferhilfe-schweiz.ch

Andacht für zu Hause

Die Frauenliturgiegruppe St. Martin hat eine Andacht geschrieben, die allein oder mit Angehörigen gefeiert und mit eigenen Gedanken erweitert werden kann.

Vorbereitung

Die kleine Andacht wird dort gefeiert, wo es mir wohl ist. Eine Kerze brennt. Daneben liegt auch etwas, was mir sehr am Herzen ist, ein Foto, ein Bild, ein Gegenstand, eine Blume. Habe ich eine besondere Musik, die ich hören will, oder mache ich selbst Musik?

Gebet

Guter Gott, ich bin da, da vor dir. Ich – so wie ich bin. Meine Gedanken sind unruhig, schweifen herum, Arbeit, Kummer und jetzt ganz besonders die Corona-Epidemie beschäftigen mich. Ich möchte loslassen und still werden. Ich freue mich auf die Begegnung mit Dir in den nächsten Minuten. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. (Musik)

Lesung

Die Tageslesungen sind im «pfarrblatt» aufgeführt. Ich finde sie auch auf der Website Kloster Einsiedeln (www.wort-gottes.ch). Ich entdecke sie oder schlage die Bibel auf und lese einfach den Text vor mir. Was sagt mir der Text? Ich lasse meine Gedanken schweifen, zum heutigen Tag, zu gestern, zu meiner Familie, Freunden, Nachbarn, zu Erlebtem, zu allem, was mich beschäftigt oder freut.

Fürbitten

Guter Gott, du kennst meine Gedanken, Sorgen und Ängste, meine Träume und Freuden. Ich danke dir für alle Menschen, die achtsam miteinander umgehen und füreinander sorgen.

Diese gelebte Solidarität zeigt mir das Gute der Menschen und gibt mir und anderen Hoffnung für die Zukunft.

Ich bitte in dieser schweren Zeit für alle Menschen, die im Einsatz sind für ihre Mitmenschen. Schenke ihnen Kraft für ihre Aufgaben ... (beliebig erweiterbar). Um all das bitte ich dich, heute und in Ewigkeit. Amen.

Mutter/Vater unser.

Friedenswunsch für die Welt

Segen

Guter Gott, du bist immer bei mir. Segne meine Schritte. Im Namen Gottes, Geheimnis allen Lebens. Im Namen Jesu Christi, uns Bruder und Freund. Im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns über alle Grenzen hinweg verbindet. Amen. (Musik)

Dä chunnt de schön uf d Wält ...

Neugierig? Wir informieren

• **24. August, 19.30** in St. Marien

• **27. August, 19.30** in St. Martin.

Thun St. Martin

3600 Thun

Martinstrasse 7
033 225 03 33
www.kath-thun.ch
st.martin@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Theologin

Carmen Cattarina Baumli
033 225 03 35
carmen.baumli@kath-thun.ch

Seelsorgehelferin und Katechetin

Pia Krähenbühl-Fuchs
079 364 97 50
Meisenweg 31, 3604 Thun
kraehenbuehl@kath-thun.ch

Katechetinnen

Gabriela Englert
079 328 03 06
Marianne Widmer
033 243 31 70

Jugendarbeiterin und Katechetin

Manuela D'Orazio
Büro und Jugendtreff Tandem
033 225 03 37
Mi–Fr 078 932 00 92
jugendarbeit-st.martin@
kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Beatrice Ebener,
Angela Ritler
033 225 03 33
Bürozeiten
Mo, Mi, Do 08.00–11.30/
14.00–17.00
Di, Fr 08.00–11.30

Hauswart/Sakristan

Martin Tannast
079 293 56 82
tannast@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@
kath-thun.ch

Liturgischer Kalender

Tageslesungen online:
www.kathbern.ch/liturgie

Samstag, 18. April
Apg 4,13–21/Mk 16,9–15

2. Sonntag der Osterzeit, 19. April
Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit, Weisser Sonntag

1. Lesung: Apg 2,42–47
2. Lesung: 1 Petr 1,3–9
Evangelium: Joh 20,19–31

Montag, 20. April
Apg 4,23–31/Joh 3,1–8

Dienstag, 21. April
Apg 4,32–37/Joh 3,7–15
Konrad, Anselm

Mittwoch, 22. April
Apg 5,17–26/Joh 3,16–21

Donnerstag, 23. April
Apg 5,27–33/Joh 3,31–36
Adalbert, Georg

Freitag, 24. April
Apg 5,34–42/Joh 6,1–15
Fidelis

Samstag, 25. April
1 Petr 5,5b–14/Mk 16,15–20
Markus

3. Sonntag der Osterzeit, 26. April
1. Lesung: Apg 2,14.22–33
2. Lesung: 1 Petr 1,17–21
Evangelium: Lk 24,13–35

Montag, 27. April
Apg 6,8–15/Joh 6,22–29
Petrus Kanisius

Dienstag, 28. April
Apg 7,51–8,1a/Joh 6,30–35
Peter Chanel,
Ludwig Maria Grignon de Montfort

Mittwoch, 29. April
1 Joh 1,5–2,2/Mt 11,25–30
Katharina von Siena

Donnerstag, 30. April
Apg 8,26–40/Joh 6,44–51
Pius V

Freitag, 1. Mai
Apg 9,1–20/Joh 6,52–59
Josef

Fernsehen

Wort zum Sonntag, samstags, SRF 1, 20.00

18. April: Veronika Jehle, röm.-kath.

25. April: Simon Gebis, ev.-ref.

Sternstunde Religion, sonntags, SRF 1, 10.00

19. April: Eugen Drewermann. Gespräch mit dem Theologen, Psychoanalytiker und Schriftsteller anlässlich seines 80. Geburtstags. Moderation: Olivia Röllin

26. April: Die Christen und der Krieg. «Selig, die Frieden stiften!» Obwohl sich das Christentum als Friedensreligion versteht, wurden im Namen oder mit Unterstützung von Christ*innen entsetzliche Kriege geführt. Eine filmische Spurensuche und ein Gespräch mit Kirchenhistoriker Hubert Wolf, Religionskritiker Michael Schmidt-Salomon und dem katholischen Militärbischof Franz-Josef.

Doktor Natur – Die Rückkehr der heimischen Heilmethoden

Die Doku zeigt einige Zentren der österreichischen Heilkunst. Sie führt zu Kneipp-Anwendungen, Kräuterbehandlungen, zum Schröpfen oder auch zum Fasten. Neue medizinische Erkenntnisse belegen die Heilsamkeit des Verzichts, auch bei Behandlungen von Zivilisationskrankheiten.
21.05 3sat, Mittwoch, 22. April

Evolution im Grosstadtschungel

Neue Forschungen liefern überraschende Erkenntnisse zu Darwins Evolutionstheorie. Denn nirgendwo passen Tiere und Pflanzen sich so schnell an neue Lebensbedingungen an wie ausgerechnet in Städten. Genetische Analysen zeigen, dass diesen Anpassungen auch deutliche Veränderungen der DNA zugrunde liegen. Und anders, als man lange glaubte, geschehen diese Veränderungen nicht über Zeiträume von Jahrtausenden, sondern innerhalb weniger Jahrzehnte.
21.45 Arte, Samstag, 25. April,

Echtes Leben. Jung, schwul, gläubig – geht das für Christen, Juden und Muslime?

Vorbehalte, Ressentiments, im schlimmsten Fall Ausschluss aus der Religionsgemeinschaft: Viele junge, gläubige Schwule und Lesben machen diese Erfahrungen, wenn sie sich outen. Wie kämpfen Betroffene für Anerkennung und Gleichberechtigung, und haben sie Erfolg damit?
17.30 ARD, Sonntag, 26. April

Radio

Zwischenhalt, samstags, SRF 1, 18.30

18. April: ev.-ref. Kirche Thalheim AG

25. April: röm.-kath. Kirche Le Noirmont JU

Radiopredigten, sonntags, SRF 2, ab 10.00

19. April: Monika Poltera-von Arb, röm.-kath., und Beat Allemann, ev.-ref.

26. April: Michael Pfiffner, röm.-kath., und Katrin Kusmierz, ev.-ref.

Perspektiven, sonntags, SRF 2, 08.30

19. April: Seelsorge hinter Gittern. Seelsorger*innen im Gefängnis kümmern sich um alle, die ihre Dienste in Anspruch nehmen möchten. Die Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle.

26. April: Seelischer Beistand für Asylsuchende. Sie sind geflüchtet, haben oft Traumatisches erlebt und eine unsichere Zukunft. Welche Sorgen und Nöte haben Menschen in einem Asylzentrum? Was bewegt abgewiesene Asylbewerber*innen? Wie können Seelsorger*innen helfen?

Zeitgenossen. Dietrich Grönemeyer, Arzt

Offen für alles – für den Mediziner Dietrich Grönemeyer gibt es kein Entweder-oder. Hightech und Psychosomatik gehen bei ihm genauso zusammen wie die klassische Schul- und die alternative Naturmedizin. Altes und neues Wissen zu einer humanen «Weltmedizin» zusammenführen, lautet seine Mission.
17.05 SWR2, Samstag, 18. April

Impressum

Zeitung der römisch-katholischen Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil
www.pfarrblattbern.ch

Redaktionsadresse:
Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern
031 327 50 50, redaktion@pfarrblattbern.ch

Redaktion:
Andreas Krummenacher (kr), Chefredaktor, 031 327 50 51
Anouk Hiedl (ah), Redaktorin, 031 327 50 52
Andrea Huwyler (ahu), Assistentin, 031 327 50 53

Herausgeber: Pfarrblatt-Gemeinschaft Bern

Präsidentin: Anne Durrer

Vizepräsident: Jerko Bozic

Verwaltung:
Keel Treuhand AG, 3065 Bolligen

Druckvorstufe: Swissprinters AG, Zofingen

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG



«Innehalten» ...

STAUNEN

HINTERGLASMALERINNEN

Das Vitromusée Romont rückt seine Sammlungen in ein neues Licht und setzt das Augenmerk auf das künstlerische Schaffen von Frauen. Schon seit März wird die «Création féminine» in der Sektion Hinterglasmalereien erstmals dem Publikum vorgestellt.

Eine virtuelle Führung zeigt Ihnen die

Highlights: https://youtu.be/VaKyk3_OV_o

LERNEN

MUTTER UND TOCHTER?

Oft hört man, das Judentum sei die Wurzel des Christentums, sie seien Mutter- und Tochterreligion. Doch historisch und theologisch war diese Aussage nicht haltbar. Das jüdisch-christliche Verhältnis zu klären, ist dringend notwendig, auch um den Dialog mit dem Islam zu führen. Religionen sind Geschwister! Onlinekurs des Zürcher Instituts für Interreligiösen Dialog am Dienstag, 28. April und am Mittwoch, 29. April, jeweils 16.00 bis ca. 17.30. Infos und Anmeldung bis 10. April:

www.ziid.ch/de/programm-veranstaltungen/
Der Link zur Teilnahme wird nach der definitiven Anmeldung zugeschickt.

SEHEN

KINO ONLINE: ÜBERSICHTEN

Der Verein «Bern für den Film» hat eine Übersicht an Online-Plattformen und Websites zusammengestellt, auf denen man gratis Schweizer Filme anschauen kann.

Auf Artfilm beispielsweise gibt es Filme von rund 100 Schweizer Filmproduzent*innen. Ein reichhaltiges Programm, gratis bis Ende April. Darunter sind viele Berner Filme. Apropos: Das Kino Meiringen und das Berner Kino Rex kuratieren eine spezielle Online-Filmauswahl. Das Lichtspiel Bern zeigt sonntagabends per Livestream Trouvaillen aus dem Archiv. Eine gute Auswahl sei, so «Bern für den Film» ausserdem die Site der Solothurner Filmtage.

www.bernfuereinfilm.ch (Übersicht)

www.artfilm.ch

www.kino-meiringen.ch

www.rexbern.ch/rex-home

www.lichtspiel.ch

www.solothurnerfilmtage.ch

«SHTISEL» AUF NETFLIX



Die Shtisels sind eine ultraorthodoxe jüdische Familie in Geula, einem Stadtteil von Jerusalem. Dort lebt auch Akiva. Der verträumte Mittzwanziger ist eine Hauptfigur der Serie. Er soll heiraten, tut sich aber schwer damit. Er verliebt sich in eine viel ältere Frau, eine gesellschaftlich unmögliche Beziehung. Eigentlich soll er in die Fussstapfen seines Vaters treten und Rabbiner werden. Er wird vorerst Religionslehrer, wäre aber viel lieber Künstler. In der klar normierten und reglementierten Gemeinschaft müssen individuelle Freiheiten erkämpft werden. Die Serie gibt Einblick in eine Welt, die sonst kaum zugänglich ist. Die Figuren werden liebevoll gezeichnet, es wird deutlich, dass alle aus zutiefst menschlichen Motiven handeln. Der Erkenntnisgewinn ist darum enorm – ob ultraorthodoxe Jüdin oder katholischer Christ, letztlich sind wir uns alle sehr, sehr ähnlich. kr

«Shtisel», Israel 2013, 2 Staffeln beim Streamingdienst Netflix. Regie: Alon Zingman, Besetzung: Michael Aloni, Doval'e Glickmann, Ayelet Zurer.

HÖREN

CD: DER KÖNIG VON OLTEN

Alex Capus erzählt von seiner Heimatstadt Olten: von der Schönheit des Bahnhofs und dem Duft der Schokoladenfabrik, von wilden Kerlen und bösen Mädchen, braven Bürger*innen und dem ganz alltäglichen Wahnsinn, der uns alle Tag für Tag am Leben erhält. Eine Liebeserklärung des grossen Erzählers an die Kleinstadt.

Infos: Alex Capus, *Der König von Olten*, 14 Geschichten, CD 2009, Fr. 25.–

VERPASSTE RADIOPREDIGT

Jeden Sonn- und Feiertag werden auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle zwei Predigten ausgestrahlt, um 10.00 eine katholische und um 10.15 eine reformierte. Durchschnittlich 120 000 Personen hören sie. Die Predigten kann man auch online hören und lesen: www.radiopredigt.ch/predigten.

«CHRAFTFUETTER» AUF RADIO TELL

Das Kehrsater Volksmusikspartenradio fühlt sich gerade in Corona-Zeiten mit den älteren Hörer*innen besonders verbunden und strahlt darum von Montag bis Samstag, jeweils um 07.45, kurze Mutmacher-Beiträge von Seelsorger*innen verschiedener christlicher Konfessionen aus. Wiederholungen um 11.45; 15.45 und 21.45. Das Radio kann über DAB+, die Kabelnetze von UPC und Swisscom TV sowie über Internet empfangen werden.

Hinweis: www.radiotell.ch

HELFEN

«MOBILE BOTEN»

Kirchgemeinden im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn können auf der neuen Web-Plattform «Mobile Boten» ihre Kontaktdaten und Unterstützungsangebote veröffentlichen. Hilfesuchende finden so durch ihre Kirchgemeinde schnell eine unkomplizierte Einkaufshilfe in ihrem Dorf oder ihrem Quartier.

Infos: www.mobileboten.ch

LESEN

DIETRICH BONHOEFFER AKTUELL



Wie kann man Dietrich Bonhoeffer, dem Theologen und Widerständler gegen den deutschen Nationalsozialismus, heute begegnen? Spricht er auch 75 Jahre nach seinem Tod noch so zu den Menschen, dass er Orientierung gibt, den Glauben und das Leben inspiriert in einer Zeit, die so anders ist als die, in der er lebte und wirkte? Liedermacher Jürgen Werth antwortet in seinem Buch auf Briefe, die Bonhoeffer aus der Haft schrieb. So wird die Aktualität seines Denkens auf ganz andere Weise deutlich.

Werth, Jürgen: «Lieber Dietrich... Dein Jürgen», Gütersloher Verlagshaus, 2020, 191 S., Fr. 27.90. Online via: www.voirol-buch

www.glaubenssache-online.ch

Schrei der Erde

Die ökologische Frage ist nicht zuletzt eine ethische Frage: Wie sollen wir unser gemeinsames Haus (griechisch: oikos), die Erde, bewohnen? Papst Franziskus' Enzyklika «Laudato si'» von 2015, die bei ihrer Veröffentlichung weit über die katholische Kirche hinaus grosse Beachtung fand, liefert wichtige Impulse.

Autorin: Angela Büchel Sladkovic



Wasser wird wegen der Klimaerwärmung vielerorts zum raren Gut.

Foto: iStock/RapidEye

«Laudato si'» verknüpft von Anfang an Umweltfragen mit der Frage nach sozialer Gerechtigkeit. Die Überzeugung, dass die Menschheit vor einer einzigen Krise steht, die sich in verschiedenen Problemfeldern wie Ernährung, Wasser, Klima oder Migration äussert, zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Enzyklika. Papst Franziskus führt damit die Wirtschaftskritik aus Evangelii Gaudium fort – «diese Wirtschaft tötet». Zu den vernachlässigten und ausgebeuteten Armen dieser Welt zählt in besonderer Weise «Schwester Erde».

Die Zerstörung der Umwelt trifft die Armen besonders, da sie auf intakte Böden und sauberes Wasser angewiesen sind. Sie haben

weder das Geld noch die Technologie, um sich der Umweltverschmutzung zu entziehen oder ihre Folgen abzuschwächen.

In der globalen Umweltkrise werden somit besondere Verletzlichkeiten und Ungleichheiten sichtbar, die sich zunehmend verschärfen. Papst Franziskus spricht von einer «ökologischen Schuld» der Industrienationen, die in eine besondere Verantwortung ruft. Gefordert sei eine Ethik der internationalen Beziehungen. Franziskus legt immer wieder den Finger auf die fehlende Verteilungsgerechtigkeit. Er warnt vor sozialen Konflikten, hervorgerufen durch Ressourcenknappheit und die damit verbundene Tendenz zur Privatisierung öffentlicher Güter wie beispielweise Wasser.

Interessanterweise spricht «Laudato si'» vom «Gemeingut Klima» und von kollektiven Umweltgütern, deren Belastung bzw. Plünderung durch eine Minderheit Einhalt zu gebieten ist. Das «globale Gemeinwohl» verlange nach schützenden Regelungen, argumentiert Franziskus ganz auf der Linie der katholischen Soziallehre. Die Atmosphäre gehört nicht einfachhin den wirtschaftlich Stärkeren. Um den Klimawandel abzuwenden und die Ärmsten der Armen zu schützen, sind das Amazonasgebiet wie auch die Ozeane vor Übernutzung zu bewahren.

! Lesen Sie den ganzen Artikel auf www.glaubenssache-online.ch

Beilage Caritas Schweiz

Caritas hilft im Libanon

Hamid al-Beik steigt wie jeden Tag auf das Hausdach, um den Wassertank zu füllen. Eben noch hat es geregnet. Hamid rutscht aus und fällt mehrere Meter vom Dach. Schulter und Bein sind gebrochen. Drei Monate nach dem Unfall erzählt Hamid von dem Tag, der die sechsköpfige Familie einmal mehr in existenzielle Nöte brachte: «Plötzlich konnte ich nicht mehr arbeiten. Ich fürchtete, meine Familie nicht ernähren zu können.» Barfuss sitzt er auf einer Matratze in der Garage eines Mehrfamilienhauses, die aktuell ihr Zuhause ist. Seine Frau Laila, die bald einjährige Tochter auf dem Arm, schiebt immer wieder die dünne Eingangstür zu, um wenigstens die schlimmste Kälte draussen zu halten. Eine Heizung haben sie nicht. Fliessendes Wasser gibt es nur, wenn sie von Hand den Wassertank füllen, der Hamid zum Verhängnis wurde.

Verarmt leben mehr als ein Drittel der etwa 915000 registrierten und schätzungsweise 650000 nicht erfassten syrischen Flüchtlinge im Libanon in der Bekaa-Ebene im Osten des Libanons. Familie al-Beik kommt aus Homs, wo Hamid in einer Druckerei arbeitete. Im Spätsommer 2011, einige Monate nach Ausbruch des Kriegs, brachten Hamid und Laila ihre Familie in Sicherheit. Seither ziehen sie im Libanon von Unterkunft zu Unterkunft. Hamid verkaufte als Strassenhändler Parfum, Socken, Unterwäsche. Knapp konnte sich die Familie damit über Wasser halten – bis zum Unfall. Da sprang Caritas Schweiz ein, die zurzeit 220 Familien in ihrer Notlage aushilft. Sie übernahm die Kosten für die Schrauben und Platten, die Hamids Knochen nun zusammenhalten. Vor allem aber unterstützt sie die Familie sechs Monate lang mit 250 Dollar Bargeldhilfe pro Monat. So können sie über die Runden kommen, bis Hamid wieder gesund ist.

«**Schutz und Sicherheit** sind das Wichtigste im Leben», sagt Hamid. Es stehen immer weniger internationale Gelder zur Verfügung, um dieser humanitären Katastrophe Herr zu werden. Hamid möchte, dass seine Kinder eine Zukunft haben. Die Hoffnung der Eltern bringt der Name ihrer Tochter zum Ausdruck, der auf Arabisch «gedeihen, erblühen» bedeutet.

Anna Haselbach

Mehr unter: www.pfarrblattbern.ch

Zum 50. Todestag des Dichters Paul Celan

«Von deinem Gott war die Rede ...»

Autorin: Beatrice Eichmann-Leutenegger

Eine denkwürdige Verabredung: In Zürich erwarten Max Frisch, Ingeborg Bachmann, Paul Celan, der mit seiner Frau Gisèle und dem fünfjährigen Sohn Eric aus Paris angereist ist, einen Gast aus Stockholm: die Dichterin Nelly Sachs (1891–1970), die wenige Tage danach in Meersburg den Droste-Preis erhält und seit 1940 erstmals wieder deutschen Boden betreten wird. MeteoSchweiz meldet für diesen 25. Mai 1960 den «Aufbau einer Hochdruckbrücke über Skandinavien, allgemein trocken und sonnig». Am 26. Mai finden sich Paul Celan und Nelly Sachs für ein Gespräch zu zweit im Hotel Storchen gegenüber dem Grossmünster ein. Seit 1954 haben sie Briefe ausgetauscht – zwei Schicksalsverwandte, beide verfolgt aufgrund ihrer jüdischen Herkunft.

«Sie sehen viel von jener geistigen Landschaft, die sich hinter allem Hiesigen verbirgt», schreibt Nelly Sachs in ihrem ersten Brief (10. Mai 1954) an den weitaus jüngeren Paul Celan, der ihr seinen Gedichtband «Mohn und Gedächtnis» (1952) gesandt hat. Nach ihrer ersten Begegnung in der Limmatstadt entsteht Paul Celans Gedicht:

*Von deinem Gott war die Rede,
ich sprach
gegen ihn, ich
liess das Herz, das ich hatte,
hoffen:*

*auf
sein höchstes, umröcheltes, sein
haderndes Wort –*

*Dein Aug sah mir zu, sah hinweg,
dein Mund
sprach sich dem Aug zu, ich hörte:*

*Wir
wissen ja nicht, weisst du,
wir
wissen ja nicht,
was
gilt.*

Paul Celan, 1920 in Czernowitz geboren und vor fünfzig Jahren in Paris gestorben, gilt als einer der bedeutendsten Dichter deutscher Sprache im 20. Jahrhundert, auch als einer der schwierigsten. Die Literatur über ihn hat ein immenses Ausmass erreicht. Soeben ist eine opulente Bildbiographie von Bertrand Badiou erschienen, die dank neuer Quellen umfassend informiert. Doch Celan, der Mann mit dem sphinxischen Lächeln, dürfte weiterhin ein Rätsel bleiben. Auch das Zürcher Gedicht aus dem Band «Die Niemandrose» (1963) ist nicht leicht zu erschliessen und dennoch fesselnd, da sich hier eine theologische Auseinandersetzung in lyrischer Form ereignet. Celan hat sich zu dieser Zeit dem Judentum wieder angenähert: Franz Kafka, Martin Buber, Franz Rosenzweig, Gershom Scholem, Gustav Landauer, Walter Benjamin sind in seinen Buchbeständen präsent. Damit hat sich ein Raum eröffnet, der für ihn historische und kulturelle Kontinuität birgt.

So ist sein Gedicht ein mehrfach gebrochener Dialog mit den Juden aller Zeiten. Er verwendet Gegensätze, ein traditionelles Muster jüdischer Rhetorik, wenn er «vom Du und Aber-Du, von der Trübung durch Helles» spricht, von «deinem Gott», gegen den sich das lyrische Ich wendet, weil sich unterschiedliche Gottesvorstellungen zeigen. Diese enthalten einerseits ein «Zuviel», andererseits ein «Zuwenig». Aber auch wenn der Dichter sein Einverständnis mit dem Gottesbild der Gesprächspartnerin verweigert, so lässt er doch Hoffnung zu, zeigt Bereitschaft hinzuhören. Am Ende bekennt sich Nelly Sachs zur Unwissenheit, zur Docta ignorantia: «... wir/ wissen ja nicht,/ was/ gilt.» Der Disput zwischen einem streitbaren Mann und einer versöhnlichen Frau hätte sonst eine schmerzhaft Differenz aufgerissen, angedeutet mit gestischen Signalen: «Dein Aug sah mir zu, sah hinweg ...». Schon bei dieser ersten Begegnung zeichnet sich der Wechsel zwischen Nähe und Abstand, zwischen Innigkeit und Befremden ab. Die Beziehung wird später – wie so manche andere Celans – einer quälenden Spannung unterliegen.

Denn Celans fundamentales Misstrauen, begründet im frühen Verlust der Eltern – beide Opfer der Shoa –, lässt ihn an allen Beziehungen zweifeln. Ein Selbstmordversuch, Attacken auf seine Gattin und mehrere Klinik-Einweisungen prägen die letzten Lebensjahre, bis er um den 20. April 1970 den Tod in der Seine sucht. Am 12. Mai findet die Bestattung statt. Ausgerechnet an diesem Tag stirbt Nelly Sachs in Stockholm. Es gilt ihr Wort: «In der unsichtbaren Heimat wohnen wir beide.»

Zürich, Zum Storchen

*Vom Zuviel war die Rede, vom
Zuwenig. Von Du
und Aber-Du, von
der Trübung durch Helles, von
Jüdischem, von
deinem Gott.*

Da-
von.

*Am Tag einer Himmelfahrt, das
Münster stand drüben, es kam
mit einigem Gold übers Wasser.*

Buchtipps



Bertrand Badiou
Paul Celan, eine Bildbiographie
Suhrkamp Verlag: Berlin 2020

Wert des Lebens, der –

Auch ich kann das Wort Corona nicht mehr hören – trotzdem bitte ich um Nachsicht, dass ich dieses omnipräsente Thema doch bearbeite. Die Krise hat gewisse Aspekte, die theologisch äusserst brisant sind, jedoch im öffentlichen Diskurs nur am Rande oder aus eingeschränkter Perspektive betrachtet werden, auftauchen lassen.

Eine solche Thematik wird im Moment diskutiert – die Parteien der Wirtschaftsbesse pochen auf eine Lockerung der Massnahmen schon in naher Zukunft. Linke Parteien dagegen möchten die Entscheidung der Lockerung allein der Wissenschaft und den Gesundheitsexpert*innen überlassen. Woanders taucht dieselbe Frage in anderer Form auf: Müsste man einen gewissen Teil der Bevölkerung in einem solchen Krisenfall nicht einfach opfern? Schliesslich würde der langfristige Shutdown der Wirtschaft viel mehr Leid zur Folge haben als der Tod einer kleinen Gruppe älterer, schwächerer Personen.

Die Probleme, die sich hier stellen, berühren zentrale, ethische Fragen. Es zeigt sich in solchen Überlegungen ein radikaler Utilitarismus – menschliches Leid bzw. Nutzen werden gegeneinander aufgerechnet und so die Lösung gewählt, die summa summarum am wenigsten Leid fordert. Aber schon da stellt sich das Problem: Welches Leid? Die Wirtschaftskrise hat Armut zur Folge, Arbeitslosigkeit psychologische Probleme. Aber wie soll das «summiert» werden? Zudem: Ist ein Leben nicht unverhandelbar? Dürfen Menschen, auch Ältere, Kranke, geopfert werden, wenn es der Gesellschaft insgesamt grosses Leid erspart? Oder hat das menschliche Leben solch absoluten Wert, dass alles getan werden muss, um gefährdete Personen zu schützen?

Wir sehen uns plötzlich mit Entscheidungen konfrontiert, die uns bis jetzt nur als ethische Gedankenspiele begegnet sind, irrelevant für das Alltagsgeschehen. Ethik war etwas für Ethiker*innen und hatte in Wirtschaft und Politik nur etwas zu suchen, wenn sie nichts kostete. Und nun? Hat niemand Antworten. Sebastian Schafer

Ruedi Heim

«Lausbuben machen die Welt fröhlicher»

Er hat seinen Lieblingsort gefunden, mag den Herbst und die Berge und träumt von Motorradtouren. Überraschendes aus der Pastoralraumleitung Bern.

Autorin: Nicole Arz

Sie sind an Ihrem idealen Ferienort. Beschreiben Sie diesen!

Schnee zum Skifahren; eine Terrasse an der Sonne, wo man essen und ein Glas Wein trinken kann; Menschen, mit denen man diskutieren und lachen kann; einen Pool zum Schwimmen und zum Erholen. Gefunden habe ich es in einem kleinen Dorf in Südtirol, wo ich seit Jahren meine Skiferien verbringe, viele Leute kenne und Aushilfen in der Pfarrei übernehme.

Interessieren Sie sich für etwas, das nur wenige andere auch interessiert?

Es dürften nicht nur wenige sein, aber seit vielen Jahren engagiere ich mich für die Päpstliche Schweizergarde; begleite junge Erwachsene auf der Informationsreise und helfe bei den Vereidigungen in Rom mit Führungen im Vatikan. Bei den Ehemaligen sind daraus einige Hochzeiten und Taufen erwachsen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Ihren engsten Freunden?

Ehrlichkeit und Verlässlichkeit. Dass man sich nicht jede Woche melden muss und die Qualität der Freundschaft nicht von der Häufigkeit der Begegnungen abhängt.

Wenn Mut im Überfluss vorhanden wäre, was würden Sie wagen?

Ich träume immer noch davon, selber Motorrad zu fahren oder als Sozium durch die Alpen zu touren.

Gibt es einen Film, den Sie sich immer wieder gerne anschauen? Wenn ja, warum?

Ich liebe die Filme mit dem Lausbuben «Michel von Lönneberga» von Astrid Lindgren. Auch wenn er nur eine literarische Figur ist, steckt wohl in jedem Menschen ein Lausbub bzw. ein Lausmädchen, welche die Welt farbiger und fröhlicher machen.

Welches ist Ihre liebste Zeit im Jahr und warum?

Ich liebe den Herbst mit den fallenden Blättern wegen der Farbenpracht und des sich damit ankündigenden Winters mit dem Schnee, welcher die Natur in ein Bett der Ruhe packt.



Ruedi Heim, Leitender Priester Pastoralraum Region Bern, Pfarradministrator Pfarreien Bern-West.

Foto: zVg